

Utrikesdepartementet

Avd: _____ P _____

Grupp: _____ 2 _____

Mål: _____ EOW^I / Spec.

Efterforskning av _____

Raoul Wallenberg _____

1961, jan. - dec. _____

1.

Avskrift.

*Beur an demme
Lydebe ~~an~~ in darsbeforber
Semenov
berh.: Moskva*

20/2-61
P 2 Ent

d. 30 Januar 1961

H. Deput. Minister Semenov
Auswärtiges Amt
Moskva

Sehr verehrter Herr Minister,

Sie erinnern sich vielleicht, dass ich die letzten drei Jahren des Dienstes Ambassadeur Alexandra Kollontays als Ambassaden-Chief in Schweden ihr Arzt war. Ich hatte während dieser Zeit das grosse Vorrecht viele Diskussionen über die Krankheit Ambassadeur Kollontays mit Ihnen zu haben.

Ich bin in der vorigen Woche in Moskva gewesen um in einem Kongresse der Rheumatologie teilzunehmen. Der Kongress, welcher von Professor Nesterov arrangiert war, ist äusserst interessant gewesen und hat einen Riesenerfolg gehabt. Während dieser Tagen habe ich mir sehr oft überlegen, ob es mir möglich sein könne, etwas mehr Klarheit in eine spezielle Frage zu bringen. Ich bitte Sie um gefällige Entschuldigung, dass ich mich jetzt in dieser Frage an Sie wende. Ich habe versucht Ihnen zu telephonieren, aber Sie sind dann leider nicht in dem Auswärtigen Amte gewesen. - Es gilt Raoul Wallenberg.

In Moskva habe ich zu meiner Freude viele Freunde, unter anderen die Herren Professoren Myashnikov und Danischevsky. Letzten Freitag, den 27sten Januar, habe ich ihr Therapeutische Forschungs-Institut besucht und die ganz ausgezeichneten Laboratorien gesehen. Nach der Demonstration der Arteriosclerose-Versuchen u.a., habe ich die Herren Kollegen zu fragen gewagt, ob sie glaubten, dass ich etwas tun könne um grössere Klarheit betreffs des Schicksals Attaché Raoul Wallenbergs zu gewinnen. Ich habe auch erzählt, dass ich Sie, Herr Minister, seit 1942 kenne. - Die Kollegen haben mir geraten, mich an Sie zu wenden.

Zuerst muss ich folgendes erzählen. Die Mutter Wallenbergs, die nunmehr mit dem Oberdirektor Fredrik von Dardel, der etwa 12 Jahren administrativer Chef des Karolinischen Krankenhauses

verheiratet ist/
gewesen ist/ ist meine Patientin seit mehreren Jahren. Sie ist 70 Jahre alt und ist in schlechtem Zustand. Sie ist schlaflos, sehr nervös und ist äusserst mager geworden. Sie redet mit allen Menschen sie trifft, über ihren Sohn Raoul und fragt ob sie ihr nicht helfen können ihn nach Schweden zurückzuführen. In dieser Weise hat sie viel Unruhe verursacht. Sehr oft besucht sie auch unseres Auswärtiges Amt. Sie hat sich allmählich viele ausländischen Kontakten geschaffen. Frau von Dardel ist aus verschiedenen Gründen überzeugt, dass ihr Sohn noch lebt. - Minister Semenov, wollen Sie nicht der unglückliche Mutter und uns allen helfen, vor allem aus humanitären Ursachen? Ich kann Ihnen mit vollständiger Sicherheit sagen, dass nicht nur die Familie sondern sämtliche Schweden würden dies ausserordentlich hoch schätzen. Wir würden alle eine tiefe Dankbarkeit an das Präsidium der Sovjet-Union fühlen, wenn es uns informieren wolle, wie weit die neuesten Untersuchungen geführt haben. Wenn er auch körperlich oder psychisch schwer krank ist, wurden wir äusserst dankbar sein, die Möglichkeit zu bekommen ihn in Schweden zu pflegen.

Ich habe heute Audienz bei den Herren Excellenzen Erlander und Undén erhalten. Sie haben die grosse Befriedigung, die sie selbst und sicherlich das ganze schwedische Folk empfinden werden, wenn Wallenberg nach Schweden zurückgeführt werden könne, stark hervorgehoben. Sie waren der Meinung, dass es das Beste wäre, wenn Wallenberg hierher kommen könnte, ohne dass es am Anfang an, offiziell angekündigt sei. Er könnte mit Ambulanz zu seinem Pflegezimmer unmittelbar geführt werden. Erst wenn er dort isoliert wäre und die Umstände sich stabilisiert hätten, würde man Bericht geben.

Ich habe mir erlaubt, die Excellenzen den Vorschlag zu tun, dass ich mit dem Erlaubnis des Sovjet-Präsidiums wiederum nach Moskva reisen könnte um Wallenberg als Arzt abzuholen. Wenn er schwer krank sei, wäre es vielleicht vorteilhaft ihn schlafend zu transportieren.

Minister Semenov, lassen Sie mich betonen, dass die unglückliche Mutter Wallenbergs in hohem Grade Ruhe erfordert. Wenn der Sohn auch in schlechtem Zustand ist, würde es für sie von ungeheurer Bedeutung sein ihn wieder

zu sehen und Wahrheit zu bekommen. Ich weiss auch, dass unsere Regierung ihr Ausserste tun würde, um zu verhüten, dass Missverständnisse aufstehen wurden, sondern überwachen würde, dass alles sich so ruhig wie möglich entwickelte. Die Dankbarkeit an die Sovjet-Union für alle Bemühungen wird sehr tief sein.

Ich bitte Sie, Herr Minister, meine ehrerbietigen Grüssen und meine Dankbarkeit für Ihre grosse Freundlichkeit während der Jahren 1942 - 1945 zu empfangen.

Ihre ergebene

Nanna Svartz

U

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 31 / 1 19 61 kl. 1600

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr	41: B	21
Avd.	HP	Gr.
	+	Mål.
	0	2
		60

Chiffre Moskva
31.1.61

21.

Edert chiffer ll. Utsiktlöst ens privat här framställa dylik
fråga om man icke samtidigt uppger anledningen. Tela.

Sohlman

Coll.: {

KUNGL. UTRIKES
DÉPARTEMENTET

ex. 2 till *Belfrage*

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt ^{telex} den 1 / 2 19 61 kl. 0900

Inkom ^{telex} den 1 / 2 19 kl.

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr. <i>41: B</i>		<i>24</i>
Avd. <i>HP</i>	Gr. <i>+</i>	Mål. <i>Gr</i>
<i>f</i>	<i>2</i>	<i>en</i>

24.

Vårt chiffer 21. Under allmänt samtal efter middagen på beskickningen 31 januari berättade Lunkov, när jag helt i förbigående sa mig ej på någon tid ha sett Semjonov, att denne för närvarande på afrikansk kongress Addis Abeba till vilken Sovjet inbjuden. Hur länge kongressen skulle pågå viste Lunkov ej.

Sohlman

Coll.: *f*

Chiffer-
Telegram

Sjöborgsutredningen

STOCKHOLM 1 februari 1961

N:o 15

BUD

BIL

INK. D. N:o

AVD. p

GR. 2

MÅL. Eu^IMed företrädesrätt

Svensk M o s k v a

Får endast dechiffreras av ambassadören personligen.

~~Endast för Sohlman~~ Från utrikesministern. Edert chiffer 24.Nanna Svartz ^{under} besöket Moskva vid samtal sovjetkollegor fått bestämda intrycket Wallenberg lever och finnes mentalsjukhus Moskva. Ryding medför närmare informationer imorgon. Y~~[Du ombedes begära företräde Krustjev eller Mikojan snarast möjligt efter torsdag.]~~~~[Vid besöket avses Du skall redogöra för vad vid samtal sovjetkollegor professor Svartz ^{erfarit} och även begära ^Y hon får tillfälle själv resa Moskva för att medverka fortsatta överläggningar.]~~

Cabinet

Professor Svartz

Y Hon beredd själv resa Moskva med
bort vusel. efter dit

Kp 1.2.1961 kl 1530

Avskrift.

PROFESSOR NANNA SVARTZ
STOCKHOLM

Konung Gustaf V Forskningsinstitut, Febr.1,1961.

Professor G. Danischewsky
Institute of Therapy, Academy of Sciences
Petroverigsky per. 10
Moskow

Dear Professor Danischewsky,

I beg you to accept my sincere thanks for your great kindness to me during my stay in Moscow. It was a great pleasure seeing you again and I thank you very much for having kept me in mind.

I was extremely impressed by everything I saw at the Institute of Therapy and by the important research work going on there. - I was very pleased, too, to see you at the banquet, but I only regret that I had a quite unprepared speech at that occasion and that I did not thank my colleagues enough for the wonderful congress-week and for the great kindness, shown to me.

It seems probable, that I am returning to Moscow very soon. I hope very much to have the opportunity of seeing you again. I will try to find you directly at the Institute or by aid of professor M-v.

With my very best regards

Very sincerely yours

u/ Nanna Svartz

Avskrift.

PROFESSOR NANNA SVARTZ
STOCKHOLM

Konung Gustaf V Forskningsinstitut, Febr. 1, 1961

Avskrift ? (2/4 4/2-61)

✓
Professor A. Myasnikov
Institute of Therapy
Academy of Sciences
Petroverigsky per. 10, Moskow

Dear Professor Myasnikov,

I don't know how to thank you enough for your extremely great kindness to me during my stay in Moscow. The evening at the Society of Internal Medicine was a most agreeable experience as was also the visit to your fascinating research institute. I was greatly impressed by your outstanding studies in arteriosclerosis as well as by the excellent modern equipment of the laboratories. I sincerely congratulate you to this new institute. - It was also an exquisite kindness of you and your wife to invite me to your very beautiful house and to give such a good dinner. And so the paintings and the old furniture - what a splendid collection!

I also want to thank you for the exceedingly interesting and important conversations, that we had. It seems probable, that I am going very soon to Moscow again for a special consultation. I very much hope that

I may have the opportunity of seeing you then. Can I call you by telephone, if or when I have arrived?

With many thanks and kindest regards.

Yours very sincerely

u/ Nanna Svartz

Am 24. Januar 1961 hielt ich im Gebäude der Wissenschaft einen Vortrag, wo Herr Professor Myasnikov Präsident war. Ich wurde von ihm eingeladen, sein Forschungsinstitut am 27. Januar um 10 uhr vormittags zu besuchen. Nachdem wir die Laboratorien und auch gewisse Krankenabteilungen im Institut der Therapie, Petroverigsky per 10, besucht hatten, kehrten wir zum Empfangszimmer des Herrn Professor M. zurück, wo wir Kongresse, Forschungen u.s.w. diskutierten. Nach einer Weile bat ich Professor M. um Entschuldigung, dass ich eine Frage anschneiden möchte, die mir und anderen Schweden sehr am Herzen lag. Ich fragte ihn, ob er den Fall Raoul Wallenberg kenne, wozu er bejahend nickte. Ich fragte ihn zunächst, ob er mir einen Rat geben könnte, wie ich vorgehen sollte, um Klarheit zu gewinnen, wo sich Raoul Wallenberg befindet. Ich erwähnte, dass wir in Schweden Auskünfte haben, dass er noch vor ein paar Jahren im Leben war, und dass seine Familie sich im Besitze von Informationen befindet, die ihrer Meinung nach darauf deuten, dass er noch lebendig ist. Ich fragte, ob Professor M. etwas in der Sache bekannt wäre. Er sagte dann plötzlich, dass er gewiss den Fall kenne und dass der Patient "in sehr schlechtem Zustand" sei. "Wollen Sie ihn sehen?" Ich sagte, dass dies vielleicht nicht so wichtig sei, sondern dass die Hauptsache sei, dass er nach Hause geführt werde, in welchem Zustande er auch sei. Professor M. sagte dann sehr leise: "Er ist im Mental-Krankenhaus. Ich werde Professor Danischewsky rufen und mit ihm beraten." Er verließ das Zimmer und kam nach ungefähr 4-5 Minuten mit Professor D. zurück. Professor M. entfernte sich dann wieder.

Professor D. setzte sich auf einen Stuhl mir gegenüber. Ich fragte, ob Professor M. erwähnt habe, worum es ging, und er bestätigte dies. Er fragte mich genau, wo Wallenberg Dienst geleistet habe, und bat mich, seinen Namen auf ein Stück Papier zu schreiben. Ich schrieb dann Attaché Raoul Wallenberg. Ich erzählte, dass seine Mutter, die meine Patientin sei, schlaflos, sehr nervös und abgemagert sei und dass sie mit beinahe allen, die sie treffe, von ihrem Sohn Raoul spreche. Sie bedürfe Ruhe und voller

Klarheit. Wie krank der Sohn auch sei, wäre es ihr gegenüber eine Wohltat, und übrigens ganz Schweden gegenüber, wenn er in der Heimat gepflegt werden könne. Ich fragte Professor D., ob er uns helfen könne, und er antwortete, dass er alles tun würde, was er könne. Ich sagte ihm, dass das ganze Schwedische Volk der Sowjetunion ungeheuer dankbar wäre, wenn Wallenberg nach Hause geführt werden könnte, auch wenn er sowohl physisch wie psychisch schwer krank wäre. Diese Sache liege auch, sagte ich, unserer Regierung sehr am Herzen und ich gab meiner Überzeugung Ausdruck, dass die Regierung ihr Ausserstes tun würde, damit die Rückkehr in Ruhe und ohne zu grosses Aufsehen in der Presse vor sich gehen könne. Ich sagte auch, dass ich glaube Wallenbergs Mutter beeinflussen zu können, damit sie sich ruhig verhalte und dem Sowjet-Präsidium dankbar wäre, dass es nunmehr gelungen sei, vielleicht durch neue Nachforschungen, Wallenberg zu identifizieren. Ich sprach davon, dass ich Minister Semenow seit lange kenne, und erhielt dann gleich den Rat, mich direkt an ihn ^{zu} wenden.

Ich fragte Professor D., ob er es für möglich halte, dass ich als Arzt Wallenberg nach Hause führen könne. Er war der Ansicht, dass, "wenn er noch lebendig ist", ein solches Verfahren nicht unmöglich sei; darüber solle ich aber mit Semenow sprechen.

Ich kehrte ins Hotel zurück. Erhielt die Nummer Minister Semenows durch telephonische Anfrage bei der schwedischen Botschaft. Rief an aber erhielt die Antwort, dass Semenow nach Kairo verreist sei.

Am Abend fand ein Bankett statt. Nach der Mahlzeit sah ich plötzlich D., der mir entgegenkam und fragte ob ich Semenow getroffen habe. Ich antwortete, dass er ~~am~~ nach Kairo verreist sei, und fragte D., ob er der Ansicht sei, dass ich an Semenow schreiben könne. Er bejahte dies. Nach langem Gespräche versprach er, dass ich im Briefe sagen könne, dass ich mit ihm und Professor M. beraten habe, aber dass sie mir nur den Rat gegeben haben, mich an Semenow zu wenden. Ich sollte sonst nicht von meinem Gespräche mit ihnen sagen. D. erzählte, dass Professor M.

und er die Sache, auf die sich unser Gespräch bezogen habe, mit einander besprochen hätten, nachdem ich das Institut am selben Morgen verlassen hätte. Sie wären beide der Meinung, dass ein eventueller Transport des Patienten nach Schweden, wenn er noch lebendig sei, natürlich auf diplomatischem Wege organisiert werden müsse. Ich sagte, dass ich dies ganz verstehe

1. Februar 1961.

NANNA SVARTZ

✓

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 2 / 2 19 61 kl. 2240

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		30
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	8-3

(Pol)

30.

Personligt för Excellensen.

Edert chiffer 15 och efter samtal med Ryding.

Primo. Nanna Svartz hitkomst önskvärd, därest hon oberoende härvarande kollegers inställning beredd som kronvittne bekräfta utsagor ~~hennes~~ PM 1 februari. I annat fall befarar jag att hennes närvaro snarast skulle lägga visst band på vår handlingsfrihet, i allt fall i inledningsfasen. Läget kan ju dock under sakens bedrivande ändras.

Secundo. Befarar allvarligt att camouflagevisering skulle försvåra för Svartz kontakt med kollegerna här. Även med hänsyn till framtiden säkerligen bäst spela med öppna kort, särskilt i denna sak och i betraktande ryssarnas misstänksamhet och benägenhet utnyttja minsta blotta hos motparten. Myasnikovs uttalande tror jag ej indicerar Einladung zum Tanz mot bakgrunden min kähnedom ena sidan ryska intellektuellas mentalitet andra sidan regimens arbetssätt.

Tertio. Under primo angiven förutsättning Svartz inställning och hänsyn svårigheten finna real grund ny visering för henne tillstyrker jag vi utan åberopande namn snarast meddela sovjetledningen vi erhållit färskare helt tillförlitliga uppgifter RW befinner sig på mentalsjukhus i Moskva och hemställa svenska läkare redan nästa vecka får hitkomma för att i samråd med ryska läkarna hemtransportera honom. Samtidigt bör vi om möjligt göra något uttalande publiciteten.

Quarto. Enligt Koslov skulle Krustjev vara frånvarande Moskva under tre à fyra veckor med kortare besök här mellan sina sydliga och östliga resor.

Quinto. Advakten instruktioner vidarebefordra vi ej Svartz brev.

Sohlman

Coll.: 5

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 3 / 2 1961 kl. 09.50

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Mycket brådskande

(Pd)

Dnr 41: B		33
Avd. P	Gr. 2	Mål. 2m I

33.

Vårt chiffer 32.

Särskilt därest Svartz ej hitkommer önskvärt för mig hemresa före vidare aktion. Detta möjligt utan uppseende över veckoslutet med återkomst till middag beskickningen den 7 februari, då bl.a. Malik inbjuden. Tacksam omedelbart svar. Fortsättning följer.

Sohlman

Coll.: S

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva.

Avsant den telek 19 kl.

Inkom den 3 / 2 19 61 kl. 1210

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		34
Avd. P	Gr. 2	Mål. 8 m ^I

(Pel)

34. Brådskande för Excellensen. Vårt chiffer 30

Primo. Givetvis bäst om vi kunde agera största möjliga samförstånd vederbörande ryska läkare, se mitt handbrev 1 februari. Detta förutsätter dock Svartz beredd helt samverka och hitkommer. Skulle hon möjligen som visumgrund kunna ange önskan snarast fortsatt vetenskapligt tankeutbyte några ryska kollegor, bl.a. de två närmast berörda av reell betydelse för hennes aktuella forskningar - visserligen skulle vederbörande här även i så fall troligen genomskåda verkliga sammanhanget men dock i allt fall viss säkerhet erhålles S. finge träffa läkarkollegorna, något som ej fallet vid visering för besök beskickningen. Kom igår kväll ej att tänka på denna eventuella möjlighet, vilken - till skillnad dylikt besök - ej byggd på ren konstruktion.

Secundo. Ett alternativ till vårt chiffer 30 tertio som kanske bör övervägas oberoende av Svartz hitkomst vore jag sade min akademiske bekante att vi erhållit färskt säkra informationer vederbörande befinner sig på mentalsjukhus i Moskva och att därför bäst sovjetregeringen omedelbart dels förklarar man numera, trots av sjukdom orsakade identifieringssvårigheter, anser sig ha konstaterat att RW finnes här, dels hemställer svenska läkare snarast hitkommer för definitiv identifiering och samråd hemtransport. Dylik uppläggning kan tänkas något underlätta face saving och skulle för övrigt om resultatlös ej utesluta senare offentlig démarche.

Sohlman

Coll.: 

Belfrage/Rkm

Chiffer-
Telegram

Ej inf. i skrivet

STOCKHOLM den 3 febr. 19 61		
N:o 16		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL 8 I 64

Svensk Moskva.

Edert 33. Från utrikesministern. Ni bör hemresa omedelbart.

Cabinet

Exp. 3/2 1130 Rkm

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsänt den telex 19 kl.

Inkom den 3/ 2 19 61 kl. 1535

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		35
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	6m ²

(Pd)

35.

Edert chiffer 16. Anländer Stockholm via Berlin, Köpenhamn
lördag kväll 17.30 alternativt 1830 och står därefter till
förfogande.

Sohlman

Coll.: f.

Professor Nauma Svardy
Bakhytban 47
Shchekolov.

February 4, 1961

Professor A. Myasnikov,
Institute of Therapy, Academy
of Med. Sciences, Pskovskiy
per 10, Moscow

I can hardly find the right words for
to thank you enough for your extremely great
kindness to me during my stay in Moscow.
The evening in the Society of Internal
Medicine was a most agreeable experience,
as was also the visit to your fascinating
research institute. I was greatly impressed
by your outstanding studies in atheros-
clerosis as well as by the excellent
modern equipment of the laboratories. I
sincerely congratulate you to this new
institute. - It was also an exquisite
kindness of you and your wife to invite
me to your house and to arrange the
delicious dinner. And the old furniture
and the paintings: what a splendid
collection.

I also want to thank you
for the extremely interesting and im-
portant conversation that we had. I
should like very much to take it up
again. In fact, it seems that I would
have the opportunity of returning to

at home very soon. On the way home
last week I met the President of our
next international congress of Tubercular
Medicine. We had a thorough discussion
about the place for the congress, the
main subjects to be treated &c. &c. It
is necessary to discuss these things with
the different members of the Executive
Committee. I should very much like
to hear your opinion about the above-
mentioned problems as well as to con-
firm the very important talk that
we had in your office. Will you be
so extremely kind to inform me as
soon as you can, if possible by return,
if you will receive me again.

With many thanks to you and
your wife and with kindest regards
Yours very sincerely
Hanna Rosa

Avskrift.

Professor Nanna Svartz
Brahegatan 27
Stockholm

February 4, 1961

Professor A. Myasnikov,
Institute of Therapy,
Academy of Med. Sciences,
Petroverigsky per.10,
Moskva.

I can hardly find the right words for to thank you enough for your extremely great kindness to me during my stay in Moscow. The evening in the Society of Internal Medicine was a most agreeable experience, as was also the visit to your fascinating research institute. I was greatly impressed by your outstanding studies in arterio-sclerosis as well as by the excellent modern equipment of the laboratories. I sincerely congratulate you to this new institute. - It was also an exquisite kindness of you and your wife to invite me to your house and to arrange the delicious dinner. And the old furniture and the paintings - what a splendid collection.

I also want to thank you for the extremely interesting and important conversation that we had. I should like very much to take it up again. In fact, it seems that I could have the opportunity of returning to Moscow very soon. On the way home last week I met the President of our next international congress of Internal Medicine. We had a thorough discussion about the place for the congress, the main subjects to be treated a.s.o. It is necessary to discuss these things with the different members of the Executive Committee. I should very much like to hear your opinion about the above-mentioned problems as well as to continue the very important talk that we had in your office. Will you be so extremely kind to inform me as soon as you can, if possible by return, if you will receive me again.

With many thanks to you and your wife and with kindest regards.

Yours very sincerely

/Nanna Svartz/

30/1 1961.

Exc.
häft del
/Ac

Professor Nanna Svartz uppsöker Erlander och Undén. Hon ger dem en första skildring av sitt sammanträffande i Moskva med professorerna Miasnykov och Danischevsky och om de sensationella uttalanden om Raoul Wallenberg som M. därvid gjort till henne.

Undén inviger mig och Göran Ryding i vad som förekommit. N.S. vill skriva ett brev till Semenov och hon har lovat Undén att påföljande dag visa honom ett utkast. Vi beslutar avvakta hennes utlovade besök hos Undén påföljande dag.

31/1

N.S. besöker Undén, som har ett nytt samtal med henne i närvaro av Ryding och mig. Hon visar oss utkastet till brev till Semenov. Vi kommer överens om att be Sohlman i Moskva efterhöra, om Semenov finns där, eller, om han är bortrest, när han kan väntas åter.

N.S. understryker, att hon måste fullfölja sitt löfte att icke göra något annat än att tillskriva Semenov samt att hon känner sig absolut bunden av tysthetslöfte till Danischevsky, enligt vilket hon inte får återberätta vad som förekommit ~~vid~~ vid samtalen med M. och D. utan endast att hon rådfrågat dem om R.W. och av dem tillrättss kontakta Semenov.

Vi kommer överens om att brevet skall medföras till Moskva av Ryding, som ämnar avresa dit på morgonen den 2 februari. Därest Semenov är i Moskva skall ambassaden ombesörja dess överlämnande.

Slutligen uppmanar vi N.S. att i promemoria nedteckna sin skildring av vad hon erfarit.

1/2

N.S. besöker på nytt Undén. Ryding och jag äro närvarande.

Telegram från Sohlman, att Semenov är på konferens i Etiopien. Tanken att först tillskriva denne förfaller därmed. I detta läge diskuteras med N.S. möjligheten att nu omgående göra en démarche på högsta ort i Moskva, d.v.s. hos Krustjev eller Mikojan. Vi föreslår, att Sohlman instrueras begära företräde hos någon av dem, så snart Ryding återkommit till Moskva och hunnit informera Sohlman. ~~Senare~~ Statsministern i telefon till Undén framhållit vikten av att vi genom att omedelbart begära företräde för Sohlman visar ryssarna, att vi börjat agera. Om det hela är en ~~planlagd~~ ^{planlagd} aktion från de ryska myndigheternas sida, vilket stats- ^{ministern} inte tycks hålla för uteslutet, är det nödvändigt att vi omedelbart reagerar. Även om så inte är fallet, kan det vara fara i

R.W. kom spontant. Han bleknade, så snart han sagt det , och tycktes förstå, att han nog sagt för mycket. Men han begärde själv aldrig tysthetslöfte av N.S., trots att han hade tillfälle därtill vid ett senare sammanträffande. Tysthetslöftet begärdes av D., men N.S. anser att hon därigenom bundits även ~~ixfärdig~~ och framförallt i förhållande till prof. M., som ju är den ~~xxxx~~ ende som sagt att R.W. lever. Av hennes samtal med D. framgick inte, hur mycket prof. M. för denne avslöjat om sitt uttalande till N.S. Det är alltså - enligt N.S. - fullt möjligt, att ryssarna inte vet ~~xxxxxx~~ hur mycket prof. M. ~~xxxxxxx~~ sagt henne.

Vi försöker få N.S. att inse, att det nu är nödvändigt att göra en demarche hos Krustjev. De ryska myndigheterna måste vid det här laget känna till N.S:s kontakter och samtal med prof. M. Han är under alla förhållanden komprometterad. En demarche kan därför knappast skada honom flera, även om han ~~x~~ uppges som sagesman. En framställning på högsta ort måste ju ändå förr eller senare göras - varvid informationskällan måste kunna uppges. Utsikten att han skulle vara beredd till ny kontakt med N.S. inom den närmaste tiden synes ringa. Skulle han mot förmodan gå med på att träffa N.S. på nytt, är risken att han då slår bort sin tidigare utsaga som ett rent misstag. Det kan i så fall bli svårt att åberopa hans vittnesmål. Undén understryker starkt, att regeringen ju under inga förhållanden kan låta bli att agera.

Våra övertalningsförsök studsar hela tiden tillbaka på N.S:s envisa fasthållande vid att hon absolut måste försöka få en förnyad kontakt med prof. M., innan en demarche göres. Hon ~~kah~~ omöjligen vara med om att svika ett förtroende, som lämnats henne i hennes egenskap av läkarkollega. Hon föreslår, att hon skall skriva ett nytt brev till prof. M., vari hon skulle be att få träffa honom igen för att fortsätta sitt samtal med honom. Han måste då förstå vad det är fråga om och får möjlighet att visa, om han är beredd att stå för vad han sagt. Avböjer han att träffa henne, skyller på att han skall resa bort eller underlåter att svara omgående, skulle hon finna det lättare att känna sig fri från sitt tysthetslöfte. Hon skulle då inte motsätta sig en demarche, varvid prof. M:s vittnesmål åberopas.

Då vi inte kommer längre med N.S. förklarar vi oss överens med att hon skriver brevet till prof. M., som hon avser sända samma dag med flygpost till Moskva. Jag ber henne begära telegrafiskt svar, men hon begränsar sig till att begära svar omgående. Hon anmodas också att lämna oss en kopia.

Brevet postas på eftermiddagen.

dröjsmål. De ryska myndigheterna måste under alla förhållanden nu känna till att N.S. talat med M. och D. om R.W. Antagligen har de pressat M. på vad som därvid förekommit och måste nu vänta sig att vi låter höra av oss.

Sohlman

N.S. motsätter sig med bestämdhet förslaget att/redan nu begära företräde för Krustjev. Hon memar, att detta skulle kompromettera professor M. Först måste hon försöka få kontakt på nytt med M. och D. Hon vill skriva ett brev till var och en av dem, vari hon ~~förklarar~~ säger, att hon ~~än~~ ~~skall~~ ~~än~~ reser ut till Moskva igen och då hoppas ånyo få träffa dem.

Då vi inte kan rubba henne från denna ståndpunkt, kommer vi överens om att hon skall skriva de två breven, som Ryding skall medföra till Moskva ~~jämte promemoria~~.
får i telegram

Sohlman ~~inför~~ ~~chiffer~~ ~~och~~ ~~med~~ ~~för~~ ~~skickat~~ en kort antydan om vad som förekommit samt anmodas avvakta Rydings återkomst till Moskva. Det tillägges, att N.S. beredd att med kort varsel utresa till Moskva.

2/2

Ryding avreser till Moskva medförande de två breven från N.S. till M. och D. jämte ett av N.S. författat PM om vad som förekommit. Han instrueras rådgöra med Sohlman, innan någon som helst åtgärd vidtas, samt anmoda Sohlman omedelbart inberätta sina synpunkter.

3/2

Vi mottar flera chiffertelegram från Sohlman med olika synpunkter och förslag. Hans meddelanden utmynnar i förslaget, att han själv omedelbart får hemresa för konsultation och att ingen åtgärd vidtages dessförrinnan. Detta beviljas omedelbart.

N.S. underrättas av mig om att Sohlman påföljande dag hemreser och att hennes brev tillslvidare ~~icke vidare~~ ^{li} befordras till adressaterna. Hon förklarar sig vara helt ~~t~~fredsställd härmed. Hon förefaller mycket lättad över att Sohlman kommer hit, innan något ytterligare göres.

Enligt bemyndigande informerar jag Arne Lundberg om vad som förekommit. Han läser N.S:s promemoria och säger sig helt övertygad om att sanningen nu kommit fram genom en oöverlagd indiskretion från prof. M:s sida. Han är också ~~helt~~ alldeles överens om att vi måste rådgöra med Sohlman, innan nästa steg tas. Den av Sohlman framkastade tanken på en sondering genom Sohlmans akademiske bekant anser Lundberg vara ett ytterst intressant uppslag, som nog bör övervägas.

4/2

Sohlman kommer till Stockholm vid sju-tiden på kvällen. Undén, Åström och jag sammanträffar med Sohlman vid en middag hemma i Åströms bostad. Vi har en flera timmars diskussion om hela saken. Sohlman helt övertygad, att sanningen nu avslöjats och att prof. M. talat bredvid mun. Han anser att vi nu snarast måste göra démarche hos Krustjev, varvid han själv måste ha möjlighet att, i varje fall i sista hand, ~~namnge~~ namnge sagesmannen. Precisa uppgifter måste kunna lämnas om vittnen, vittnesmål och tidpunkt. Prof. M. är ändock så komprometterad, att diskretion för hans skull är meningslös. Det gäller att få N.S. att inse detta.

Sohlman utvecklar närmare tanken att sondera ryssarnas samarbetsvilja via kontakt med den akademiske vännen. Det gäller också att visa att vi beredda hjälpa ryssarna finna en väg att rädda ansiktet. Om de beslutat att under alla förhållanden bondneka, skulle vi knappast ~~ha förlora~~ något genom en sådan sondering. ~~Den direkta demarchen kan ju ändå göras genom följande~~ Vägen att göra en direkt demarche hos Krustjev står ju ändock öppen. Akademikern har enligt Sohlman nära nog omedelbar kontaktmöjlighet med Krustjev och en reaktion bör kunna erhållas mycket snabbt.

Vi resonerar om hur en demarche bör utformas. Det bör vara ett brev från statsministern till Krustjev. Däri bör sägas, som ett minimum, att vi från absolut tillförlitligt håll fått vetskap om att R.W. i slutet av januari 1961 ~~har varit~~ var i livet och att han då fanns på sinnessjukhus i Moskva. Demarchen bör utmynna i ~~en~~ en begäran att svensk läkare omedelbart får utresa för att ordna med R.W:s hemtransport.

Sohlman måste emellertid få tillfälle tala med N.S. och vi måste försöka få henne med på linjen med direktdemarche, utan hinder av hennes "tysthetslöfte". Vi beslutar därför be henne komma ~~med~~ till Undén påföljande ~~morgon~~ morgon, söndag.

5/2

Söndag förmiddag har vi ett två timmars samtal med N.S. i Undéns bostad. Närvarande, förutom Undén, Sohlman, Åström och jag.

N.S. skildrar på nytt vad som förekommit vid hennes samtal med M. och D. i Moskva. På en punkt är hon en aning osäker. Hon kan inte med bestämdhet säga, om prof. M. sa, att R.W. var i "Mental-Krankenhaus" eller blott att han var "mentalkrank". Han talade nämligen då mycket lågt.

Hon är alltså övertygad om att prof. M:s uttalande om

6/2

Sammanträde hos Statsministern, som varit på Harpsund över lördag-söndag och därför inte då kunnat delta i överläggningarna.

Närvarande Undén, Sohlman, Åström och jag.

Statsministern får en redogörelse för de senaste samtalen med N.S. och får höra Sohlmans synpunkter.

Erlander är överraskad höra, att vi alla utesluter möjligheten av, att det rör sig om en planlagd aktion från rysk sida. Han hade uppfattat N.S:s berättelse så, att denna eventualitet inte finge betraktas som ^{helst} osannolik.

Stats- och utrikesministrarna är ense om att vi nu måste förbereda en demarche till Krustjev inom de allra närmaste dagarna. Sohlman, som reser tillbaka till Moskva i morgon bittida, bör då medföra ett brev från Erlander till Krustjev, som dock inte får överlämnas förrän efter instruktion från Stockholm.

Sohlmans uppslag att sondera den akademiske vännen diskuteras. Allmän enighet om att denna väg ^{är} värd att försöka. Kontakten bör tas snarast möjligt efter Sohlmans återkomst till Moskva. Alltså på onsdag den 8/2 och oavsett om något svar då kommit ~~kikk~~ på N.S:s brev till prof. M. Vid denna kontakt bör Sohlman klargöra, att han redan fått instruktion att göra demarche hos Krustjev.

Risken för läckage diskuteras och Erlander understryker faran i dröjsmål.

Brevet från Erlander utarbetas omedelbart efter sammanträdet och undertecknas av denne före avresa till Malmö kl. 13.30.

7/2

Sohlman medför brevet från Erlander vid sin avresa till Moskva kl. 10. Han får även med en kopia av N.S:s brev till prof. M.

7.2.61.
Leif Helmer

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

ty inf. i diarret
CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 8/2 1961 kl. 1030

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Brådskanie.

Dnr <i>41: B</i>		<i>37</i>
Avd.	Gr.	Mål.
<i>P</i>	<i>2</i>	<i>En I</i>

(Pd)

37.

För Åström.

Trots försök göra sig fri kunde vederbörande, som idag
engagerad sammanträde, först 9 dennes.

Sohlman

Coll.: *f*

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsant den 9 / 2 19 61 kl.

Inkom den 9 / 2 19 61 kl. 1750

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		38
Avd.	Gr.	Mål.
P.	2	En I

Statsmin. f. l.

mi

PL

Jo

38. Brådskanie. Vårt chiffer 37.

För Åström. Vederbörande den 9 demes lovat tala personligen med "kamrat Chrusjtjov". direkt och sedan återkomma. Då Chrusjtjov ej nu i Moskva skulle svaret dock dröja 2 à 3 dagar. Han påstod sig ej känna till sista fasen och måste därför bestämt reservera sig beträffande fakta. Han hade nämligen endast förberett sig tala om Fast (vårt chiffer 39). Sedan jag ingående ur olika synpunkter utvecklat sakens betydelse varom han sade sig medveten, påstod han sig kunna ställa mest möjliga positiva besked i utsikt, vilket likväl i allt fall ej ännu liktydigt med jakande svar.

På fråga om jag hade instruktion ej blott göra demarche hos regeringschefen utan även tala med min interlokutör, svarade jag att jag i det senare hänseendet endast hade bemyndigande och att detta mellanled under alla förhållanden absolut hemligt. På fråga om jag handlat klokt när jag berört saken med honom, svarade min sagesman "utan tvekan JA"

Sohlman.

Coll.: X

9/2. Telefon från Schuman om första
kontakten med "elektroteknikerna". En
om 2 à 3 dagar.

10/2 N.S. ringer mig ^{kl. 10.45 på f.m.} och meddelar att
än inget brev från prof. M. Kanner
att brevintaget kanske blir, att hennes
brev g. sänds express. Kanske bli vi
avvakta någon dag till, men det verkar
ju inte, menar hon, som om hon skulle
för något som.

Vi säger, att vi får väl vänta till
i morgon. Vi kanske tillkännagivningen
vi la kontakt med henne för att dygna
läget.

N.S. nämner, att hon skulle upp till
Kanneren kl. 11.30 samma dag för att ta
för en bedörelse. Skall vi då
Berätta för Kanneren? Vi tror, att det
nu är nödvändigt att ha en information
K.M. Möjligh. att tillkännagivningen
sedan talat med Kanneren om K.M.
Vi får spontant ta upp saken med
henne. Vi har inte det, för hon
införhållande.

11/2 Samtal med Lindén om eventuella kontakt
med N.S. Vi inslutar sig, hennes
att tillkännagivningen en dygna
läppl med tillkännagivningen, som är bortsett
och tillbakaförst på måndag. Men
menar att och att det är tillkännagivningen
talar med N.S.

Vad!

Jag minns ju så dan $\frac{1}{2}$ pöf. m. att
 jag skulle säga om den här höst
 kan meddelas att utgåvan värt
 avhålls för prof. m. och menar att
 denna typen för att ~~kan~~ ^{och} ~~det~~ ^{drö} sig ut
 den solen. Men medan den är inte i
 denna lida för avlats beakt till Semens,
 kan för framtid på anbudet i Munka.

Jeg kunne ikke - mig selv - se
altså om lojet med det samme stemme
angst gies herved, og deinde ^{an} fælles
på grund af. H. ansatte altså en
Kendelse! Dæmmed lader hun sig røbe.

Ben Bone Lundberg comes
up 'Departments' first Social
Hygiene house on at San Jo -
hannet under which - after house
social and Schuman body, this den
s/2. How later scholars has in
household on Schuman's telegram on
the first contribution and abolition
Lundberg men, as a agent
relief.

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsant den teléx 19 kl.

Inkom den 17 / 2 1961 kl. 21.40

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		46
Avd. P	Gr. 2	Mål. E. I

(Pl)

EM

AL

46.

Personligt från Excellensen.

Vederbörande har idag - efter omnämnande Sveriges stöd för Hammarskjöld på högsta ort här väckt starkt ogillande och sagt man där ansåge vi låge bakom anti-sovjetiska tendenserna och inrikespolitiska oron Finland, något jag kategoriskt förnekade i vart fall i vad avsåge det officiella Sverige - förklarat sig efter ingående undersökningar ha fastställt Svartz missförstått samtalet Myasnikov i avseende å RW. M. hade aldrig sagt sig känna till RW:s fall och hade aldrig själv haft en sådan patient eller vetat var RW befunno sig. I övrigt bekräftade M. i det hela Svartz utsagor och betonade särskilt han hänvisat MID. Om Svartz utsago riktig, vilket jag givetvis vidhöll, varför hade hon som läkare ej besökt RW, ja ej ens frågat om hans sjukdom, behandling etc. Min sagesman läste upp resumé sovjetsvaret 1957 av vilken framgick att RW död. Då jag påpekade noten ej uttalat sig så kategoriskt, förklarade vederbörande "han dött 1947", vilket jag sade innebär något annat än att den slutsatsen måste dragas han död. Jag konstaterade tvenne olika utsagor föreläge av samtalet ifråga och sade mig å titre personnel anse saken bäst kunde klaras upp vid nytt samtal mellan professorerna. Detta vore, svarade vederbörande en ny fråga varom han ej kunde yttra sig. Svartz brev till M. hade ej tolkats som innebärande önskan ytterligare tala om RW. Personligen såge min sagesman dock intet hinder emot att Svartz hitkomme efter överenskommelse M. Officiellt kunde han dock ej uttala sig härom. Om vi ej trodde på vår interlokutörs svar stode det oss givetvis fritt att uppta saken på officiell väg. Svaret komme emellertid att bli detsamma. I princip erkände han vår rätt och plikt göra allt för att vinna klarhet, men tillade "RW är död".

Sohlman

Coll.: S

18/2 kl. 14
övertalat Sec. 17.2.
Köpenhamn

Jo

Ar

ink. 17/2
Moskva den 16 februari 1961.Personligt och strängt förtroligt

Broder,

Efter mitt samtal om R.W. med min akademiske bekante varom jag inberättat i särskild ordning, har intet förekommit i saken här ute, som kommit till vår kännedom. Själv har jag trott det vara bäst att avvakta något innan jag på nytt tager kontakt med vederbörande. Dels har ju Chrustjov först i sändags återkommit till Moskva, dels har det förefallit mig att det just nu under den intensiva kampanjen mot Hammarskjöld ej vore särskilt opportunt att göra påminnelse hos den till temperamentet något häftige regeringschefen. Jag har också på känn att saken nu är föremål för ingående överväganden - annars hade man nog utan vi-

Utrikesminister Östen Undén
Stockholm

dare avvisat min underhandsframställning. De för en dylik omprövning erforderliga upplysningarna ha ryssarna dessutom fått via mig. Jag måste nämligen erkänna, att jag, därtill något pressad av min bekante, nämnde både Nanna Svartz och Myasnikovs namn liksom vad förevarit dem emellan rörande R.W. I annat fall tror jag att min framställning ej haft alls samma verkan som den nu onekligen fick. Dessutom befarade jag att ryssarna kunde genom ett i hast avgivet negativt svar till mig låsa sig i onödan. Trots allt kan man nämligen ej vara helt säker på att de i tid skulle erhålla de för det nya lägets bedömande erforderliga uppgifterna genom sitt underrättelseväsende. Vidare trodde jag att det kunde vara till vår fördel att de redan från början finge klart för sig att vi verkligen sitta inne med tillförlitliga informationer. Å andra sidan ansåg jag mitt samvete fredat i förhållande till Nanna Svartz eftersom jag icke sade något mer än

vad ryssarna förr eller senare skulle ha kunnat
själva inhämta på egen hand.

Nycktigast hilsning!
Din Tillgång

Rolf Sohlman
(Rolf Sohlman)

Belfrage/Sg

Chiffer- Telegram

ej inf. Ransid
STOCKHOLM 17 febr. 1961

N:o 18	Chiffer	BIL
--------	---------	-----

INK. D. N:o

AVD. P	GR. 2	MAL. Eu I
--------	-------	-----------

RL

de
Svensk Moskva.

Sohlman från Belfrage. Statsministern på avsändarens
enträgna hemställan ~~lovat~~, att med dagens kurir över-
sända brev skall vidarebefordras Semenov före eventuell
démarche. Telegrafera Dina synpunkter. Brevet bör givet-
vis av ambassaden blott vidarebefordras adressaten, slutet
konvolut* *Yalltså ej personligt besök.*

Cabinet

*H ansatte sig bör
lwa*
Ep. 17/2 1350 Rhuc

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från M o s k v a

Avsant den 18/2 1961 kl. 1335

Inkom den Telex 19 (sv kl. tid)

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		48
Avd. P	Gr. 2	Mål. 861

48.

Edert chiffer 18. För Belfrage från

Sohlman.

Primo. I det efter mitt samtal vårt chiffer 46 uppkomna läget syns N.S:s brev böra vidarebefordras endast efter sådan omformulering att däri återges vad som faktiskt uttalades vid hennes samtal med Myasjnikov. Befarar eljest brevets nuvarande redaktion skulle försvaga vår position sådan den ^{utlagts} ~~uttalats~~ av mig till min bekante.

Secundo. Om S:s brev ej vidarebefordras bör demarche högsta ort nu göras. Därvid syns följande böra beaktas.

Alfa/ Om vi vilja få skriftligt svar och undvika eventuell risk mest höra talas om Hammarskjöld förefaller bäst Statsministerns brev framlämnas via MID.

Beta/ Skulle däremot olägenheten muntligt svar resp. ifrågavarande risk ej tillmätas större vikt, syns personlig kontakt Chrustjov böra tagas. Viss tid kan dock förflyta innan jag fått företrädare.

Tertio. Tacksam instruktioner.

Sohlman.

Coll.: *g*

Åström/Nil

Chiffer-
Telegram

STOCKHOLM 19 febr 1961

N:o 19

chiffer

BIL

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MAL.

Pl
Svensk

Moskva

Pl
Stats- och utrikesministrarna, som i Köpenhamn erhållit del
Edert 48, önskar att S:s brev genast vidarebefordras till
Semenov.

Cabinet

Exp. 19/2 41 1658 / GRA

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

3 »

4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 20/ 2 1961 kl. 1030

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr. 41: B		50
Avd.	Gr.	Mål.
P	9	Attalwa
	2	En F

För Belfrage.

Redan för en månad sedan accepterat deltaga MID resa 24 - 28
Kaukasus med mottagningar vederbörande regeringschefer Batumi Tbilisi.
Återbud nu skulle nog väcka uppmärksamhet. Tacksam Din uppfattning.

Sohlman

Coll.: 

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

ej inf. i diarier
CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 20 / 2 19 61 kl. 1405

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		51
Avd. P	Gr. 2	Mål. Em I

(Pol)

51.

Edert chiffer 19. Brevet vidarebefordrat idag.

Sohlman

Coll.: 4

Åström/GRA
**Chiffer-
Telegram**

M
Svensk
Moskva

(Pol)

ej inf. i dag

STOCKHOLM 20.2.61 19		
N:o 21		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. <i>P</i>	GR. <i>2</i>	MAL. <i>En</i>

P
Edra 50 och 51. Ni bör nu omedelbart begära företräde och överlämna brevet från statsministern. Datum bör sättas efter vad Ni anser lämpligt. Om omedelbara reaktionen blir att missförstånd föreligger bör Ni göra förbehåll för att svenska regeringen, vilken liksom svensk opinion uppenbarligen måste tillmäta uttalanden av en så känd och respekterad vetenskapsman som S. stor betydelse, kommer att insistera på fortsatta undersökningar.

Cabinet

Exp. 20/2 kl 2200 /GRA

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 21 / 2 19 61 kl. 1130

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Brådskande.

Dnr 41: B		54
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	8 Car

Pol

54.

Edert chiffer 21.

Primo. Bör jag icke dessutom begära Svartz i avvaktan resultatet nya undersökningar får hitkomma för fortsatt samtal, särskilt som hon ju i brevet Myasnikov uttryckt önskan härom. Eljest komma ryssarna nog få intrycket Svartz blivit tveksam efter beskedet vårt chiffer 46.

Secundo. Brevet daterat 9 dennes samma dag jag såde vederbörande att jag hade instruktion uppta saken officiellt, men bemyndigad vila på hanens tills underhandsreaktion erhållits.

Tertio. Begär vid besök hos protokollchefen MID idag kl 16 företräde regeringschefen.

Sohlman

Coll.: 6

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den telek 19 kl.

Inkom den 21 / 2 1961 kl. 1600

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		56
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En I

(Pol)

56.

Vårt chiffer 54. Tertio.

Protokollchefen som tydligen angelägen doyen medföljer Kaukasus-resan
lovat göra sitt bästa för företräde 22 eller 23 denna hos regeringschefen.

Sohlman

Coll.: f

Åström/

Chiffer-
Telegram

Pol

infort i diariet

STOCKHOLM 21 febr. 19 61		
N:o <i>22</i>	Chiffer	BIL.
INK. D. N:o		
AVD. <i>P</i>	GR. <i>2</i>	MAL <i>6m</i> <i>I</i>

Ja
Svensk Moskva

D'accord Edert chiffer 54 primo.

Cabinet.

Rep. 21/2-61 kl. 17.00 PO

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

22/2 Vitt.

[Handwritten signature]

ej inf. direkt
CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den teléx 19 kl.

Inkom den 22/ 2 19 61 kl. 0725

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Brådskanie.

(Pol)

Dnr <i>41: B</i>		<i>58</i>
Avd.	Gr.	Mål.
<i>P</i>	<i>2</i>	<i>8</i>

58.

Enligt här tillämpad praxis offentliggörs ^{*resolundat*} meddelande om sändebuds besök hos regeringschefen, varför det möjligen kan ställa sig svårt undgå dylik publicitet, särskilt som risken läckage stor. Tacksam besked Edra önskemål respektive synpunkterna på vad vi i förekommande fall böra föreslå ryssarna säga pressen om ämnet mitt samtal.

Sohlman

Coll.: *[Handwritten mark]*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

ej inf. diariet
CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsändt den teléx 19 kl.

Inkom den 22/ 2 19 61 kl. 0750

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		59
Avd. P	Gr. L	Mål. En I

(Pol)

59.

Vårt chiffer 58 se vårt chiffer 31 tertio infine.

Sohlman

HP 1 En (fins en uppgift
hos Lind eller Sohlman)

Coll.: *[initials]*

Åström/

Chiffer- Telegram

(Pol)

ej inf. i diariet

STOCKHOLM den 22 febr. 19 61

N:o 24

Chiffer

BIL.

INK. D. N:o

AVD. 8

GR. 2

MAL. 2

Svensk Moskva

Edert chiffer 58. Ni bör i förutsett fall givetvis icke uttala Eder pressen. Till ryssarna skulle Ni väl kunna säga att vi t.v. angelägna hålla saken hemlig ehuru vi måste förbehålla oss senare publicitet. Ur vår synpunkt skulle vi alltså föredra att besöket icke offentliggöres och i vart fall icke anledningen.

Cabinet.

Exp. 24/2 1300 Rhin

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Eg. up. + d. anst.
CHIFFERTELEGRAM

Från M o s k v a

Avsant den 22/2 19 61 kl. 1530

Inkom den telex 19 kl. (sv tid)

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	2 m ^I

(Pol)

*22/2 Ch. bit.
e
A*

60.

Edert chiffer 24. Skulle jag ej kunna dels föreslå ingendera parten publicerar utan föregående underrättelse dels därest ryssarna insistera sedvanligt offentliggörande om själva besöket nu meddela dem vad vi i så fall avse säga pressen.

Obs för övrigt det skulle vara ägnat ~~b~~ begränsa eventuella skrivelser, därest vi redan här på frågor från kolleger och korrespondenter kunde ge någon i förhållande ryssarna rimlig förklaring.

Sohlman

Coll.: *h*

Chiffer-
Telegram

(Pal)

Svensk
Moskva

Edert 60. Primo. Om ryssarna publicerar själva besöket kommer vi tills vidare att inskränka oss till att bekräfta att ett sådant ägt rum och eventuellt tillägga att det rör ett aktuellt svenskt-sovjetiskt spörsmål. På fråga kommer vi att meddela att besöket skett på svenskt initiativ.

Secundo. Beträffande offentliggörande av sakfrågan bör inget förslag eller utfästelse göras. Jfr vårt 24.

Cabinet

Exp. 22½-61 kl. 19.40 P

ej inf. i direkt

STOCKHOLM 22.2.61 19		
N:o 26		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. 8 I

Åström/Rkm

Chiffer-
Telegram

aj inf. direkt

STOCKHOLM den 23/2 1961

N:o 27

BIL.

INK. D. N:o

AVD. P

GR. 2

MAL. *Em*

e

Pal

Svensk Moskva

Edert chiffer 51.

Kan det konstateras när Semenov återkom till Moskva?

Cabinet

Exp. 23/2 1045 Rkm

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den 23/2 19 61 kl. telex

Inkom den 23/2 19 61 kl. 12.35

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		62
Avd. P	Gr. 2	Mål. <i>Sen I</i>

62.

Edert chiffer 27. Enligt notis dagens Pravda
befinner sig Semenov Kairo som Nassers person-
lige gäst. Återkommer därest möjligt få fram
uppgift återkomstdatum.

Sohlman

Coll.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 24 / 2 19 61 kl. 1010

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41:13		64
Avd. P	Gr. 2	Mål. 8 I

(Pal)

64.

Vårt chiffer 63. Enligt dagens Pravda befinner sig Semjonov
nu i Damaskus.

Sohlman

Coll.: {

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsant den tel/ex 19 kl.

Inkom den 24 / 2 19 61 kl. 1615

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr	41: B	65
Avd.	P	2
Gr.	2	2
Mål.		

Exc. i minnelse
Stadshuset 24/2

Pol

AL

65. För Excellensen. Min akademiske be-

kante hemställde den 23 dennes att få träffa mig snarast för dels meddelande dels fråga.

Då han infann sig på beskickningen förklarade han sig ha, trott att jag skulle deltaga resa Kaukasus. Jag svarade detta omöjligt eftersom Chrusjtjov ej ännu mottagit mig i för sagesmannen bekant ärende. Denne frågade "Men när jag ringde i förmiddags hade Ni ej ännu meddelat MID om Ert uteblivande", något jag bekräftade, varefter sagesmannen förklarade han ej kommit för att tala om ifrågavarande ärende - ett påstående, som ej helt övertygade mig.

I fortsättningen sade han först på tal om tanken Svartz hitkommer för ytterligare samtal Myasnikov, att den senare nog ej längre beredd ta henne i handen. Sedan jag uttalat min förvåning då mig bekant de haft goda kollegiala förbindelser, sade vederbörande "Ja, i Stockholm tror man givetvis på Svartz", vilket jag bekräftade. "Men tror Ni verkligen också personligen?"

"Den som talat med henne och känner henne måste tro på vad hon säger", svarade jag.

"Men det är egendomligt, att hon varken velat besöka eller hemställt om diagnos på den sjuke", återtog min sagesman, varefter han antydde något om "sabotage" och om att "vetenskapsmän ibland så naiva."

Jag konstaterade, att något sådant uteslutet för S:s del.

"Under alla förhållanden erhåller Ni samma svar på Er nya framställning", påstod han.

Jag sade mig hoppas så ej skulle bli fallet, "då enligt vår mening förutsättning nu föreligger för klarläggande av en fråga som tungt belastat och belastar våra förbindelser"

"Under äro tyvärr uteslutna", genmälde sagesmannen, "eftersom R.W. är död."

VGW

+)"provokation och "

Coll.: 4

Secundo.

Jag förklarade, att vi i dagens läge helst skulle se meddelande om mitt besök hos regeringschefen ej offentliggjordes, vilket sagesmannen sade sig förstå.

Kan ej befria mig från intrycket vederbörande ville känna mig på pulsen med avseende på S:s utsago - trots vad inberättas vårt chiffer 66.

Sohlman

Handwritten: handla i en del FAST

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den 24/2 1961 kl.

Inkom den telex 19 kl. 1615

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		69
Avd. P	Gr. 2	Mål. En ^I

69.

Vårt chiffer 65. MID meddelat

Chrusjtjov mottager mig förmiddagen den 25 dennes.

Sohlman.

Coll.: 

ink 24/2
Moskva den 23 februari 1961.Personligt och strängt förtroligt.

Broder,

Vårt tankeutbyte i publiceringsfrågan återopas. För att det ej skall föreligga någon risk för missförstånd vill jag nedan sammanfatta Dina instruktioner såsom vi uppfattat dem.

Primo. Vi söka få ryssarna att i mitt fall frånga sin under senare år tillämpade praxis att offentliggöra det faktum att regeringschefen mottagit ett främmande sändebud.

Secundo. Skulle detta ej lyckas komma vi här på beskickningen på förfrågningar från pressen endast svara att meddelandet om själva besöket som sådant är riktigt men i övrigt hänvisa till UD. Frågor från kollegor besvara vi förtroligt med en förklaring att det gällt en svensk-sovjetisk angelägenhet, men att vi äro förhindrade lämna ytterligare upplysningar.

Som Du säkert förstått var det aldrig min mening att träffa något slags överenskommelse med ryssarna i publiceringsfrågan utöver ett ömsesidigt arrangemang, innebärande att underrättelse skall på förhand lämnas om och när endera parten aktade offentliggöra ett meddelande i saken. Detta av tvenne skäl. Dels föredraga ju ryssarna som regel reciprocitet, varför det skulle blivit lättare att, därest de mot förmodan insisterade därpå, få dem att avstå från sedvanlig

Kabinettssekreteraren Leif Belfrage,
Utrikesdepartementet.

publicitet. Men dessutom har ju den allmänna publiceringsfrågan - ehuru i förbigående - upptagits i de svenska stats- och utrikesministrarnas namn i det brev vi för några dagar sedan vidarebefordrade till Semjonov. Något slags diskussion med ryssarna utöver ovan nämnda förklaring hade jag alltså ej tänkt ifrågasätta. Tvärtom hade jag trott att ett enkelt meddelande från vår sida om våra avsikter skulle kunna vara ett sätt att förebygga en sådan.

Mycket vänligt hälsningar!

Sin Tillgiven

Rolf Sohlman

Rolf Sohlman

Åström/

Chiffer- Telegram

Ej inf. Kinnert
STOCKHOLM den 24 febr 1961

N:o 28

chiffer

BIL.

INK. D. N:o

AVD. P

GR. 2

MÅL *an* I

(Pol)

©
Pol
Svensk Moskva.

Gousev begärt att få besöka statsministern lördag 25 dennes.
Besöket äger rum kl 10.

Cabinet.

Kon. 28/2 kl. 1715 Sh

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den *telex* 19 kl. *7*

Inkom den 25/2 1961 kl. 09.00

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

10 50

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
<i>P</i>	<i>2</i>	<i>En I</i>

71.

Edert chiffer 28. Möjligen sker besöket för överlämnande av personligt budskap Chrustjov re Kongo, vilket lär ha tillställts ett antal regeringschefer. Oberoende om så är fallet syns böra övervägas lämpligheten av att Statsministern överlämnar avskrift av hans eget brev Chrustjov rörande RW med betoning av den vikt vi fästa vid saken.

Sohlman

Coll.: *GK*

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den teléx 19 kl.

Inkom den 25/2 1961 kl. 1610

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
10	2	Ew

Mycket brådslande.

72.

Personligt för Excellensen.

Primo. Sedan jag lämnat brevet och Chrustjov skurit upp kuvertet frågade han vad det hela gällde. Jag svarade RW varpå Chrustjov genmålde att om ni igen ta upp detta spörsmål skulle jag lika gärna kunna fråga varför Carl XII angrep Peter I. Vad vore förklaringen till svenska regeringens handlingssätt? Vilka motiv vore härvid vägledande för densamma? Goda kunde de ej vara, MID hade handlagt saken och jämväl Chrustjov hade personligen vid samtal med mig lämnat besked. Jag svarade att svenska regeringen endast leddes av önskan vinna klarhet i en fråga som belastat belastade våra förbindelser. Vi hade förbehållit oss återkomma om något nytt framkomme. Sedan nu ett viktigt nytt faktum föreläge gjorde vi så i förhoppning frågan skulle lösas. Chrustjov svarade, att han icke hade något nytt och att andra särskilda skäl måste föreligga för den svenska framställningen. Jag hänvisade till statsministerns brev och bad honom ta del därav, vilket han likväl ej gjorde. Chrustjov fortsatte att han icke hade något att tillägga. Dock ville han upprepa att den svenska framställningen vore en del av det kalla kriget, som svenska regeringen med hänsyn till sin neutrala politik bort hålla sig utanför. Sverige blandade nu sin röst i den mest reaktionära kören. Jag svarade att vår framställning intet hade att göra med dylika i vårt fall helt obefintliga strävanden. Vad vi önskade vore endast klarhet rörande RW och detta i våra förbindelsers intresse. Chrustjov fortsatte med ilsken min "stör mig ej med dylika frågor, som ej bottna i goda vänskapliga avsikter utan fullfölja andra uppsåt". Sedan jag förnekat detta fortsatte Chrustjov att "vi här önska goda förbindelser med Sverige. Därför mottog jag Er trots att jag just nu är strängt upptagen. Nu visar det sig att Ni upptar en fråga, där uttömmande besked redan lämnats och där jag ej har något nytt". Jag genmålde att män svensk sida måste fästa stor betydelse vid de upplysningar som nu föreligger och att jag där måste förbehålla rätt för regeringen att återkomma med begäran om ytterligare undersökningar. Ni vet genmålde Chrustjov att vi sovjetmänniskor äro uppriktiga

Coll.:

och att jag gett Er en uppriktig fullständig förklaring. Ändå reses detta problem om och om igen och Ni som känner våra förhållanden kommer och besvarar mig. Rätt att återkomma ha Ni självfallet, men vi ha - "jag säger det för tredje gången" - redan givit uttömmande svar. Härefter reste sig Chrustjov och tog avsked. När jag skakade den närvarande Kuznetzovs hand erinrade jag honom om vårt före samtalet till honom framförda önskemål om ingen publicitet nu om besöket. Han frågade Chrustjov, som sade sig vara d'accord. Härvid gjorde han likväl ej den reservation jag själv tidigare framfört om senare publicitet. Då Chrustjov demonstrativt satte sig att arbeta efter jag tagit avsked ansåg jag mig icke böra besvara honom därmed.

Secundo. Av Chrustjovs allt annat än vänliga min när jag kom in fick jag intrycket att sakens dryftats på förhand och att man beslutat dylik negativ linje utan sakdiskussion och med enbart förklaring "intet nytt". Chrustjov hade tydligen avsatt exakt 15 minuter för vårt samtal. Som tolk fungerade Alexandrov.

Tertio. Mot bakgrunden nordiska statsministrarnas förklaring Chrustjov-besöket ^{och} pågående kampanj mot Hammarskjöld och kring Kongo var tidpunkten säkerligen ej gynnsam för vår framställning. Denna sättes här, som framgick av Chrustjovs egna uttalanden, in i det storpolitiska sammanhanget, vilket givetvis ej utesluter taktiska beräkningar.

Sohlman

25 februari 61

chiffer

Svensk

Moskva

Dr. infomila

Edert 71. Gusev lämnade statsministern 13-sidig skrivelse från Chrustjev om Congo tydligen av cirkulärnatur. Samtalet rörde endast Congo och Hammarskjöld utan att något nytt framkom.

Cabinet

Kunne länne et hollandspænde
som - om man i Mørke overhoved
ville andre sin indstilling fra
1957.

Prof. I. var tydeligt
mycket begrundet for ved den
skule havde M. Høe hovedsageligt
enkejet, at vi skulle gøre ved den
var vigtigt for at få klarhed i
om han fortsat ville bestille sine
indtækt og hvor skule han gøre
modstandende efterfølgende via
et de indtægter kongressen/arist.

Samtaler om et så
sig længe om ~~de~~ familjens rettigheder
om og når den endelig kommer. Prof. I.
var sikker på at for en D. skulle
"være op til himmel og jord" og
for sine repræsentanter og organisation
i hele verden for W.S. med det
både henvendende. D. D. sigte på
det var mærkeligt - henvendende
sympatisk havde fået nogle skillem
om for en D. var det en
underværdig og et henvendende
lige jord og sinnesindholdet besvare
han makede. Han gav os
helt ret i at det var
vigtigt at en ide underværdig
familje.

Prof. I. var hoved
et meddelbart og selvfølgelig
på den måde og de store

26.2.61

På Piffen På

→ Inligt stämningen under
topp-kabinskulansen kontakt med
prof. Svante som infann sig ~~de~~
de infann sig både i Astors väning
där en et. två och halv timmes
samtal ägde rum. Båda hade velat
fr. om talare, och jagungen ansett
sig inte ha upp ärendet för
officiell up. I slutet hade bärst
Chungas och därvid separerat
framfört ett meddelande som
härskat som vid prof. S. fick veta
att sin kollega. Därefter Prof.
S. var ej kollegen hade nämnts vid
namn. Därefter avslutades v. om
dort och en stund utgick,
efter en utgång efter ^{prof. S.} över till
Myasnikov och Semenov vänta de
fick hela sammanhanget klart
för sig. B. uttryckte också fr. Chungas reaktion
På Prof. S. verkar inte
direkt ~~starkt~~ överraskad eller illa
berörd av vad B. sade. Han
försökte underlätta vid ett besök
under samtalet, om detta varit
jätte tydligt och de var
och officiell ^{just med Chungas} fr. om
övertygad av sina argument, och
jagungen fick inte inte kunde vänta
med en bevakning hur länge som
helst och att man ansett sig inte för till

en lese nu finge de Sam
 skil warte füsionen Dr
 off well imp
 Pind L...

Prof. I. van ~~buss~~
 frier, at han skulle hils
 ned. overfor en Darsel som
 at hysse med det som er de
 friske hals sår, lavet i
 ramlend med et for en D.
 (at det er en i en under den)
 Han skulle de friske at
 for med her en D. at det er
 mistænksomme for isken skul
 at absolut skedd, at det
 pæne sin her i den
 jektur.

Åström
KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

CHIFFERTELEGRAM

Från **Moskva**

Avsant den **telex** 19 kl.

Inkom den **27 2** 19 **61** kl. **15.45**

Utskrivet i **4** ex. Detta är ex. nr 4

M
73.

Åström
För Åström. Enligt ännu obekräftat rykte skall Gromyko efterträda Suslov som ordförande Högsta Sovjets utrikesutskott men oviset vem som blir ny utrikesminister resp. var Suslov placeras.

K
Sohlman

Coll.: *de*

Chiffer- Telegram

STOCKHOLM		27.2.61	19
N:o	30		BIL.
INK. D. N:o			
AVD.	P	GR. 2	MAL. <i>En</i>

OK
Svensk

Moskva

30. Sohlman från Belfrage. Utrikesministern ber Dig hemresa snarast för konsultation.

Cabinet

Exp. 27 1/2 kl. 16.15 P

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Rec. sen

28/2 Tit

Q

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsändt den teléx 19 kl.

Inkom den 28/2 19 61 kl. 09.05

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
<i>P</i>	<i>2</i>	<i>Sen</i>

74.

Edert chiffer 30. För Belfrage. Hade själv tänkt hemställa om hemresa dock först i slutet av veckan, då läget kanske något klarnat genom dels eventuellt skriftligt svar från Chrustjov resp. Semjenez, dels ytterligare reaktion här d.v.s. närmst huruvida Sverige kommer att nämnas kampanjen mot Hammarskjöld. För dagen föreligger endast karikatyr gårdagens Izvestija med bl.a. svensk FN-soldat. Givetvis dock beredd flyga 1 eller 2 mars. Tela.

Sohlman

Coll.: *OK*

Chiffer-
Telegram

STOCKHOLM 28.2.61 19		
N:o 32		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MAIL 5

mh

(Pl)

Svensk
Moskva

32. Edert chiffer 74. Utrikesministern tacksam Ni hemflyger 1 mars.
Cabinet

Exp. 28/2-61 kl 12.30 P

Stockholm den 6 mars 1961.

Fru Maj von Dardel,
Auravägen 25,
Djursholm I

✓
Kära Fru von Dardel,

Jag har mycket funderat över vårt samtal häromdagen, och jag har försökt att göra mig en så klar bild som möjligt av det bästa sättet att agera i saken. När regeringen går att fatta ett avgörande härom, måste detta ske utifrån en allmän bedömning av läget i ljuset av alla de faktorer, som kan inverka på våra möjligheter. Avgörandet är icke lätt och jag måste därför be Eder förstå, att det kan dröja någon tid innan jag ånyo låter Eder höra av mig. Jag har ju nu fullt klart för mig fru von Dardels önskemål beträffande det material som vi talade om häromdagen. Så snart som jag har något nytt att meddela, skall jag sätta mig i förbindelse med fru von Dardel igen. Var emellertid förvissad om att jag personligen liksom regeringen i övrigt ägnar frågan om Raoul Wallenberg det allvarligaste intresse och en oavsläpplig uppmärksamhet. Intet som enligt regeringens bedömande kan föra saken framåt skall underlåtas.

M. Erlander.
✓

By

10/3 25 år hi
frälser i handm
ja

P.M.

I. Under det samtal som jag nyligen hade äran föra med ordföranden i Sovjetunionens Ministerråd Herr N.S.Chrustjov rörande den svenske diplomaten Raoul Wallenberg och då jag överlämnade ett brev från svenske statsministern, frågade regeringschefen bland annat, vartill svenska regeringen syftade med sin framställning. I den mån hans fråga hade avseende å Wallenberg lämnade jag som bekant svar och framhöll bl.a., att svenska regeringen nu som tidigare endast leddes av en naturlig strävan att bringa klarhet i saken. Samtidigt förbehöll jag svenska regeringen rätt att återkomma med hemställan om ytterligare utredning. Det är icke min avsikt att idag utöver vad jag nu sagt gå in på frågan om Raoul Wallenberg.

II. För det fall åter, att regeringschefens fråga hade en vidare syftning och tog sikte på Sveriges allmänna politik, önskar jag konstatera, att Sverige fullföljer sin traditionella alliansfria politik i fred, syftande till att upprätthålla neutraliteten i händelse av krig, inom ramen för de förpliktelser, som medlemskapet i FN medför. Denna i Sveriges egna intressen fast förankrade politik är enligt svensk uppfattning ägnad bidra till stabiliteten i vår del

av Europa. Till stöd för denna politik och till försvar för vår oavhängighet upprätthåller vi med icke ringa offer en stark försvarsmakt.

Samtidigt som Sverige således bedriver en konsekvent neutralitetspolitik, söker vi i mån av våra krafter och på grundvalen av FN-stadgans principer medverka till en utveckling av det fredliga samarbetet folken emellan. Svenska regeringen är djupt övertygad om att det i dagens läge är angelägnare än någonsin att undvika våld eller hot om våld vid lösningen av internationella frågor och att den viktigaste uppgiften som folken står inför är att tillvarataga alla möjligheter att säkra freden genom en utjämning av motsättningarna och genom förhandlingar och överenskommelser. Särskild betydelse tillmätas strävandena att uppnå internationella överenskommelser om åtgärder för nedrustning under erforderlig kontroll, i första hand om förbud mot kärnvapenprov.

Svenska regeringen tar självständigt och på eget ansvar ställning till de frågor, som inom eller utanför FN påkallar dess uppmärksamhet i dessa sammanhang.

III. Som ett viktigt led i sin allmänna politik eftersträvar svenska regeringen å sin sida goda förbindelser med D.S.R.U. Å svensk sida har man alltså samma inställning som den varåt regeringen gav uttryck i riksdagen den 20 mars 1957. Från regerings-

bänken uttalades då den meningen, att "det ligger i ryskt liksom i vårt eget intresse att upprätthålla störningsfria och goda grannskapsförbindelser". Sedan dess har också våra relationer, såväl på det ekonomiska planet som i övrigt visat ett glädjande uppsving. Handeln har ju sålunda mer än fördubblats och de ömsesidiga kontakterna på olika områden väsentligt utbyggts, på sistone även genom det ökande turistutbytet. Svenska regeringen önskar en fortsatt utveckling av förbindelserna i den angivna riktningen.

sovjetiska kommuniken, ligga fast. Detta vill säga, att Sverige fullföljer ^{allt som kan} sin traditionella alliansfria politik i fred, syftande till att upprätthålla neutraliteten i händelse av krig inom ramen för de förpliktelser, som medlemskapet i FN medför. Denna politik, som är fast förankrad i Sveriges egna intressen och därför ej underkasta det internationella lägets växlingar, är enligt svensk uppfattning ägnad bidra till stabiliteten i vår del av Europa.

Sverige söker samtidigt i mån av sina krafter och på grundvalen av FN-stadgans principer medverka till en utveckling av det fredliga samarbete folken emellan. Härvid väglades Sverige av respekt för medlemsstaternas oavhängighet och suveränitet, non-aggression samt icke-inblandning i inre angelägenheter men förbehåller sig ^{den} ~~givetvis~~ ^{självständiga} liksom varje annan självständig stat, att på eget ansvar självt ^{ta} ~~faga~~ ställning i varje särskild fråga, den må sedan vara föremål för behandling inom FN eller i annan ordning. Det faktum att Sverige medverkar i vissa regionala sammanslutningar, exempelvis på det handelspolitiska området, ändrar ingenting i detta hänseende. ^{Två} ~~Två~~ betydelse x

III. Som ett viktigt led i denna ~~sin~~ allmänna politik eftersträvar svenska regeringen ett utbyggande och vidgande av Sveriges förbindelser med D.S.R.U. Å svensk sida har man alltså samma inställning som den varåt regeringen gav uttryck

Till medlemmarna i förbundsstyrelsen
att uppmärksamma dem på att
särskilt i samband med
samarbete under
föregående krig, i
förlåt hand en fröjd
med medlemskamraterna
jag, liksom att man
begränsa en allmän
ansvar, ~~för~~ ^{för} ~~en~~
i världen det är inte
samma regeringen för
hopp, att de mest betydelsefulla som under senaste tid
kontakt med D.S.R.U. till en rad andra F. U. medlemmar

uppfattning, bland andra Jung, is and
visa för kulturen och dess betydelse
spår i skola kunde liksom ge
föreläsningar för handläggare i skolorna
F. H. W. J.

0752 | 31072

7.3.61

10/3 24 st. bi
Johansson
här
ja

I skrivelse den 9 nästlidna månad till H.E.
Herr N.S.Chrustjov, Ordförande i D.S.R.U:s Ministerråd,
har jag återkommit till frågan om den i Budapest vid
krigets slutskede försvunne svenske diplomaten Raoul
Wallenberg.

Som av skrivelsen framgår har svenska regeringen
underrättats om att en ledande svensk läkare, professor
Nanna Svartz, vid besök i januari 1961 i Moskva, från
en internationellt känd framstående representant för
den sovjetiska läkarvetenskapen mottagit den informa-
tionen, att Wallenberg då var i livet och att han be-
fann sig på ett sinnessjukhus i Moskva, samt att hans
hälsotillstånd icke vore gott. De närmare omständighe-
terna, varunder nyss nämnda information lämnades, res-
pektive dess exaktare innebörd framgår av här närslutna
./. av professor Svartz undertecknade promemoria. Jag för-
klarade mig i samma skrivelse efter överläggningar med
utrikesminister Undén ha kommit fram till den uppfatt-
ningen, att det bästa vore, om någon svensk läkare
omedelbart finge resa ut till Moskva för att tillsam-
mans med sina sovjetiska kolleger bestämma över trans-
portsätt, läkarvård m.m.

Svenska regeringen har med djupt beklagande tagit
del av de muntliga uttalanden, som ministerpresidenten

Chrustjov gjorde till ambassadör Sohlman, då den senare överlämnade mitt ovannämnda brev, uttalanden enligt vilka intet nytt förelåge i saken samt att fullständigt svar däri redan tidigare lämnats. Svenska regeringen, som icke kan dela den av ordföranden i D.S.R.U:s ministerråd Chrustjov sålunda uttalade meningen, vill med hänsyn till den betydelse som regeringen och svenska folket tillmäter denna sak, hemställa att ytterligare undersökningar verkställas genom vederbörande sovjetiska myndigheters försorg i syfte att möjliggöra Wallenbergs överförande till Sverige.

Svenska regeringen är övertygad om att professor Nanna Svartz genom kontakt med sina sovjetiska kolleger skulle kunna väsentligt underlätta en dylik utrednings genomförande och vill därför slutligen föreslå, att tillfälle beredes professor Svartz till fortsatt samtal med den i bilagan omnämnde internationellt kände representanten för sovjetisk läkarvetenskap.

Jag vore tacksam, om Ni benäget ville framföra till ministerpresidenten Chrustjov vad jag nu meddelat Eder.

Koncept.

Svenska Ambassaden har äran betyga D.S.R.U:s Utrikesministerium sin högaktning och enligt mottagna instruktioner meddela följande.

I skrivelse den 9 nästlidna månad till H. E. Herr N.S. Chrustjev, Ordförande i D.S.R.U:s Ministerråd, har Sveriges statsminister återkommit till frågan om den i Budapest vid krigets slutskede försvunne svenske diplomaten Raoul Wallenberg. Som bekant påträffade de sovjetiska styrkorna vid ockupationen av staden Wallenberg och tog honom under sitt beskydd. Härom erhöll svenska regeringen meddelande den 16 januari 1945 från sovjetiska utrikesministeriet. Några månader senare meddelade även Sovjetunionens sändebud dåvarande utrikesminister Günthers maka, att Wallenberg fanns i livet i Sovjetunionen och behandlades väl.

Då tiden gick utan ytterligare meddelande från de sovjetiska myndigheterna, gjorde svenska utrikesdepartementet ett stort antal diplomatiska démarcher för att få Wallenberg hemskickad till Sverige. Svaret blev under många år, att han inte fanns i Sovjetunionen.

Vid det besök statsminister Erlander avlade i Sovjetunionen i mars/april 1956 utverkade han

+ H. E. Herr Erlander

vid samtal med företrädare för den sovjetiska regeringen att ytterligare efterforskningar skulle verkställas angående Wallenbergs öde.

I ett memorandum av den 6 februari 1957 meddelade sedermera det sovjetiska utrikesministeriet resultatet av de gjorda efterforskningarna. Detta sådes i korthet vara, att på grund av visst dokument, som påträffats, "den slutsatsen bör dragas att Raoul Wallenberg avled i juli 1947" i ett sovjetiskt fängelse.

Vissa fakta, som efter mottagandet av detta memorandum kommit i dagen, tyder på att den i memorandum dragna slutsatsen ~~kan ha varit~~ förhastad. Svenska regeringen betraktar det som en allvarlig plikt att icke underlåta något som kan bringa klarhet i saken, och tillåter sig därför att ^{på nytt} återkomma därtill. ~~Svenska regeringen vill därvid hemställa, att D.S.R.U:s regering föranstaltar om ytterligare efterforskningar.~~

Innan regeringen återkommer till den framställning, som statsminister Erlander ^{den 4} nästlidna februari riktade till ordföranden i D.S.R.U:s ministerråd Herr N.S. Chrustjov, vill den bringa i erinran den senare tidens meningsutbyten på diplomatisk väg.

Den 9 februari 1959 överlämnade Sveriges ambassadör i Moskva Rolf Sohlman en note till det sovjetiska utrikesdepartementet med en hemställan att en undersökning måtte göras för att fastställa, huruvida Wallenberg efter år 1947

vistats i Vladimir-fängelset. Sedan det sovjetiska utrikesministeriet den 6 mars 1959 meddelat, att det vidtagit sådana undersökningar, men att dessa icke bringat i dagen några nya uppgifter, överlämnade ambassadör Sohlman den 17 juli 1959 preciserade uppgifter om det bevismaterial, som låg till grund för den svenska framställningen den 9 februari 1959.

Bevismaterialet omfattar ett stort antal uppteckningar av utsagor av personer, som tidigare befunnit sig i sovjetisk fångenskap, ävensom av andra upptecknade utsagor och andra handlingar. Materialet har sedermera ytterligare prövats på svensk sida. Bland annat har utsagorna ingående granskats av två framstående svenska domare, f.d. medlemmar av Högsta Domstolen. De har vitsordat att de uppteckningar, varpå svenska regeringen stödde sin framställning till den sovjetiska regeringen år 1959, är gjorda med stor omsorg och icke föranleder till antagandet, att utsagorna tillkommit efter ledande frågor eller under andra omständigheter, som kunnat påverka innehållet. Utsagorna innehåller ett stort antal uppgifter, vilkas riktighet kunnat kontrolleras och de stödjå varandra. De båda nämnda juristerna har funnit att utredningen måste efter svensk rätt anses göra sannolikt, att Wallenberg varit vid liv åtminstone i början av 1950-talet och då befunnit sig i fängelse i Vladimir.

Såsom redan ambassadör Sohlman framhöll

den 17 juli 1959, då han överlämnade närmare uppgifter om bevismaterialet till det sovjetiska utrikesministeriet, måste man på svensk sida fästa stor vikt vid utsagor av en så preciserad karaktär, vilka oberoende av varandra talar om att Wallenberg under vissa år på 1950-talet vistats i en viss avdelning av ett visst fängelse.

Innan den ovan nämnda granskningen genom tvenne svenska domare, f.d. medlemmar av Högsta Domstolen, ^{skickade} ~~verkställda~~, erhöll svenska regeringen, som framgår av ovan nämnda skrivelse den 9 nästlidna februari, ^{skickade} ~~underrättelse~~ om att en framstående svensk läkare, professor Nanna Swartz, vid besök i januari 1961 i Moskva, från en internationellt känd framstående representant för den sovjetiska läkarvetenskapen mottagit den informationen, att Wallenberg då var i livet och att han befann sig på ett sinnessjukhus i Moskva, samt att hans hälsotillstånd icke vore gott. De närmare omständigheterna, varunder nyss nämnda information lämnades respektive rörande ^{dess} ~~dess~~ ^{exakta} ~~exakta~~ innebörd framgår av här närslutna av professor Svartz undertecknade pro-memoria. Sveriges statsminister Erlander ^{de} ~~förklarar~~ sig i samma skrivelse efter överläggningar med utrikesminister Undén ha kommit fram till den uppfattningen, att det bästa vore, om någon svensk läkare omedelbart finge resa ut till Moskva för att tillsammans med sina sovjetiska kolleger bestämma över transportsätt,

* kan av skedd
från en skild
samma regering

./.

läkarvård m.m. Avsikten var därvid, att Wallenberg skulle hemtransporteras utan att meddelande ens lämnades till familjen samt att största möjliga diskretion skulle iakttagas rörande hans överförande till Sverige.

Svenska regeringen har med djupt beklagande tagit del av ^{det} muntliga svar som ordföranden i D.S.R.U:s ministerråd ^{givit till} lämnade ~~ambassadör Sohlman~~ ^{anledning av statsminister Erlanders} brev, ^{av vilka} ~~av vilka~~ ^{intet} nytt föreläge i saken samt att fullständigt svar ^{äro} redan tidigare lämnats ~~lärendet~~. ~~Den~~ Svenska regeringen, som icke kan dela den av ordföranden i D.S.R.U:s ministerråd Chrustjov sålunda uttalade meningen, ^{anser sig} med hänsyn till den betydelse som regeringen ^{lik} ~~lik~~ som ~~det~~ svenska folket tillmäter denna sak och ~~i enlighet med det förbehåll herr Sohlman~~ under samtalet gjort, ~~bä~~ hemställa att ytterligare ~~höggranna~~ undersökningar verkställas genom vederbörande sovjetiska myndigheters försorg i syfte att möjliggöra Wallenbergs överförande till Sverige.

Svenska regeringen, som är övertygad om att professor Nanna Svartz genom kontakt med sina sovjetiska kolleger skulle kunna väsentligt underlätta en dylik utrednings genomförande, vill slutligen ^{föreslå} ~~hemställa~~ att tillfälle beredes professor Svartz till fortsatt samtal med den i bilagan omnämnde sovjetiske, internationellt kände representanten för sovjetisk läkarvetenskap.

6 uttalande

7 de

avslutande

Poststämpelns datum:
2.3.61
Brevet anlände 8.3.61

Avskrift

Moscow, February 26, 1961

Prof. Nanna Svartz
Konung Gustaf V
Forskningsinstitut
Stockholm
Sweden

✓
Dear Prof. Svartz:

I have recieved you very kind letter in which
you express you satisfaction from the visiting of
our scientific Institutes and Conferences.

If you return to Moscow again, my colleagues
and I will be very glad to see you in the Institute
of Therapy.

With kindest regards
Yours very sincerely
Professor Myasnykov
A.L. Myasnikov
✓

Moscow Petroverigsky per. 10
Institute of Therapy
Academy of Medical Sciences
USSR

8.3.61

10/3 85 st. liti
Sollén
hansson
A

Utkast till pressmeddelande.

Den 30 januari i år uppsöktes stats- och utrikesministrarna av professor Nanna Svartz, som just återvänt från Moskva, där hon på inbjudan hållit några vetenskapliga föreläsningar och sammanträffat med sovjetiska läkarkolleger. Hon omtalade, att hon vid ett privat samtal med en av dessa, en framstående, internationellt känd vetenskapsman, den 27 januari tagit upp frågan om Raoul Wallenberg och förfrågat sig, hur man skulle kunna vinna klarhet om hans öde. Den sovjetiske läkaren hade då förklarat, att han kände till fallet och ^{att} Wallenberg var i livet och befann sig på ett sinnessjukhus i Moskva. Hans hälsotillstånd var icke gott. Professor Svartz borde i saken vända sig till vice utrikesminister Semenov, som hon väl kände sedan dennes tid i Stockholm under 1940-talet.

Professor Svartz ansåg att då hon mottagit informationen från en läkarkollega hon i första hand borde försöka få ytterligare uppgifter från denne och, om informationen bekräftades, ordna så att Wallenberg överfördes hem i sällskap med svensk läkare, tills vidare utan varje publicitet. I detta syfte skrev hon brev till sin kollega och till vice utrikesminister Semenov. Några svar på dessa brev

har icke ingått.

Försöken till en informell behandling av ärendet mötte icke gensvar från sovjetisk sida. Sedan regeringen mycket noggrant övervägt frågan, beslöts att statsministern skulle rikta ett brev till ministerpresidenten Chrustjov. Brevet, som överlämnades av ambassadör Sohlman vid besök hos den sovjetiske regeringschefen den 25 februari, var av följande lydelse:

Ministerpresidenten förklarade vid samtalet, att något nytt icke förelåg i saken och att uttömmande besked redan lämnats från sovjetisk sida. Något skriftligt svar har ännu icke ingått.

Den mars framförde statsminister Erlander till ambassadör Gusev ett muntligt meddelande i saken med hemställan, att detta måtte vidarebefordras till ministerpresidenten Chrustjov. Meddelandet var av följande lydelse:

10/3 R. ex. li
Johansson
hanson.

Jag vill också framhålla, att våra åtgärder i denna sak, vars betydelse för de svensk-sovjetiska relationerna jag hade tillfälle understryka vid mitt samtal med sovjetiska regeringsledamöter i oktober 1956, nu liksom tidigare uteslutande är motiverade av en önskan att bringa klarhet i Wallenbergs öde. Att vi icke låter oss ledas av några politiska biavsikter framgår av att ett sådant handlingssätt skulle vara oförenligt med vår strävan att bibehålla goda grannskapsförbindelser med Sovjetunionen liksom också med de allmänna riktlinjerna för vår utrikespolitik, vilka ligger fast.

10.3.61

✓
Prof. Svartz ringde idag kabinettssekreteraren och bad att Sohlman eller jag skulle besöka henne på Gustaf V:s jubileumsfond. Jag för dit vid 1-tiden. Hon ville först nämna, att då hon den 9 mars varit uppe på sovjetambassaden för att söka visum en av de ryska herrarna i skämtsamt ton sagt något om "professeri och därvid gjort en gest som för att markera helskuggning. Hon trodde nog icke själv att detta uttalande kunde avse hennes vänner i Moskva eller henne själv och att vederbörande hade någon kännedom om saken, men hon ville ändå diskutera händelsen. Jag sade, att det föreföll mig uteslutet, att tjänstemän på ambassaden - om nu någon av dem kände till saken - skulle skämta om det tillsammans inom hörhåll för andra personer.

Hon ville sedan säga, att om W. påträffades hon väl oberoende av hans tillstånd skulle kräva att han genast fördes till Sverige. Jag bekräftade detta. Hon talade en del om transportsättet och sade att en flygresa sannolikt inte kunde innebära några risker.

Slutligen sade hon, att hennes familj var en aning orolig för hennes resa. Ingenting kunde väl hända henne? Jag sade, att Sohlman, Belfrage och jag ingående diskuterat denna fråga och kommit till resultatet att denna risk måste anses helt negligeabel. Vad skulle ryssarna vinna? Skulle de då icke bekräfta vittnesmålet? O.s.v. Jag tror, att hon själv kände sig lugnad och skulle inverka på familjen i samma riktning.

Åström Salw

Chiffer-
Telegram

g. inf. direkt

STOCKHOLM DEN 11/3 1961		
N:o 36		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MAL. Eu I

Q
J
Svensk Moskva

Från Belfrage. Ambassaden meddelade henne lördag förmiddag i mycket älskvärda ordalag visum klart och talade om att ett bra flyg går på fredag. Tiål följd engagemang Slottet torsdag konferens Folksam fredag middagsbjudning lördag och många patienter är hon angelägen om möjligt icke resa förrän tidigast söndagen 19 mars. Hon tycks i varje fall ej kunna resa förrän torsdag 16 mars. Vi sagt henne att vi i och för sig anser önskvärt hon reser snarast men vill icke alltför starkt pressa henne. Tacksam genast höra Dina synpunkter. Cabinet.

11/3 61 kl 1900

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 12 / 3 1961 kl. 1130

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	2

13/3 Rec. Moskva
indiskretion

78.

För Belfrage. Edert chiffer 36.

Eftersom ryssarna förordat fredag tror jag bäst hon ej kommer tidigare. Då lördag här halv arbetsdag spelar det nog för ryssarna ej större roll, om hon skjuter på resan till söndag - allt under förutsättning givetvis ingen indiskretion.

Sohlman.

Coll.: }

Chiffer-Telegram

Pol

STOCKHOLM		15 mars	19 61
N:o	37	BIL.	
INK. D. N:o			
AVD.	P	GR.	L
		MAL.	<i>2</i>

Svensk Moskva

För Sohlman från Belfrage. S. anländer Moskva måndag 20 mars kl. 1420 SK 766 från Köpenhamn. Rum beställt Nyman Schultz hotel Berlin. Tacksam någon från ambassaden möter flygplatsen.

Cabinet.

Exp. 16.00 15/7-61 *AP*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Telex ~~Avsänd~~ den 18 / 3 19 61 kl. 1615

Inkom den / 19 kl.

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B 79	
Avd. P	Gr. 2
Mål. Gen	

79.. Personligt för Utrikesministern.

Tror bäst professorn ånyo tillråds iakttaga fasthet (fastt ?) men även stor försiktighet, då sovjetiska avsikterna allttjämt oklara. Visserligen betecknade vice utrikesminister Semjonov mig igår i sällskaplig samvaro inför en min kollega som en gammal bekant "ja, om jag får säga så god vän". Detta kan ju då Semjonov får förutsättas informerad a prima vista synas positivt. Men dock ej uteslutet uttalandet ingår som led i här planerad sakligt för oss mindre tillfredsställande taktisk linje. Läget kan f.ö. ha komplicerats till följd den för mig hemlighållna bakgrunden affären Fast, varom vi sända PM nästa kurir och varom "nr 2 i f s" uppgetts kunna lämna upplysning.

Om jag tidigare känt denna bakgrund, skulle jag bestämt avrått från att dagens läge och hänsyn känd fråga på sätt som skett driva Fasts sak indirekt till regeringschefen - i allt fall torde tal från min sida om humanitära synpunkter t.v. ej ha samma effekt på ledande håll här som tidigare. I övrigt syns mig oklokt utnyttja civila sjöfarten för dylika densamma helt främmande syften, även om ryssarna så göra, och oansvarigt engagera med sprit flickor lättlurade samt föga diskreta personer för sådant.

Min akademiske bekantes tal om att han skulle kunna visa mig långa listor på svenska agenter, verksamma även för anglosachsarna samt hans aktualisering i samband Fast av fallet ✓ Lybin, vilken väl i allt fall tidigare sovjetisk agent förefaller numera mera begripligt.

Särskilt som Fast sagt sig ha träffat någon slags pactum turpe med MVD, syns det mig motiverat han höres även av andra än förevarande sammanhang direkt överordnade, däri inbegripet Lindahl. Under inga omständigheter bör han återvända till Sovjet oaktat vad MVD-officieren förklarade vid Fasts överlämnande till Tunberg.

Coll.: *h*

Sohlman

Belfrage/Åström

Chiffer-Telegram

(Pol)

Svensk Moskva

ej inf. därt

STOCKHOLM 19 mars 1961

N:o 39

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

P

GR.

2

MAL.

En 2

39 Från Belfrage. Primo. S. anländer Moskva med SK 766 kl 1230 måndagen 20 mars. Vi utgår från att beskickningsmedlem möter henne tar henne till hotellet och hjälper henne med telefonering mm. Om intourist-bilen också möter kan den väl ta hennes bagage. Hon vore nog tacksam få kontakt med Dig redan måndag och kanske få äta middag hos Er.

Secundo. Den i Edert chiffer 79 antydda bakgrunden är för oss på UD komplett okänd. Tacksam Du omedelbart telar vem som lämnat uppgifterna.

Exp. 19/3 kl. 21.15 /kk

Cabinet.

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

ij af lianet
CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den telex 19 kl.

Inkom den 20 / 3 19 61 kl. 1055

Utskrivet i 3 ex. Detta är originalet.

Dnr		41: B	80
Avd.	Gr.	Mål.	
P	2	Lm I	
R	49	Gr	

(Pol)

80

För Belfrage. Edert chiffer 39 secundo. Fast själv.

Sohlman

Coll.: *[Signature]*

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från M o s k v a

Avsant den teléx 19 kl.

Inkom den 21 / 3 19 61 kl. 1620

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		84
Avd. P	Gr. L	Mål. En

(Pol)

84.

Personligt för Utrikesministern.

Svartz som den 21 f.m. mottagits av Mjashnikov samt kände hjärt-specialisten Speransky ensamma frapperad av deras blekhet och nervositet. På fråga bekräftade den förre, att han nu haft stora svårigheter. M. sade nästan omedelbart S. ju hitkommit för personligt samtal, därmed klargörande han medveten uppgivna skälen för besöket ej de väsentliga.

M. förklarade sig intet känna till om R.W., vartill S. med talande minspel insköt "Ja, jag förstår". M. talade maliciöst man här i landet ej bemyndigad tala om annat än vetenskap och konst, varvid Speransky fick häftigt hostanfall. M. förklarade med livliga gester R.W. ju stor politisk fråga, som ligger utanför hans egen kompetens.

S. frågat, vad R.W. då skulle kunna ha låtit komma sig till last utan att erhålla svar. M. endast hävdad jag informerad frågans läge. På fråga, om hon kunde få besöka R.W. svarade M. att detta måste avgöras på högre ort, tillfogande "om han icke är död". M. tillrådde S. genom mig söka kontakt v. utrikesminister Semenov, varför vi redan hemställt om tid för henne under återopande av gammal bekantskap.

M. förklarat sig vänta, att S. stannar ytterligare 14 dagar, och att hon välkommen hans institut efter telefonpåringning.

Jag tillrådde S. för Semenov vidhålla sin uppfattning om samtalet slutet januari med M. och ge honom fullständig recit därav. S. dock härvid i viss samvetsnöd, då hon befarar därigenom kunna medverka knäcka M. utan att vinna något för R.W. Jag framhållit man här säkerligen redan medveten om vad M. sagt. Däremot har jag särskilt i dagens läge avrått försök till klandestint sammanträffande med M. såsom direkt riskfyllt för denne och utan större nytta för R.W.

Sohlman.

Coll.: h

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den tellex 19 kl.

Inkom den 22/3 1961 kl. 15.15

Utskrivet i 4 ex. Detta är originalet.

Dnr 41-B 85	
Avd. P	Gr. 2
Mål. 6m ⁱ	

85.

För Belfrage personligen.

Vårt chiffer 84. MID meddelat Semjonov för närvarande sjuk och att därför sammanträffande ej möjligt de närmaste dagarna.

Sohlman

Coll.: f

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

ej utfäst : dnr 89
CHIFFERTELEGRAM

från M o s k v a

Avsant dentelex / 19 kl.

Inkom den 23 / 3 19 61 kl. 1200

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		89
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	ten

Pol

89. För Utrikesministern.

Vårt chiffer 85. Oaktat Mjashnikov per telefon 23 mars sagt S., att Semenov, med vilket M. den 22 haft längre samtal, gärna skulle ta emot henne sannolikt som idag, har MID vid vår förnyade förfrågan förklarat, att Semenov alltjämt sjuk. M. likaledes i telefon betecknat Semenov som "icke mycket sjuk" .

Sohlman.

Coll.: *Y*

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från M o s k v a

Avsant den 24 / 3 19 61 kl. 1310

Telex Inkom den 24 / 3 19 61 kl. 1110

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Em I

91. För Belfrage. Semenov uppges fortfarande

sjuk. Jag telefonerat Lunkov att vi tacksamma S. får råka Semenov så snart han åter i tjänst. Lunkov lovade intressera sig för saken tilläggande Semenov ofta sjuk. S. besöker åter M. idag. Denne senast igår på nytt tillrätt kontakt Semenov.

Sohlman.

Coll.: *g*

Åström/AVS

Chiffer-
Telegram

Pol

ej inf. i disnet

STOCKHOLM	24.3.61	19
N:o 44		BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	P	GR. 2 MAL. Eu ¹

0
P
Svensk
Moskva

Sohlman från Åström. Hälsa S. vid tillfälle från
dottern som ringde mig torsdags kväll. Allt står
väl till hemma.

Cabinet

Exp 24/3 1105 Rhu

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

25/3 Tit

W

Ej införd i kassett
CHIFFERTELEGRAM

Från M o s k v a

Avsant den teléx 19 kl.

Inkom den 25 / 3 19 61 kl. 1130

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B 94	
Avd. P	Gr. 2
Mål. 2u	

(Pol)

94. För Utrikesministern personligen.

Primo. S. den 24 mars haft 1½ timmes samtal på tu man hand med M., vilken förebrädde S., att hon för Stats- och Utrikesministrarna talat om deras tidigare samtal. Detta innebure brott mot kollegial diskretionsplikt. M. förnekade ej samtalet men hävdade, att hans dåliga tyska lett till missförstånd.

Han påstod sig ej ha talat med Chrusjtjov men lät under absolut tystnadslöfte förstå, att Mikojan som inkopplad skulle förklarat sig intet kunna göra. M. som ånyo hänvisade till Semenov lovade dock till slut söka hjälpa till. Semenovs sekreterare den 25 mars svarat den förre ej ville träffa S. idag och att även måndag "dålig dag". S. ringer emellertid MID ånyo senare idag.

Secundo. Observera för övrigt att Semenov antagligen strängt upptagen Laos och förestående Warszawa-pakt-möte, varigenom i förekommande fall antagligen svårt för honom få tid hos den igår återvändande Chrusjtjov för R.W.-ärendet.

Sohlman

Coll.: Y

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 25 / 3 19 61 kl. 1540

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr	41:13	96
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En ²

(Pal)

96. För Utrikesministern personligen.

Ad vårt chiffer 94. S. ytterligare berättat, att M. sagt, att Chrusjtjov "rasande", varför M. ej ville tala med honom.

Semjovs sekreterare vid telefonsamtal kl. 13 förklarat, att denne har akuta hjärtsmärtor.

Sohlman.

Coll.: *ly*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskvå

Avsänt den telæx 19 kl.

Inkom den 25 / 3 19 61 kl. 1640

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41:B		98
Avd. P	Gr. 2	Mål. Len

98. För Belfrage. Edert chiffer 45 quarto.

S. lovat att göra uppteckning. Återkommer till Edra övriga frågor i morgon.

Sohlman.

Coll.: 

Åström/AVS

Chiffer- Telegram

Pol

g. inf. skemat

STOCKHOLM		25.3.61	19
N:o 45		BL.	
INK. D. N:o			
AVD. P	GR. 2	MAL ^{Eu} 1	

Svensk
Moskva

Ar

Edert 94.

Primo När M. talar om att hans dåliga tyska lett till missförstånd, vad hade han då i tankarna enligt S? Att samtalet aldrig avsett W? Eller att W. väl i livet men icke mentalt sjuk? Eller något annat?

Secundo Att Mikojan intet kunde göra innebär detta att han erkänt att W. i livet?

Tertio När M. lovar hjälpa till innebär detta att han vill medverka att W. kommer hem?

Quarto Vi antar upptäckningar görs om vad som förekommer.

Cabinet

*25.3.61
kl 1400.8*

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från M o s k v a
telex Avsänd den 26 / 3 19 61 kl. 1435
Inkom den / 19 kl.
Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
10	2	Eu

99. För Utrikesministern personligen.

Då M. å ena sidan vidhållit och i allt fall hittills ej med nedan under primo angiven omnyansering tagit tillbaka sitt påstående vårt chiffer 84 att han obekant RW:s öde och å andra sidan - dock först efter ivrig diskussion, vilken hotade leda avbrott S. personliga förbindelser M. - ej direkt förnekat sina av S. inför honom 24 mars återgivna uttalanden 27 januari måste enligt S. svaren frågorna Edert chiffer 45 väsentligen bygga på S. egna intryck tolkningar av M:s nu understundom inbördes motstridigare uttalanden. Hänsyn M:s häftiga reaktion mötte f.ö. vissa svårigheter redan nu utan risk dylikt avbrott frampressa preciseringar. S. avser likväl givetvis göra nya försök erhålla ytterligare klarhet. M. betecknade dessutom sina samtliga uttalanden som personliga konfidentiella, varför de t.ex. ej finge åberopas gentemot Semjonov. Sådant skulle endast skada saken. S. borde därför med Semjonov hålla sig till familjens av henne redan ofta citerade undersökningsresultat.

Primo. M. förnekar - under hänvisning språksvårigheterna - nu kännedom var RW befinner sig, om han död eller sjuk och betecknar erbjudandet besöka honom endast ^{en}fråga. Till slut medgav han sig dock ha sagt att RW "vielleicht" befunne sig mentalsjukhus.

Secundo. Torde avse initiativ till nya undersökningar och överhuvudtaget vägran personligen intressera sig för saken. Mikojan lär dock vara informerad antagligen av M.

Tertio. Nej. M. kritiserar mycket vår hänvändelse Chrusjtjov, vilken han betecknat som stort fel och ägnad försvåra hans hjälp efterforska RW. M:s löfte torde i dagens läge få förmodas avse efterforskningar, S. kontakt Semenov, dennes fullständiga informering etc., hänvändelse Sovjets Röda Kors, vilket han alternativt förordar och endast därest RW officiellt återfinnes hjälp föra honom till Sverige.

Coll.: *f*

Sohlman.

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

27/3 ch. hit.

M

P

Från Moskva

Avsändt den telex 19 kl.

Inkom den 27 / 3 1961 kl. 1020

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Pol

Dnr	41: B	100
Ayd.	Gr.	Mål.
P	2	8 6m I

100.

Vårt chiffer 99.

För Belfrage

personligen.

Semjonov. uppges fortfarande sjuk och väntas ej åter arbetet närmaste dagarna. M. uppges rest till Leningrad på 5 à 6 dagar. Om då fortfarande utsikten oviss snart träffa Semjonov resp. M, överväger S., särskilt som M. låtit förstå "utredningen saken" kommer ta lång tid och oaktat trycket på ryssarna därigenom nog något skulle lättas, flyga hem 30 för att återvända efter påsk. Tacksam Edra synpunkter. Uppteckning samtalet 23 mars följer.

Sohlman.

Coll.: 4

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsändt den 27/3 1961 kl.

Inkom den 27/3 1961 kl. 18.05

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En

101.

För Belfrage. Vårt chiffer 98.

Mot löfte från min sida att handlingen ej på något sätt utnyttjas utan hennes uttryckliga medgivande, har S. bemyndigat mig att tela följande igår gjorda uppteckning över samtalet med M. den 23 mars.

"M. hur har det gått med Er angelägenhet?

S. Intet har hänt sedan vårt samtal i förgår. Ambassadören har ringt flera gånger för att få tid för mig hos Semjonov, men han är sjuk.

M. I två dagar var han hos mig ett par timmar. Han vet allt. -/han har även talat med Mikojan, men denne sa nej. Denna mening är konfidentl.

S. Vad kan jag nu göra?

M. Ring själv i morgon bittida från ambassaden. Jag vet, att Semjonov vill ta emot er. Jag kan inte göra mera och jag kan inte tala med Chrustjov, som är rasande. För övrigt vet jag ej var W. finns. Kanske är han död.

S. Då måste han ju ha dött helt nyligen eftersom Ni sa i januari, att han var på mentalsjukhus och Ni frågade om jag ville se honom.

M. Har jag sagt det? Det måste vara ett missförstånd beroende på min dåliga tyska. Jag vet ingenting om W.

S. Men det kan jag ju inte tro efter vårt samtal i januari, då Ni kände till fallet väl och talade om att W. var sinnesjuk.

M. Jag sade "vielleicht". Här kom Ni, en högt skattad kollega, och vi hade en privat konversation. Det var mycket olämpligt av Er att ej behandla samtalet konfidentiellt. Det borde ej ha kommit ett brev till Chrustjov. Det försvårar saken och han tog, som jag sade, illa upp det.

Coll.:

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från

Avsant den / 19 kl.

Inkom den / 19 kl.

Utskrivet i ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.

Sidan 2. till chifferteleggram nr. 101.

M. irriterad. Varför skall jag egentligen lägga mig i detta. För mig är W. lika med nöll och jag vet ingenting. Jag är en vetenskapsman och läkare, som aldrig någonsin tidigare sysslat med politik, varför behöver jag egentligen komma in i denna historia, men trots allt skall jag tala med S. igen.

S. tackade mycket för detta och frågade, om hon fick komma tillbaka och rådgöra. M. "Ja doch".

Sohlman

Coll.:

S. Ni förstår nog, att jag ej kunde stå till svars med att icke säga något till min regering, men kanske Ni inte vet, att det för övrigt är alldeles tyst i Sverige, och att ej ens Wallenbergs mor vet det minsta om vårt samtal. För att icke väcka misstankar om mitt ärende här, vet mina kollegor och personalen på forskningsinstitutet ingenting i saken. Såvitt vi vet, är W. den ende diplomat, som ej sänts hem efter fångenskap här. Vi kan absolut inte förstå orsaken härtill. Antingen måste W. gjort något som vi ej har en aning om eller också måste han vara så svårt sjuk, att Ni ej vill att det blir känt. Men efter samtal med min regering, vet jag, att överförandet hem skulle gå alldeles lugnt och att pressen inte skulle få göra sensation av hans tillstånd. Om vi nu ej få hem honom, är jag rädd för att det blir en ganska obehaglig historia. Ni förstår att jag är ledsen för Er skull som jag högt värderar, men i längden går det inte att hålla våra mellanhavanden hemliga.

M. nu uppbragt. Men jag vet ju ingenting i denna sak. Jag kan inte göra någonting mera. Jag har talat med Semjonov och han vill ta emot er, men till honom skall Ni säga detsamma som till mig att familjens undersökningar gör det ytterst sannolikt att W. lever, men jag tror inte att någon här vet något.

S. Det tror vi ej och Ni har ju själv sagt, att Ni kände till fallet och att han var svårt sjuk.

M. Jag sa "vielleicht" och var helt osäker om allt detta.

S. Kan det vara möjligt att man i Sovjet ej känner till utländska diplomater i fångenskap, men /med avsikt/ kanske har det tidigare varit en namnförväxling och det är först de senaste undersökningarna som klarat upp saken.

M. Ja det är inte osannolikt. Fråga Semjonov det.

S. Det enda sättet att få ett fördelaktigt slut på denna affär är att vi få ta hem W. hur sjuk han än är. Jag försäkrar än en gång att regeringen, ambassadören och jag skall göra allt för att det icke skall bli några obehag för Ert land. Familjen bereder sig just nu på en ny aktion och har allmän sympati i Sverige. Vi tror, att W. var en ovanligt modig och ansvarsställande man, alldeles nyligen har detta ånyo blivit aktuellt för oss eftersom det stått i svenska och danska och sannolikt andra tidningar, att W. också satte sig emot Eichmann och sa honom /1944 eller -45/ vad han ansåg ^{om} och judeförföljelserna och om den tyska (tyska) regimen.

S. Ånyo. Vill Ni inte hjälpa oss?

Åström/Rkm

**Chiffer-
Telegram**

Sjöström

STOCKHOLM 27 mars 1961

N:o 46

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

P

GR.

2

MÅL

Len

Pal

Svensk Moskva.

Ar

Edert chiffer 100. Från Belfrage.

Vi vill icke motsätta oss S. reser hem över påsk och frågar oss för det fall hon beslutar sig härför huruvida hon icke kunde flyga redan tisdag eller onsdag. Därvid bör hon väl hos både Semenovs och M:s sekreterare anmäla hon avser återkomma nästa vecka.

Cabinet

Exp. 27/3 1345 Rkm

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telek 19 kl.

Inkom den 27/3 19 61 kl. 18.10

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En I

102.

Edert chiffer 46. För Belfrage.

S. felar efter ytterligare försök tisdag kontakt Speranski, vilken ju deltog i första samtalet M. resp. Semjonovs sekreterare. S. kan därför flyga tidigast onsdag. Vi något bekymrade frågan återvisering om ryssarna själva ej nu tillråda återkomst efter påsk. Risken vägran förlängning visum vid fortsatt vistelse torde vara mindre.

Sohlman

Coll.:

KUNGL. UTRIKES
DÉPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den tel/ex 19 kl.

Inkom den 28 / 3 19 61 kl. 0950

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
<i>p</i>	<i>2</i>	<i>Eur</i>

103.

För Belfrage.

Vårt chiffer 100. Medan Semjonov den 27 mars enligt Pravda mötte
Ulbrecht förklarar hans sekreterare idag honom svårt sjuk.

Sohlman

Coll.: *02*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telek 19 kl.

Inkom den 28/ 3 1961 kl. 0950

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
10	2	En

104.

För Åström.

Utgår från att Myrdal informerad. I annat fall svårt förklara
S. ständiga besök på beskickningen. Telegraferas.

Sohlman

Coll.: *GR*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den telex 19 kl.

Inkom den 28 / 3 1961 kl. 18.30

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Enz

106.

För Belfrage. Akademiske bekante, som hållit sig tyst senaste veckan 28 mars i telefon sagt sig önska samtal närmaste dagarna och i allt fall innan jag eventuellt ånyo hemreser. Jag sagt mig återkomma när Myrdals program klart.

Sohlman

Coll.: P

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den telex 19 kl.

Inkom den 28/3 1961 kl. 18.25

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En F

109.

För Belfrage. Vårt chiffer 103.

Semjonovs tysktalande tolk 28 mars kl. 13 förklarat Semjonov mycket upptagen även fram till slutet av innevarande vecka. Ej heller nästa vecka skulle S. kunna träffa honom. I mitten av april kunde S. ånyo försöka. Speransky, som av sekreteraren angavs under några dagar arbeta annat institut, låtsades trots S. muntliga hälsning vid snuddande på gatan i närheten av M S institut ej se henne. Likaledes Danishevsky något tidigare samma dag och stadsdel. Under sådana förhållanden verkar det som om man här efter S. samtal 23 mars med M. beslutat i allt fall tills vidare avbryta förbindelserna med henne. Under sådana förhållanden avser S. enligt Edra önskemål flyga hem 29 mars via Köpenhamn. Ifrågasätts jag efter samtal akademiske bekante vårt chiffer 106 hemflyger 31 över helgen plus några dagar för konsultation nya läget tela.

Sohlman

Coll.: 

Chiffer- Telegram

STOCKHOLM den 28 mars 1961

N:o 47

BIL.

INK. D. N:o

AVD. p

GR. 2

MAL

En

Ac
Svensk Moskva.

Efter tagit del Edra 101 och 102 och ytterligare funderande anser vi också det kan vara bekymmersamt om S. återvänder och sedan får svårigheter med visum. Om S. själv utan alltför stora personliga olägenheter anser sig kunna stanna kvar tills största möjliga klarhet vunnits anser vi detta att föredraga.

Cabinet.

Rep. 28/3 1410 Chen

Åström / APx

Chiffer-Telegram

STOCKHOLM 28.3.61			19
N:o 48	Chiffer.	BIL.	
INK. D. N:o			
AVD. P	GR. 2	MAL En	

Svensk
Moskva

Q
Edert 104. Från Åström. Primo. Myrdal ej informerad. Jag ansåg mig icke utan att väcka misstankar kunna vägra vidarebefordra hans fråga. Kan inte S:s besök förklaras behov samråda med ambassaden om intressanta vetenskapliga samarbetet som håller på att etableras med S:s aktiva medverkan? Det kan väl understrykas att sekretess kring detta arbete nödvändigt.

✓
Secundo. Professor Gunnar Björk kommer som Du vet på inbjudan av M. till Moskva 21 april till omkring 1 maj.

Cabinet

Rep. 28/3-61 kl 17.40 P*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva.

Avsant den teléx 19 kl.

Inkom den 29/ 3 19 61 kl. 1125

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B 110	
Avd. P	Gr. 2
Mål. En I	

*
Sänd per telex
från U.D. kl 1420 28/3

[Handwritten signature]

[Circular stamp: Pol]

110.

För Belfrage.

Al
Edert chiffer 47, vilket för övrigt ej märkts brådskande, genom teknisk missöde kansliet, beklagligtvis löst först sedan S. idag på morgonen hemflugit. Rörande bakgrunden hennes beslut se vårt chiffer 109.

Sohlman

Coll.: *[Handwritten signature]*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den tel^{ex} 19 kl.

Inkom den 29 / 3 19 61 kl. 1125

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B		111
Avd. P	Gr. 2	Mål. <i>En</i> ^T

Pol

111.

Edert chiffer 48.

För Åström. Saken ju nu annat läge, jfr vårt chiffer 110.

Sohlman

Coll.: *h*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsändt den telæx 19 kl.

Inkom den 30/3 19 61 kl. 08.20

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr	4113	113
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En I

(Pol)

Be

113.

För Belfrage. Vårt chiffer 109 in fine. Då risken spekulationer synts mig större om jag anländer omedelbart efter påsk, har jag trott bäst i förekommande fall flyga 31 mars. Med hänsyn till biljettanskaffningar tacksam för skyndsamt svar.

Sohlman

Coll.: *g*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

CHIFFERTELEGRAM

(ex. 2 till *Sohlman* som
» 3 » *Sohlman* bränner
» 4 » *Sohlman*)

Från ... M o s k v a
TELEX ... den 30 / 3 19 61 kl. 1740
Inkom den / 19 kl.
Utskrivet i 2 ex. Detta är originalet.

Dnr	41:13	114
Avd.	P	2
Gr.		
Mål.		

(Pol)

inringt till Exc. Belfrage
Ashen 30.3.61 kl 2000

114. För Belfrage. Vårt chiffer 106.

Min akademiske bekante som hårt kritiserade S. och lät förstå Semenov
ej hade något att säga henne i RW-ärendet förklarat, att Chrusjtjov
närmaste tiden komme att besvara Statsministerns brev. Svaret identiskt
med vad min bekante sagt mig tidigare. Jag utvecklade givetvis vår
syn och betonade saken mycket viktig ur vår synpunkt. Ehuru ännu
ovisst, när Chrusjtjov skulle kunna underteckna svaret och därför,
när det kommer lämnas, hemreser jag ej nu.

Sohlman.

Coll.: *ly*

Åström

Chiffer-
Telegram

(Pal)

Svensk Moskva

STOCKHOLM den 30/3 19 61		
N:o 50		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MAL. <i>En</i> 1

Edert chiffer 109. Från Belfrage. Du bemyndigas hemresa
självfallet med reservation samtalet Edert 106 icke bör för
anleda annat beslut.

Cabinet.

Exp. 30/3 0905 Rluu

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till *Sulung sen*
» 3 » *efter delgivning.*
» 4 » *bränt del.*

se up. skrivet
CHIFFERTELEGRAM

Från **M o s k v a**

Avsänt den telex 19 kl.

Inkom den 1 / 4 1961 kl. 1150

Utskrivet i 2 ex. Detta är originalet.

Dnr	41. B	115
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En 7

inringt hel Åstam 1/4 kl. 1400.

(Pol)

115. För Belfrage personligen. Vårt chiffer

U
LP
AP
114. Utgår från man hemma med S. resonerat igenom frågan om den av M. alternativt förordade hänvändelsen Sovjets Röda Kors. Obs sådan antagligen på lång tid utesluten efter mottagandet förebådat svar och finge väl i dagens läge göras direkt telegrafiskt från S. eller vårt Röda Kors. Därest M. ej direkt tillrätt sådan hänvändelse skulle jag ej ha väckt tanken. Trots M. syns den mig nämligen tveksam yfr (inför, efter) vad förevarit.

Sohlman.

CHIFFERTELEGRAM

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Från Moskva

ex. 2 till Salwing, som sedan
» 3 » bränt det.
» 4 »

Avsändt den telex 19 kl.
Inkom den 2 / 4 19 61 kl. 2050
Utskrivet i 2 ex. Detta är originalet.

Dnr 41:03		116
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	2

inringt till Belfrage 7/4 kl 1130

(Pol.)

116. För Excellensen. Edert chiffer 52.
Anser mig ^{bör} nämna p r i m o, att min akademiske bekante till skillnad från regeringschefen ej direkt kritiserade svenska regeringen. Däremot riktade han min uppmärksamhet på här offentliggjord artikel om svensk medverkan i tyska försöken uppnå separatfred, där bröderna Wallenberg spelade roll, secundo att jag personligen redan sagt honom vad Du nu instruerat mig framhålla t.o.m. ordet "försiktighet". Vederbörandes enda svar var, att man här ej kunde göra det omöjliga tilläggande det allmänt bekant M. aldrig haft med varken fångar eller sinnessjuka att göra.

Sohlman.

Coll.: *h*

Himmler's Secret Plan

L. BEZYMENSKY

THE strategy of German militarism in Europe has always been to create, and utilize artificial contradictions between countries to the east and west of Germany. In the Second World War this line (now continued by the Federal Republic of Germany) was specifically aimed at splitting the anti-Hitler coalition and creating a united imperialist front against the Soviet Union. Influential forces of German monopoly capital and their military and political agents hoped to utilize for this purpose the extensive international ties of the German monopolies and to stimulate into activity the economic, military, and political groups in Western ruling circles who before the war had counted on an alliance with Nazi Germany.

Throughout the war, and especially in its closing stages, politicians and military men of the Third Reich did their utmost to build up such an imperialist united front. The generals who took part in the *Putsch* of July 20, 1944, and the groups of German industrialists who backed them were prominent in these efforts.¹ The idea of making a deal with certain groups in the ruling circles of the Western Powers was also an obsession with many official leaders of Nazi Germany, one of its most rabid votaries being Heinrich Himmler, the chief of the S.S.

By 1941-1942 his position in the Nazi hierarchy had been markedly consolidated. His power rested on the S.S. regiments, a network of concentration camps, terrorism, and total espionage; it was greatly enhanced after Hitler assumed the post of Supreme Commander of the Armed Forces, and after he became Commander-in-Chief of the Army in the winter of 1941. Himmler was left chief of the "home front".

Following the Wehrmacht's defeats in the winter of 1941-1942, Himmler decided to direct the efforts of his ramified spy machine to finding

"cracks" in the anti-Hitler coalition and allies in the Anglo-American camp which were to be used to save imperialist Germany and its fascist regime.

This is clearly revealed in the memoirs of Brigadeführer S.S. Schellenberg who headed the Sixth Bureau of the Main Security Office (S.D.). He says that in a conversation near his field headquarters in Vinnitsa in August 1942, he informed Himmler of the feelers put out by the S.D., and inquired about the possibility of a compromise agreement with the Western Powers. Schellenberg said such an agreement should be concluded before Germany's military strength was weakened. When Schellenberg explained that "this compromise peace... will create the right basis from which we can face the conflict with the East", Himmler approved the plan in principle.² Himmler and Schellenberg even worked out a draft "compromise": the Wehrmacht was to withdraw from northern France, Holland and Belgium; Germany and France were to conclude an alliance; Austria and Sudetenland were to remain within the German Reich. The same applied to Western Poland.

Schellenberg gives no details about the Soviet Union. They are outlined by Himmler's son-in-law, doctor, F. Kersten, who says that in November 1942 (that is, from eight to 10 weeks after the noteworthy conversation with Schellenberg) Himmler told him of his cherished plan: after the victory over the Soviet Union the part of Siberia "between the River Ob and the River Lena he would hand over to be administered by the English.... The United States of America would receive the area between the River Lena, Kamchatka and the Sea of Okhotsk."³

Putting these two statements together, we get a pretty clear picture of the Himmler-Schellenberg plan. The Western Powers were to be lured by "compensation" at the expense of the Soviet Union to give the German imperialists unre-

¹ See, for instance, *Probleme der Geschichte des zweiten Weltkrieges*, Berlin, 1958, S. 382-383.

L. Bezymensky—well-known Soviet journalist specialising in German affairs; he is on the Editorial Board of *New Times*.

² *The Labyrinth. The Memoirs of Walter Schellenberg*, New York, 1956, pp. 313-314.

³ Felix Kersten, *The Kersten Memoirs. 1940-1945*, New York, 1957, pp. 127-128.

In giving these examples we are not saying that during the last war everything was smooth-going in the relations between the three Great Powers. That would be a distortion of history. There were between them outstanding issues and various misunderstandings, and that was natural. But by good will and the desire to prevent a weakening of their co-operation, these outstanding issues were eventually settled, and the misunderstandings cleared up. More than once Roosevelt showed his desire to eliminate obstacles to the comradeship-in-arms of the Soviet Union, the United States, and Britain. His letter to Churchill of September 28, 1944, is highly indicative in this respect. He wrote of the necessity "of having the U.S.S.R. as a fully accepted and equal member of any association of the Great Powers formed for the purpose of preventing international war.... It should be possible to accomplish this by adjusting our differences through compromise by all the parties concerned...."¹⁹

President Roosevelt attached great importance to the establishment of personal contacts between the leaders of the Soviet Union. As far back as December 1941, he wrote to J. V. Stalin: "I would like very much to see you and talk it over personally with you...." In April 1942, he expressed regret that "geographical distance makes it practically impossible for you and me to meet at this time". He continued that "if things go as well as we hope, you and I could spend a few days together next summer...."

President Roosevelt was an active advocate of the idea of broad international co-operation after the war. He said that it was necessary to develop the science of human relations, the ability of all nations, without exception, to live together and work together in one and the same world, in conditions of peace. Roosevelt, taking account of U.S. interests, wanted the relations of co-operation formed during the war between the

U.S.A., Great Britain, and the U.S.S.R. to be further developed in the post-war period.

In a conversation with the Soviet Ambassador in September 1943, Harry Hopkins, who was a close associate of President Roosevelt, spoke of the opposition of the American side to Churchill's proposal for military co-operation between the United States and Great Britain (after the war) and stressed that for the United States the best solution would be to establish friendly relations with both Britain and the U.S.S.R. in equal degree.²⁰

In a talk with the Chairman of the Council of Ministers of the U.S.S.R. on May 26, 1945, Hopkins stressed that Roosevelt "was confident that the United States and the Soviet Union could co-operate in peacetime no less than they had in wartime". Hopkins spoke of Roosevelt's conviction that the United States and the Soviet Union "had firmly taken upon the path... leading to the solution of many difficult and knotty problems concerning our two countries and the rest of the world".²¹

History reminds us that when there was co-operation between the Soviet Union and the United States, it was invariably fruitful, met the basic interests of both our countries, and promoted peace.

History shows that there was no field in which the vital national interests of the two countries clashed; on the contrary, a sober appreciation of these interests has always demanded establishment between them of good relations and co-operation.

But if co-operation was necessary and useful in the past, who will say that it is superfluous and useless today?

Never before have the destinies of the world hinged so much on the state of Soviet-American relations.

²⁰ Архив внешней политики СССР, фонд № 059, папка № 3, дело № 5359, лист 263.

²¹ Ibid., фонд № 06, папка № 55, дело № 689, листы 1—3.

¹⁹ Winston S. Churchill, *The Second World War. Triumph and Tragedy*, London, 1954, p. 187.

Dulles; in Portugal and Spain, through Salazar and Franco, with U.S. and British diplomats; in Italy, through Catholic quarters with Western figures.

German ties with the Vatican, which in 1939-1941 were largely in the hands of Canaris, the chief of the German military intelligence, were also gradually transferred to the S.S. in 1943 and 1944. Obergruppenführer S.S. Karl Wolff, chief of Himmler's personal staff and an active advocate of a compact with the Western Powers, was appointed to the post of "supreme commander of the S.S. and police" in Italy, to maintain these ties. Wolff arrived in Rome in 1944 and contacted the Vatican. He was received by the Pope and told him that he "very much regretted the war with the West and regarded it as the shedding of blood of European man power which will soon... have to clash with the East and Communism".¹²

The real meaning of Wolff's moves in the Vatican is exposed by Kaltenbrunner's important admission in Nuremberg. He said that on April 15, 1945, Wolff was received by Hitler who gave his personal consent to separate talks with the West.¹³ There is reason to believe, therefore, that Hitler himself, in spite of his initial prejudice, was eventually won over to the Himmler-Schellenberg plan.

Wolff's Vatican and Italian connections, which also led to Allen Dulles (these activities culminated in a Wolff-Dulles meeting in the spring of 1945 during operation Crossword Sunrise¹⁴) were an important component of Himmler's activities on the "southern flank". On the "northern flank" Schellenberg operated alone.

In Sweden, the Sixth Bureau had important contacts with agents of the U.S. and British Governments.

First, it knew of contacts between the participants in the Generals' *Putsch* and the Swedish industrialists, the Wallenberg brothers, and tried to utilize this channel for its own purposes. In May-June 1943, Himmler asked his close associate, Rasche, financier and industrialist, to inquire of the Wallenbergs "whether the Western Powers will conclude peace if Hitler is no more".¹⁵ The Wallenbergs took a great interest in Himmler, and advised Goerdeler, one of the leaders of the Generals' *Putsch*, that under no

circumstances was Himmler to be killed during the *Putsch*.

Second, Schellenberg succeeded in setting up a ramified network of his own in Sweden; this allowed his agents to feel their way to contacts with the official circles of the U.S.A. and Britain. As far back as the autumn of 1942, Karl Langbehn, a friend of Himmler and an agent of Schellenberg, established contact with the American Professor Bruce Hopper who was visiting Stockholm. Hopper was closely allied with U.S. military quarters and was regarded as an expert on Russian affairs (he had lived in the U.S.S.R. from 1926 to 1929). In Sweden he had a special status: while not an official of the American Legation, he was regarded as "attached" to it,¹⁶ and this enabled him to act behind the scenes. In December 1942, Hopper and Langbehn met. The latter informed von Hassel that there were "acceptable possibilities of peace" with the United States on an anti-Soviet basis.¹⁷

In 1943, Schellenberg's agents in Sweden received greater scope for operations. On one of his visits to Sweden in October 1943, Mr. Kersten through his Swedish friend Jon Holger Graffman, met an American diplomat who called himself Abram Stevens Hewitt.¹⁸ Kersten says that they soon found a common approach. "[Hewitt.—L.B.] too recognizes the danger from the East," Kersten wrote in his diary on October 24, 1943. After several meetings Hewitt informed Kersten that he was prepared to act as go-between for Himmler and the U.S. Government. He outlined a basis for agreement: evacuation of Germany of occupied territories, restoration of the frontiers of 1914, dissolution of the S.S. and the Nazi party, free elections in Germany and British and American control, reduction of the Wehrmacht, punishment of war criminals, and full American and British control over German war industry.

Emphasizing that Himmler wanted his personal rights guaranteed, Kersten urged and informed his master of the American terms, and continued negotiating.¹⁹ On November 1, 1943, he stated that the "peace talks with Hewitt and Graffman are progressing well. All of them see the danger threatening in the East".²⁰ On November 9, 1943, Schellenberg arrived in Stockholm and took over the negotiations.

¹² *Deutsche Aussenpolitik*, April 1958, S. 395.

¹³ *Trial...*, Vol. XI, p. 301.

¹⁴ See A. Galkin, "Operation Crossword", *International Affairs*, Moscow, 1959, No. 2, pp. 76-83.

¹⁵ G. Ritter, *op. cit.*, p. 422. This inquiry is almost analogical to that directed through Danfeld in May 1941.

¹⁶ *Who's Who in America*, Vol. XXIX, 1956-1957, p. 1231.

¹⁷ U. v. Hassel, *op. cit.*, p. 290.

¹⁸ In his memoirs Kersten calls Hewitt a personal envoy of Stettinius.

¹⁹ F. Kersten, *op. cit.*, pp. 188-189, 191-192.

²⁰ *Ibid.*, p. 192.

stricted hegemony in Western, Central, and Eastern Europe.

When Himmler and Schellenberg adopted their decision they already had important contact channels with certain American and British circles. It is a fact, for example, that even before the war against the Soviet Union, namely, in May 1941, Himmler had established contacts with British agents. "Burckhardt [President of the International Red Cross.—L.B.], the German diplomat von Hassel wrote in his diary in May 1941, 'told me that an emissary of Himmler asked him to inquire whether Britain would make peace with him (Himmler) instead of Hitler.'" In September 1941, Hassel himself received Danfeld, a Himmler agent and an S.D. counter-intelligence man, who continued to work in that direction.⁵

There is reason to believe that the web Himmler was weaving did not extend only to London. He says that Schellenberg's agent Danfeld was "simultaneously" an agent of an American businessman named Stallforth, who in 1940-1941 visited Germany to conclude an agreement on a joint "struggle against Bolshevism".⁶

II

The extent of the S.S. ties with anti-Communist and anti-Soviet-minded elements in the United States and Britain was so wide as to call for classification: according to time and the persons used for contacts.

There is every indication that contacts by Schellenberg's bureau were at the head of the list. Schellenberg says that directly after his conversation with Himmler he contacted the Consul-General in Zürich, and informed him of Himmler's proposal. Judging by everything, this was in the autumn of 1942. The British representative informed Schellenberg that "he in fact received authorisation from Churchill to carry on such unofficial exploratory conversations".⁷ At the same time Schellenberg established contact with the chief of the Swiss secret service Masson and once again passed on Himmler's offer to the Western Powers.

True, in 1942, Himmler did not press on with his plan. He had met with resistance on the part of Ribbentrop, and had not received any support from Hitler. He, therefore, advised Schellenberg to act with caution. But in 1943—after Stalingrad

and Kursk—the old ties were resumed, and a search of new ones began.

It was then the Sixth Bureau learned that an important American emissary had arrived in Switzerland. It was Allen Dulles. Wilhelm Höttl, deputy chief of the Sixth Bureau's Central and South-East Europe Department, later reported that S.S. circles immediately learned that the American emissary was an "irreconcilable, efficient, and confirmed enemy of Bolshevism".⁸ Very soon the Sixth Bureau was fully informed of Dulles's affairs because (says Höttl) it got hold of the code he used for radio communication with the United States.

Direct contact between the Sixth Bureau and Dulles dates to early 1943. Schellenberg's agent, known as "Bauer", met Dulles's agent who appeared as "Mr. Roberts". There was a parallel meeting between the German "Pauls" and the American "Mr. Bull". The content of the latter conversation between Prince Max Hohenlohe ("Pauls") and Allen Dulles ("Bull") is sufficiently well known from the Soviet pamphlet *Falsifiers of History*.⁹ The S.S. secret service had rather close contacts with Dulles. That made the S.S. secret service explore for allies in Washington with even greater vigour. As for Dulles, he was regarded as the right man.

That the talks were considered important is proved, among other things, by the fact that the S.S. leadership maintained contact with Dulles through several channels. Apart from Schellenberg, who was operating under Himmler's orders, Dulles was contacted by the S.D. chief Kaltenbrunner who was trying to rival Schellenberg although he was his official chief. Kaltenbrunner testified in Nuremberg that he contacted Dulles in the spring of 1943¹⁰ with the aid of the so-called Austrian group within the S.S. leadership.¹¹ In Switzerland it had contacts with

⁸ W. Hagen, *Die geheime Front*, Linz-Wien, 1950, S. 456. Höttl's book was published under the pen-name of W. Hagen. The English edition was issued under the author's real name.

⁹ Фальсификаторы истории. (Историческая справка). Госполитиздат, 1948, стр. 72-73. Additional material from the archives published in Czechoslovakia in October 1958 (Report of Hauptsturmführer S. S. Ahrens. No. 106/43) confirms that "Mr. Bull's" real partner in the talks was the S. S. intelligence service. The full text of the Dulles-Hohenlohe conversation was published in *New Times*, No. 27, 1960.

¹⁰ *Trial of the German Major War Criminals*, Vol XI, Nuremberg, 1947, p. 301.

¹¹ Of Austrian origin, Kaltenbrunner set up in the S.S. from his "countrymen" a group with particularly close ties in the Catholic world. Wilhelm Höttl, mentioned earlier, was an active member of this group. He worked in close contact with the Jesuit order and its head Count Ledochowski. (See W. Hagen, *op. cit.*, p. 453.)

⁴ U. v. Hassel, *Vom ändern Deutschland*, Zürich, 1947, S. 207.

⁵ G. Ritter, *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*, Stuttgart, 1954, S. 421.

⁶ U. v. Hassel, *op. cit.*, S. 203, 215, 226.

⁷ W. Schellenberg, *op. cit.*, p. 329.

Kersten says that the Himmler-Schellenberg-Kersten-Hewitt contact lasted until the end of 1943. Having received Hewitt's programme, Himmler hesitated for a long time, and there are indications that he discussed it with Hitler and other leaders of the Third Reich. As a result, he told Kersten that he was prepared to accept all the terms (including the dissolution of the S.S. and the Nazi party)²¹ with the only exception of the trial of war criminals. On December 9, 1943, he authorized Kersten to inform the American side that he accepted the whole programme, and in the middle of December he told Schellenberg that he was ready to meet Hewitt personally.

The meeting did not take place, and there was no answer to Himmler's counter-proposal. Neither Himmler nor the American agents were to blame. In late 1943 and early 1944, the Soviet army dealt powerful blows at the Nazi invaders. In the general offensive late in 1943, the operations near Leningrad, on the right bank of the Dnieper in the Ukraine, and the Crimea). The radical turn in the war fortified the peoples' will to victory over fascism. The decision to open the second front in Europe was adopted in Tehran in November and December 1943. In American and British ruling quarters the day was carried by men who, under the pressure of public opinion, considered that it was necessary to strengthen the anti-Hitler coalition.

III

Of equal importance in Himmler's attempts to drive a wedge in the anti-Hitler coalition were his secret connections with the participants in the Generals' Putsch. It is beyond doubt that in 1943 the Beck-Goerdeler group had direct contacts with the S.S. leadership. An important figure in all this was the above-mentioned Berlin lawyer Carl Langbehn, Himmler's personal adviser on legal matters. He had personal contact with Goerdeler, Hassel, and with the former Prussian Finance Minister Popitz, who was at the extreme Right wing of the putschists.

Langbehn made use of his ties in the S.D. and Himmler's personal headquarters (Obergruppenführer S.S. Karl Wolff was a personal friend) for frequent trips abroad. Goerdeler readily capitalized on this opportunity. In August 1941, at his request Langbehn went to Switzerland where he met with the Swiss Professor Carl Burckhardt,

who was chairman of the International Red Cross.²² In December 1942, Langbehn put out another feeler when he met an official representative of the British Embassy in Switzerland, and also a special emissary of the American Embassy in Stockholm.²³

But Goerdeler and Beck soon got an even more influential ally in the S.S. It was the chief of the S.D.'s Fifth Bureau Gruppenführer S.S. Artur Nebe, who was in charge of the criminal police. Langbehn was a rank-and-file S.S. agent, but Nebe came from the fascist élite. Höttl testifies that "there was not a single major operation in which Nebe did not take part, and he proved to be a reliable collaborator of Heydrich".²⁴ Nebe's recruitment was of great importance to the Goerdeler group, for he was in a position to cover up the intrigues of the generals when they came uncomfortably close to the attention of the S.D.

Apart from Nebe, Popitz brought into the circle of people who knew of the plan for a Generals' Putsch Obergruppenführer S.S. Otto Ohlendorf, the chief of the S.D.'s Third Bureau, who was entrusted by Hitler to fight the "internal enemies" of Nazism.

Himmler himself was quite well informed of the activities of the generals, and of their foreign contacts. Moreover, in 1943, he actually became the supreme patron of the Generals' Putsch.

Here is how it happened. In 1941 and 1942, the plotters contacted Nebe, Ohlendorf, and Schellenberg, and were trying to contact Himmler himself. In the summer of 1942, through the Protestant clergyman Dr. Schönfeld, Goerdeler informed the British agents that his group was taking steps to secure the support of Himmler and the S.S.²⁵

On August 26, 1943, von Popitz, through the offices of Langbehn and Wolff, had a personal interview with Himmler. He informed the latter of the putschists' basic ideas, including a separate peace with the United States and Britain. Himmler gave Popitz an attentive ear, and, according to Gisevius who took part in the conversation, "said neither yes, nor no, but played".²⁶ Ritter gives a clearer picture of the meeting. According to him, Himmler frankly asked Popitz: "Will Britain and the United States be prepared for a

²¹ Of the elections Himmler said: "Democratic elections in Germany under American and English supervision? I have no objection to that" (F. Kersten, *op. cit.*, p. 194).

²² U. v. Hassel, *op. cit.*, p. 221.

²³ *Ibid.*, p. 290.

²⁴ W. Hagen, *op. cit.*, p. 76.

²⁵ G. Ritter, *op. cit.*, p. 322. This report was conveyed to the British Foreign Office by the Bishop of Chichester.

²⁶ H. B. Gisevius, *Bis zum bitteren Ende*, Zürich, 1946, Bd. II, S. 215.

separate peace?" Popitz referred to his talks with Burckhardt and said the U.S.A. and Britain would not agree to a compact with Hitler, but "Himmler could be a partner to the negotiations".²⁷ Then, according to the West German historian Ehlers, "Himmler hinted that he would not take a negative stand on limited action against Hitler".²⁸

Himmler acquiesced in S.S. inaction against the putschists, even during the July 20, 1944 events. The S.S. detachment was so late in arriving at Bendlerstrasse that the generals, seeing the *Putsch* had failed, had time to do away with the leaders (Beck, Stauffenberg, Olbricht, Quirnheim) and to cover up the traces. The Gestapo's procrastination in the arrest of Goerdeler was also highly indicative.

Needless to say Himmler had no intention of saving the plotters. It was an S.S. rule that an agent who bungled Himmler's orders could not hope for his intercession. Himmler did nothing to stop the massacre of the putschists. He even capitalized on it.

From Goerdeler and his associates Himmler took up the leads running abroad to the political emissaries of the United States and Britain. The leading putschists, sentenced to death by a Nazi tribunal, were confined to a special S.S. prison, and long remained at Himmler's disposal. He paid particular attention to those who had ties with Western agents, namely, Goerdeler, Haushofer, Popitz, Langbehn, Bonhoeffer, and Canaris. In his book Ritter quotes Wilhelm Brandenburg, an S.S. prison warder, as follows:

"One day, the supreme authorities, namely Himmler, made Goerdeler an offer. You could even call it an assignment. The idea was to utilize his close personal political ties with the Swedish financier Wallenberg and... to establish contact with the British Prime Minister Churchill so as to achieve an early and acceptable peace. Goerdeler accepted the proposal."²⁹

On November 8, 1944, while in prison, Goerdeler wrote a letter to Wallenberg, a long confidant of his secret contacts with Britain and the United States. He asked Wallenberg once again to act as go-between for Germany and the Western Powers in order "to save Europe from Bolshevism". Goerdeler implored Britain to come to terms with Germany immediately. "Britain must put up with National Socialism," Goerdeler

wrote, and warned that "everything should first be prepared behind the scenes, in secret from Russia".³⁰

IV

IN early 1945, when it became abundantly clear that the downfall of Hitler Germany was a matter of months, the S.S. leadership made determined efforts to establish contact with the Western Powers. In Switzerland this was done by Kaltenbrunner and Höttl, in Italy by Wolff and many other S.S. agents. But this time Himmler joined the game in person. Thus, in late 1944 and January 1945, he had a meeting with Swiss ex-President, Musy. The official pretext was negotiation for the release of groups of Jews from concentration camps, for which Musy offered Himmler 5 million Swiss francs on behalf of the Zionist organization.

The talks proceeded under the cover of the Red Cross flag. This screen had been actively used by emissaries of the U.S. and British Governments (the selfsame Burckhardt), and it may be assumed that this time, too, Himmler and Musy discussed more weighty matters. After reports of the talks found their way into the press, Musy made way for a Swedish agent of the World Jewish Congress, Norbert Masur. On April 2, 1945, Masur secretly arrived in Germany for a meeting with Himmler. Trying to convince Masur to act as go-between, Himmler told him that "with the National Socialist state Hitler has revealed the only conceivable form of political organization capable of calling a halt to Bolshevism. If this bulwark should fall, then American and British soldiers will be contaminated with Bolshevism".³¹

The cynicism of these talks is unsurpassed. Unabashed, Himmler praised his regime to a representative of an organization which claimed to protect the interests of a nation which the Nazis subjected to monstrous annihilation! Norbert Masur who reports these talks does not say how Masur reacted to Himmler's arguments. But it is a fact that he struck a deal with Himmler. In the earlier talks Musy agreed that the World Jewish Congress would curtail its anti-German propaganda and help Himmler "solve the Jewish question".³²

About the same time Himmler made another attempt to come to terms with the Western Powers. Having this in mind, he had meetings with

²⁷ G. Ritter, *op. cit.*, p. 548.

²⁸ D. Ehlers, *Die Methoden der Beck-Goerdeler-Verschwörung*, Das Parlament, Bonn, January 26, 1955, Beilage B. IV/55.

²⁹ G. Ritter, *op. cit.*, pp. 427-428.

³⁰ *Ibid.*, p. 430.

³¹ F. Kersten, *op. cit.*, p. 289.

³² W. Schellenberg, *op. cit.*, p. 379.

the Vice-President of the Swedish Red Cross, Count Volke Bernadotte.

The Himmler-Bernadotte talks lasted three months, from February to April 1945. At the very first meeting Himmler broached the subject of the "Bolshevik menace" and asked Bernadotte to act as go-between in contacting Eisenhower. Himmler was even prepared to send Schellenberg with Bernadotte to Eisenhower and Churchill.

Bernadotte and Schellenberg do not give Himmler's full programme which he intended to offer the United States and Britain.³³ This was done by Kersten whom Himmler also asked to see Eisenhower.

"The S.S. and the Wehrmacht," Himmler told Kersten, "are ready to continue the battle against us, if the Anglo-Americans will agree to an armistice with us. It is impossible for us to conclude peace with Bolshevik Russia. . . . So we must fight on to save Europe from the horrors which await her unless Bolshevism is driven back. Make every effort to convince Eisenhower that the real enemy of mankind is Soviet Russia and that only we Germans are in a position to fight against her. . . . I will concede victory of the Western Allies. They have only to give me time to throw back Russia. If they let me have the equipment, I can still do it."³⁴

Kersten says that these ideas were conveyed to Bernadotte who without delay informed the U.S. and British Governments of Himmler's proposal through the Swedish Foreign Minister. On April 25, 1945, these proposals were discussed at a special conference attended by U.S. President Truman. Leahy says that there was a telephone exchange of opinion with Churchill who thought Himmler's proposals might be accept-

ed.³⁵ But after a discussion it was decided to reject them, and only then to inform the Soviet Union.

The realities of the spring of 1945 give the clue to this rejection. At that time even the most reactionary Western politician dared not suggest a war against the Soviet people, the saviour of Europe. Moreover, the U.S. and British leaders did not overestimate Himmler's possibilities: in the Germany of April 1945 he had lost his power. It is this that doomed Himmler's proposals.

He himself failed to realize the hopelessness of his position and continued to weave his web of intrigue. In the very last days of Hitler Germany he tried to contact Field-Marshal Montgomery. He intended, according to a British military intelligence report, "to stress that sooner or later there would be another war to stop the march of the Asiatic hordes into Western Europe, led by Russia. Now that Germany was beaten, Britain was left alone to face the Asiatic onslaught. It was essential to save the fighting man power of Germany from falling into Russian hands, since it would be needed to fight with the British against the Russians in the near future."³⁶

Together with Himmler, Schellenberg made frantic attempts to reach an understanding with the Western Powers, scurrying between Himmler and Swedish go-betweens. It was he who suggested that American General Vanamann, a P.O.W. in Germany, should be sent to Washington as a special parliamentarian. But this was all to no avail. The Third Reich crashed, burying in the debris the leaders of the S.S., one of the most blood-soaked organizations of imperialist terrorism.

This is how the perfidious plans to save Nazism from disgraceful doom failed.

³³ Bernadotte, for instance, confines himself to quoting Himmler's protestations of being an "avowed enemy of Bolshevism" and his "readiness to capitulate on the Western front".

³⁴ Kersten. *op. cit.*, p. 273.

³⁵ William D. Leahy, *I Was There*, New York, 1950, pp. 354-355.

³⁶ *The Memoirs of the Field-Marshal the Viscount Montgomery of Alamein* K. G., London, 1958, p. 372.

BACKGROUND FACTS

The Capitalist Economy in 1960

B. PICHUGIN

GROWING economic instability and sharper contradictions on a national and international scale were the salient features of the capitalist world in 1960. While in the first half of the year world capitalist industrial production and international trade continued to rise at a high pace, this rate slackened in the second half, and in some countries production and exports began to decline. Prices of raw materials in the world market resumed their downward trend. The United States, the biggest capitalist country, became the epicentre of this economic instability.

THE rate of industrial growth slowed down conspicuously in the capitalist world last year. Total industrial production rose approximately 6 per cent,¹ in other words, the rate of increase shrank almost to half that of 1959. Simultaneously with the diminishing growth rate, the differentiation of the state of industry in the principal capitalist countries so characteristic of a number of post-war years, became even more pronounced. The situation was especially exacerbated in the *United States*.

True, many important economic indices of the United States climbed upward in 1960 as well. Industrial output for the years as a whole was 2 per cent higher than in the preceding year, including a growth of 3 per cent in the manufacturing industry, 7 per cent in engineering, 4 per cent in the transport machinery industry, 7 per cent in the chemical industry, etc. Total investments in

the economy, the expansion of which was the main reason for the country's emergence from the 1957-1958 crisis, rose by 4 per cent, and investments in new factories and equipment, by 11 per cent, although they fell short of the original estimates. Exports registered a gain of nearly 20 per cent, and retail trade in the country grew by 5 per cent. But these average annual figures concealed a substantial worsening of the situation which became especially noticeable in the second half of the year.

This regression was manifested specifically in the following:

First, the rate of industrial growth in 1960 was only one-sixth of the figure in the preceding year. As a result, industrial output in the last five years rose on the average only 2.1 per cent annually, that is, it hardly exceeded the rate of population growth. In the past 5 years per capita industrial production in the United States practically has been marking time.

Second, production reached the highest level early in 1960 and afterwards showed a tendency to sag, with the curtailment of output gaining momentum at the end of the year and spreading to most industries. In January, industrial production was 7 per cent below the level of January (taking into account seasonal fluctuations). The drop in some industries was as follows: iron and steel, 45 per cent; engineering, 10 per cent; automobiles, 23 per cent; textile, rubber, and tanning, 6-9 per cent, etc. The only exceptions were the chemical and paper industries, in which production continued to grow slightly.

Parallel with a decline in production, the influx of new orders slowed down and the backlog of orders shrank. In November 1960, the backlog of orders was 11 per cent lower than a year earlier. The volume of housing construction dropped 19 per cent. Thus, the industrial advance in the United States which got under way in 1958, without being developed to the full and without eliminat-

¹ Here and elsewhere the annual figures are estimated on the basis of data for the first 10-11 months of 1960.

B. Pichugin—Candidate of Science (Economy), Chief of the West European Section, Economic Research Institute, Ministry of Foreign Trade of the U.S.S.R.

Chiffer-
Telegram

STOCKHOLM 2 april 19 61

N:o 52

BIL.

INK. D. N:o

AVD. P

GR. 2

MAL. I
Eu

POL

Svensk Moskva

Edert chiffer 115. Från Utrikesministern. Primo. Om Du får mot-
taga ett officiellt svar och detta som väl måste antas är nega-
tivist och eventuellt även innehållendanklagelser mot svenska re-
geringen för att i politisk avsikt ha missbrukat missförstådda
uttalanden av en sovjetisk läkare bör Du skäligen omedelbart
och med allvar understryka dels att svenska regeringen måste
fästa största avseende vid vad mycket framstående omdömesgill
svensk läkare haft att berätta, dels att S. vid sitt senaste
besök i Moskva fick sitt intryck förstärkt, att M. vid första
besöket sagt sanningen, dels att svenska regeringen som bekant
vinnlagt sig om att behandla ärendet med största diskretion och
försiktighet bl.a. just för att undvika felaktiga intrycket vi
vill utnyttja det för politiska syften, dels, att Du förutser
svenska regeringen kommer anse sig tvungen begära ytterligare
undersökningar.

Secundo. Vi tro a prima vista knappast något skulle vara
att vinna med hänvändelse från Röda Korset. OBS även publice-
ringsrisken.

Cabinet.

Kp 2.4.61 kl. 1255 / S

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telex 19 kl.

Inkom den 4 / 4 1961 kl. 17.00

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr	41: B	117
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	Em I

(Pcl)

117.

För Utrikesministern personligen.

Alfa. Vad akademiske bekante sagt mig under senaste månaderna, Mikojans middagstal på beskickningen 14 februari etc. förmedlar intrycket av att man inom partiledningen i allt fall hittills betraktat senaste fasen RW-affären mer som förnyade försök från "kapitalistiska kretsar" i Sverige med Wallenbergarna i spetsen att utnyttja densamma i politiska syften - jfr vårt chiffer 116 primo - än som direkt uttryck dylika avsikter från regeringens sida. Detta kan delvis varit bakgrunden till Chrustjovs fråga om motiven för svenska regeringens handlingssätt, hans fråga dock även betingad av den förnyade analys av vår politik som tydligen föranletts av bl.a. våra ställningstaganden i EFTA-sammanhang, Kongo, Hammarskjöld och vari Lunkovs resa nog utgjorde del. Denna inställning kan för övrigt vara oberoende av huruvida RW utlämnas eller ej. Man torde nämligen ej vara främmande för tanken att RW väl hemma i Sverige skulle utgöra ett ännu starkare vapen i familjens händer än enbart bondnekande härifrån. Akademiske bekante t.o.m. insinuerat, att S. som familjens läkare medverkat härutinnan. Hoppas dock ha tagit död på dylika spekulationer genom hävdande de så mycket mer absurda som bl.a. tack vare S:s hjälp familjen kunnat hållas i övetskap om M:s uttalanden något som vederbörande först vägrade tro men sommahörsedan tycktes acceptera när jag frågade om han trodde att familjen skulle iakttagit diskretion om den underrättad.

Beta. Ifrågasätter S beds mer ingående än vad här med hänsyn till avlyssning etc. skedde, förklara vad hon avsåg med ett uttalande till mig att hon i första ögonblicket uppfattade M:s fråga om S. önskade se RW som en fråga och ej som ett erbjudande och att detta påverkade hennes avböjande.

Gamma. Vårt chiffer 116 ordet "få" skall givetvis vara "böra".

Sohlman

Coll.: {

Moskva den 13 april 1961. 1574-41

Personligt och strängt förtroligt.

Broder,

I eftermiddag före kurens stängning har jag haft ett längre samtal med min akademiske bekante. Denne förklarade då ånyo att professor Swartz medvetet eller omedvetet tagit miste under sitt första samtal med professor Mjashnikov. Andra gången hade hon uppenbarligen endast sökt rädda sin prestige. En serie detaljer från samtalen mellan de båda professorerna kunde anföras till stöd härför. Dessutom hade Mjashnikov båda gångerna hänvisat till Semjonov - varför skulle han gjort det om han haft något med R.W. att göra? I övrigt ville min bekante säga att man här inom medicinska kretsar hade stor aktning för professor Swartz som vetenskapare. En annan sak vore att hon uppenbarligen ej vore kompetent och hade normalt omdöme när det gällde frågor som den om R.W. Jag svarade nu som tidigare att svenska regeringen, som fäste stort avseende vid vad professor Swartz sade, trodde hennes utsago. Hon själv hade dessutom under sitt andra besök blivit om möjligt än mer övertygad om att professor Mjashnikov talade sanning första gången. Min bekante sade sig förstå svenska regeringens svåra läge, särskilt som han kunde bestämt försäkra att R.W. om han funnes här och oberoende av i vilket tillstånd skulle återsändas till Sverige. Detta vore emellertid tyvärr ej möjligt då han ej längre existerade - han vore ju död, såsom också tidigare meddelats.

Hans Excellens

Herr Utrikesministern Östen Undén,

Utrikesdepartementet.

Jag invände att något sådant aldrig skriftligen meddelats oss. Istället hade sovjetiska vederbörande endast förklarat att den slutsatsen måste dragas att han vore död. Om ett misstag begåtts redan en gång - något som sovjetregeringen år 1957 erkände - vad uteslöte att underordnade myndigheter ånyo kunde ha gjort sig skyldiga till att lämna oriktiga uppgifter? Å sovjetisk sida måste för övrigt ej lämnas ur sikte att vederbörande i Sverige, vilka ägde kännedom om Chrustjovs senaste ytterst älskvärda och tillmötesgående brev till Adenauer i repatrieringsfrågan, komme att jämföra hans väntade svar till Erlander med vad han skrivit till den tyske kanslern. Min bekante förklarade sig kunna lova mig att man å sovjetisk sida skulle gå så långt som överhuvudtaget möjligt i tillmötesgående när man svarade oss. På fråga när Chrustjovs brev vore att förvänta, svarade min interlokutör att regeringschefen som bekant varit upptagen och nu senast borta från Moskva. Om jag önskade skulle han emellertid söka ordna så att "byråkraterna" få företräde för erhållande av vederbörandes underskrift. Jag genmäldé att det givetvis - bland annat ur sekretessynpunkt - vore angeläget att få svar utan dröjsmål, men att det viktigaste likväl vore att vi finge ett gynnsamt svar. Hade man verkligen gjort alla de undersökningar som måste anses påkallade? Vi måste nämligen med all kraft insistera därpå. Min bekante påstod att han redan innan han första gången svarade mig låtit verkställa en ingående undersökning. Jag sade mig dock vara tvungen vidhålla vad jag sagt och insistera på nya utredningar.

*Nydelig hilsningar
Sin Tillfrön*

Rolf Sohlman

Rolf Sohlman -

Åström/Rkm

**Chiffer-
Telegram**

af, diarnet

STOCKHOLM den 18. 4 1961

N:o 57

BIL.

INK. D. N:o

AVD. P

GR. 2

MAL. *2*

P

Pol

Svensk Moskva.

Edert chiffer 109.

Vi frågar oss om det inte vore riktigt att Du under hänvisning tolkens uttalande telefonerade denne och frågade om Semenov kan ta emot S. som beredd omedelbart utresa. S. är d'accord. Vi har antytt för S. uttalandet Edert 114 att Semenov icke hade något att säga henne. Tela.

Cabinet

Exp. 18/4 15 00 Rkm

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Från Moskva

Avsant den 19 / 4 19 61 kl. 14.25

Inkom den telæx 19 kl.

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41:13		127
Avd. P	Gr. 2	Mål. Ten

(Pol)

127.

Brådskande.

Edert chiffer 57. För Belfrage. Då angeläget undvika att våra trenne aktionslinjer nämligen via dels S. dels akademiske bekante dels slutligen högofficiella ej kollidera eller i allt fall ej som tydligen skedde med Erlanders och S. brev inverka störande på varandra torde därest S. nya framstöt ej enbart formell böra övervägas hon med morgondagens kurir eller med posten sänder nytt brev till Semenov, vari väl lämpligen bör hänvisas till det tidigare brevet, M:s förnyade råd att ta upp saken med Semenov samt till tolkens uttalande om att hon kunde återkomma i mitten av april. Alternativt kunde S. möjligen telegrafera till Semenov ehuru sådant med hänsyn till indiskretionsrisken väl tveksamt. Genom utvägen med ett brev skulle jag lättare kunna förklara för min bekante att S. återkommit, då ~~hon~~ ju ej underrättad om mina samtal med honom. Annars befarar jag liknande reaktion från hans sida som tidigare M. gentemot S. Vidare skulle vinnas att S. sedan om så befinns lämpligt lättare skulle kunna påminna genom att telegrafiskt efterlysa svar.

Sohlman

Coll.: 

Quindigen 19/4

bl. 15 (efte underhandlignen)

hede stiftet en et mite

und for en kartel ^{or bl. c.} Nimen

Philip.

L'

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den telex 19 kl.

Inkom den 21/4 1961 kl. 18.45

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41:13		130
Avd. P	Gr. 2	Mål. 2

Exk. delgiven
21.4.61 kl. 1900

R. Selvig

(Pol)

130.

För Excellensen.

Primo. Akademiske bekante förklarar S. helt enkelt farit med lögn rörande samtalet M., vilken ej haft att göra med RW och ej kände till vad som hänt med denne. Denne existerade ej längre. Vore hon möjligen schizofren? I Sovjet hade man som bekant haft en världsbekant kirurg Judin, som lidit av denna sjukdom. S. hade, det förstode man här, försatt Erlander, Undén och mig i ytterst obehagligt läge. Föreläge möjligen politiskt motiv att försämma våra förbindelser? Jag tillbakavisade detta och förklarade, att vi i så fall ej skulle med så stor möda sökt hålla saken hemlig samt sade att vi hade även andra belägg för att RW i livet efter 1947. Vederbörande svarade, att han ej för ett ögonblick ville ifrågasätta svenska regeringens avsikter. Men det funnes kanske andra krafter? Vore det icke tänkbart att S. velat bli en internationell figur? Vissa andra omständigheter kunde tydas i sådan riktning. Jag tillbakavisade alla dessa insinuationer om S. och frågade om vi snart skulle få svar. Vederbörande svarade, att på ett brev från en regeringschef svarade man i allmänhet eller hur? Ni känner ju till protokollet, sade han, tydligen hänsyftande på att Chrusjtjov i vissa fall ej fått svar från oss. Eftersom denne för närvarande ej i staden kunde vederbörande ej intervensera, utan rådde mig tala med Lunkov om vi önskade snart svar. Vederbörande lät undslippa sig, att ett svenskt insisterande på att Sovjet-regeringen fore med felaktiga upplysningar kunde få allvarliga följder. Jag svarade, att Sovjet-myndigheterna ju redan tidigare lämnat sin regering felaktiga uppgifter i saken, vartill vederbörande intet genmälde.

Secundo. I sakens nuvarande läge tror jag bäst jag något avvaktar, därest S. själv tar kontakt med Semenov. I annat fall bör övervägas jag följer vederbörandes råd. Tala.

Sohlman

Coll.: 4

Professor Nanna Quantz
översänder härmed
kopien av brev. "Tyskan"
hade bort vara mera
Stockholm

korrekt, men den är i
alla händelser förståelig.

Kanske är det av
intresse att meddela,
att den tyska kollega,
som Mr. gärna ville se
som president vid nästa
internat. kongr. för inre medicin
och blivit vald.

PROFESSOR NANNA SVARTZ
STOCKHOLM

21/4 1961

21/4-61

Herrn Minister V.S. Semenov,
Auswärtiges Amt des SSSR,
Moskau.

Sehr verehrter Herr Minister!

Ich bitte um Entschuldigung dass ich Sie wiederum störe.--
Wie Sie wissen, Herr Minister, war ich am Ende März in Moskau und habe
dann versucht die Möglichkeit zu bekommen Ihnen einen Besuch abzustät-
ten. Ich weiss sehr wohl dass Sie zu jener Zeit sehr wichtige Konfer-
enzen gehabt haben. Ihr freundliche Sekretär hat mir gesagt dass Sie
in jenen Tagen keine Zeit hatten mich zu empfangen. Ich habe ihn ge-
fragt ob ich möglicherweise nach der Mitte Aprils Sie besuchen könne.
Er hat gesagt, dass ich vielleicht versuchen könne.

Darf ich Sie fragen, Herr Minister, ob es Ihnen möglich wä-
re mich in der nächster Zeit zu empfangen. Ich wurde dafür äusserst
dankbar sein und werde dann so bald wie möglich nach Moskau wieder-
kehren.

Mit ehrerbietigen Grüssen
Ihre ergebene

(Nanna Svartz)

Brahegatan 27, Stockholm Ö.

Moskva den 20 april 1961. inh. 22/4Personligt och strängt
förtroligt.

Broder,

I morgon anländer professor Biörck från Karolinska Institutet till Moskva på inbjudan av vår gamle bekante professor M. Jag utgår från att Biörck ej underrättats eller bör informeras om våra särskilda mellanhavanden med M. - särskilt som S, att döma av hennes uttalanden, är på allt annat än god fot med denne yngre kollega.

För mig uppställer sig nu emellertid en nog så kinkig fråga. I fall som detta pläga vi bjuda vederbörande svensk med hans sovjetiske värd eller värdar på lunch eller middag, ibland tillsammans med den medlem av regeringen, inom vars område värdfolket arbetar. Själv lutar jag närmast åt den meningen, att jag bör förfara som vanligt - sedan får man se om vederbörande kommer eller ej. Ha Ni hemma någon annan mening vore jag tacksam för ett telegrafiskt besked.

2. Min akademiske bekante ringde mig i går och frågade, hur jag mårde och om jag ville komma på lunch till honom denna vecka. Jag svarade, att jag mårde bra men alltjämt väntade på brev. Han svarade: jag väntar Er på lunch på torsdag. På grund av dagens kurir samt tvenne mottagningar - en nationalmottagning hos Israel och en på Kreml för den burmesiske generalen Ne Vin, på vilka jag är tvungen gå - uppsköts lunchen till fredag. Har Du några instruktioner dessförinnan vore jag tacksam

Kabinettssekreteraren Belfrage,
Utrikesdepartementet.

få dem före 11 svensk tid. Det skall bli intressant att se, om man nu beslutat hur brevet skall utformas - efter mina upprepade konstaterande av vår uppfattning bereder detta kanske någon svårighet. Eller har man väntat på vår utrikesdebatt, innan man svarat? Eller har det befunnits bäst att ej svara?

3. Som Du vet har S. ansett sig ha ett visst psykologiskt grepp på M., så tillvida som den senare liksom presenterats i internationella kretsar tack vare S. Nu har jag emellertid fått smått på känn, att man här haft något av samma känsla i fråga om S., vars senaste vetenskapliga arbeten lära vara mera uppskattade av sovjetiska forskare än på vissa håll hemma. Kanske var det något dylikt som bidrog till att skärpa S. i och för sig naturliga betänkligheter mot att åberopa ett samtal kolleger emellan?

*Hälsningar
Din Tillgång*

Rolf Sohlman

Rolf Sohlman

Chiffer-
Telegram

STOCKHOLM 24.4.61		19
N:o 58		BIL.
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MAIL <i>Sen</i>

(Pol)

Svensk Moskva

Edert chiffer 130. Från Belfrage.

Primo. S. har nu sänt kort brev till Semenov och frågat om han kan ta emot henne, i vilket fall S. beredd utresa snarast möjligt.

Secundo. Vi har uppmärksammat att under det Chrustjev sade intet nytt i saken Din bekante flera gånger talat om att RW inte längre existera. Det senare uttalandet måste väl innebära något nytt element trots allt tillkommit efter 1957. Har Du frågat honom vad detta kan vara?

Tertio. Vi frågar oss om Erlander kunde skriva nytt brev till Chrustjev, vilket omedelbart och utan att invänta svar tidigare brevet skulle överlämnas via MID. Däri skulle han då allmänt och utan omnämnande S:s vittnesmål framhålla, att han gått igenom alla tidigare och senare upplysningar, som kommit till regeringens kännedom, att han på grundval därav känner sig övertygad om att W. är i livet i Sovjet. och att han måste begära att Chrustjev ånyo personligen intresserar sig för saken och vidtar erforderliga åtgärder så att W. kan återvända till Sverige.

Quarto. Syftet med ett dylikt brev skulle i första hand vara att tjäna som en i och för sig naturlig påminnelse i saken. Samtidigt skulle man möjligen göra det svårare för ryssarna att inte ens ställa utredning i utsikt. Slutligen skulle brevet eventuellt kunna visas för familjen, som är angelägnare än någonsin att Statsministern ger uttryck åt personlig övertygelse, att W. i livet. Eventuellt skulle Erlander samtidigt som brevet framlämnas i Moskva kunna lämna avskrift till Gusev och för honom muntligen utveckla sina synpunkter bl.a. för att klargöra vårt handlande uteslutande dikteras såkliga intressen och enligt vår åsikt dessutom bäst tjänar svensk-ryska relationerna.

Quinto. Tacksam helst snarast erfara Din reaktion tertio och quarto.

Cabinet

Exp. 24/4-61
K 20.00
P*

Åström/AVS

R. Wallenberg

Chiffer- Telegram

STOCKHOLM		24.4.61 ¹⁹
N:o 15 ✓	BIL.	
INK. D. N:o		
AVD. P	GR. 2	MÅL. Eu ¹

Svensk

Tel Aviv

Vi utgår från att Ni insamlar och insänder allt material om Raoul Wallenberg som framkommer i Eichmann-processen. Tacksamma brev härom adresseras chefen för politiska avdelningen.

Cabinet

exp. 24/4 kl 1815 N ✓

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

CHIFFERTELEGRAM

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

Inkom telex ~~Avsänd~~ den 25 / 4 1961 kl. 1730

Inkom den / 19 kl.

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B 134	
Avd. P	Gr. 2
Mål. En?	

134. För Belfrage personligen.

På fråga om hans erfarenheter här har Biörck bl.a. skildrat M. som en diffus, andligen något yvig person, vars uttalanden under stundom svåra att begripa ej blott på grund av dåliga språkkunskaper.

Speranskij däremot torr, mindre betydande men exaktare. Tack vare Speranskijs översättningar och resuméer av M:s utläggningar bleve dessa begripligare.

Belgiske ambassadören, vars läkare Speranskij är, skildrar denne däremot som en mycket bildad fil (?) sympatisk lättillgänglig person. Speranskij kanske intar reserverad attityd mot Biörck på grund av S.

Sohlman.

Coll.: 4

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från M o s k v a

Avsänt den / 19 kl.

telex Inkom den 25 / 4 19 61 kl. 1730

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41/B 135	
Avd. P	Gr. 2
Mål. 2a I	

(P.L.)

135. För Belfrage. Edert chiffer 58, secun-

do. Primo.

Sedan jag varje gång påpekat, att min bekantes uttalanden "han död" respektive nu senast "han ej existerar" ginge längre än vad sådes i sovjetsvaret 1957, har diskussionen följt samma linjer som med Rodionov 1959. Till slut har den bekante konsekvent upprepat vad han sagt ibland med tillägget att intet nytt.

Secundo.

Förordar att vi i allt fall någon tid avvaktar Semenovs svar, eventuellt efter telegrafisk påminnelse från S.

Tertio.

Om väntan resultatlös ett par veckor, tror jag - ehuru sådant skulle innebära viss reträtt från positionen brevet 9 februari - bäst Statsministern på sätt vi tänkte oss vid överläggningarna i början av mars d.v.s. med överlämnande text muntligen framför Gusev sin övertygelse RW i livet etc. Alternativt kan ju så ske i note att lämnas av Statsministern. Jag kan nämligen fortfarande ej befria mig från känslan, att det å ena sidan ej helt förenligt vår värdighet Erlander skriver nytt brev, innan han fått svar, men å andra sidan taktiskt riktigt behålla saken på statsministerplanet. Observera jag många gånger på fråga sagt den bekante Erlander, Undén tro på S. och därför övertygade att RW i livet. Samtidigt har jag talat om, att vi ha andra belägg än S. för att så fallet efter 1947. Jag har för övrigt nu egendomligt nog något på känn, att detta senare intrigerar besvärar vederbörande här mer än S:s utsago.

Sohlman.

Coll.: 4

Moskva den 27 april 1961.

Personligt och strängt
förtroligt.

Broder,

I anslutning till mitt svar i särskild ordning för några dagar sedan vill jag, till undvikande av varje möjlighet till missförstånd, säga att när jag ställer mig betänksam mot tanken på ett nytt brev från Erlander, innan Chrustjov svarat, så har jag, bl.a. på grund av vad Du telegraferade, utgått från att vi ej nu skola hota med några kraftåtgärder, därest RW ej återlämnas. För övrigt vet jag ej riktigt vad vi i så fall skulle hota med. På sin tid hävdade Arne Lundberg att vi borde säga sovjetiska vederbörande att, om de ej återlämnade RW, vi komme att bryta de ekonomiska förbindelserna med Sovjet. Sedan jag påpekat, att sådant säkerligen ej skulle ändra Kremls inställning men kunna medföra en överhängande risk för att ryssarna slutade ränte- och amorteringstjänsten på vår kredit, insisterade Lundberg ej. Det enda som möjligen skulle göra ett visst intryck här vore, enligt mitt förmenande, om vi förklara oss tvungna att avbryta de diplomatiska förbindelserna. Men i så fall måste man nog vara på det klara med att hotet i förekommande fall måste infrias och att det senare antagligen skulle kosta oss en hel del att få dem återställda. Dessutom kan man icke utesluta, att Kreml, som stämningen är där i dag, skulle svara med att under någon förevändning själv taga initiati-

Kabinettssekreteraren Belfrage,
Utrikesdepartementet.

vet till någon dylik aktion - i första hand friställande av ambassadörsposten i Stockholm. För egen del och särskilt som jag har grundad anledning antaga, att man i presidiet skulle betrakta sådana åtgärder från vår sida som "myggbett", anser jag mig nu lika litet som tidigare ej kunna tillråda dylika mått och steg. Om man emellertid hemma, mot förmodan, är inne på tankar i den riktningen, skulle frågan om att nu skriva ett nytt brev av motsvarande innebörd givetvis komma i ett annat läge.

2. Professor Biörck säger sig ha rönt ett mycket vänligt och älskvärt mottagande här icke blott från hälsovårdsministern Kurasjov utan även från professorerna Mjasnikov och Speranskij. Den förre svävar, enligt Biörck, i all välvilja fortfarande "i det blå", medan den senare numera givit Biörck ett annat och direkt gynnsamt intryck. Båda ha f.ö. - liksom hittills fyra av deras kolleger - accepterat inbjudan att dinera på beskickningen i kväll liksom bl.a. vice hälsovårdsministern Zjdanov. Huruvida Kurasjov själv kommer är i skrivande stund alltjämt osäkert. Däremot har ingen på skandinaviska avdelningen i MID accepterat - trots att vi i tur och ordning försökt med tre av dem, från Lunkov och nedåt. Och det kanske är lika bra?

Närsliga hälsningar!

Sin tillgiven

Rolf Sohlman

Rolf Sohlman

YOUR HEALTH

Facts About High Blood-Pressure

Kan Yn De of Hamheung (Korean People's Democratic Republic) wants to know the causes and treatment of high blood-pressure.

Dr. A. L. Myasnikov, Director of the Institute of Therapy and Member of the Academy of Medical Science of the USSR, replies.

High blood-pressure and the accompanying heart and circulatory ailments are very common afflictions of the human race, which shorten lives, and make invalids of millions of people.

A prolonged period of nervous overstrain, psychic trauma or anxiety all tend to cause high blood-pressure. When the functioning of the central nervous system is disturbed (this is called neurosis), some nervous centres of the brain become excessively stimulated. The blood vessels react to the signals passed on by these nervous centres and contract, thus raising the blood-pressure. However, it is important to note that not every neurosis leads to high blood-pressure and not every person is susceptible to the ailment.

A substantial increase in one's blood-pressure disturbs the functioning of such internal organs as the adrenal glands and the kidneys. The substances they secrete enter the blood stream and cause the blood vessels to contract. Thus the illness takes root and progresses. Some hormones secreted by the adrenal glands cause further deterioration, for an excess of these hormones brings about a sharp rise in arterial pressure, which in turn causes sclerosis of the smaller vessels.

Scientists have developed effective measures for the prevention and treatment of high blood-pressure. The elimination of all disturbing factors and a close adherence to the prescribed course of prophylaxis treatment guarantee good results at the early stage. The routine the patient must follow at this stage may be called the ABC of the cure. First of all, this means a well-organised schedule of work and rest. The patient should be out in the fresh air as much as possible, he should take long walks and do corrective exercises. A diet with a low intake of animal fats and salt is very effective when the disease is in its early stages.

I should like to say a few words about sleep. There is good reason why sleep is said to be the best medicine. Doctors prescribe sleep to strengthen the patient's nervous system. The method of electric sleep produces very good results and is widely used in the Soviet Union. Serpasil, also known as rezerpine, is a wonder drug in this field.

In the Soviet Union a check is kept on all persons with elevated arterial pressure. Special routines and courses of treatment are prescribed; people are shifted to jobs that will not be harmful to their state of health. If necessary, they are sent to sanatoriums for additional rest cures.

Large enterprises have their own sanatorium-type night and day dispensaries, where persons with elevated blood-pressure relax after the day's work under a doctor's care. After a six-week course of treatment, the blood-pressure drops considerably, and often

public) wants to know the causes and treatment of high blood-pressure.

Dr. A. L. Myasnikov, Director of the Institute of Therapy and Member of the Academy of Medical Science of the USSR, replies:

High blood-pressure and the accompanying heart and circulatory ailments are very common afflictions of the human race, which shorten lives, and make invalids of millions of people.

A prolonged period of nervous overstrain, psychic trauma or anxiety all tend to cause high blood-pressure. When the functioning of the central nervous system is disturbed (this is called neurosis), some nervous centres of the brain become excessively stimulated. The blood vessels react to the signals passed on by these nervous centres and contract, thus raising the blood-pressure. However, it is important to note that not every neurosis leads to high blood-pressure and not every person is susceptible to the ailment.

A substantial increase in one's blood-pressure disturbs the functioning of such internal organs as the adrenal glands and the kidneys. The substances they secrete enter the blood stream and cause the blood vessels to contract. Thus the illness takes root and progresses. Some hormones secreted by the adrenal glands cause further deterioration, for an excess of these hormones brings about a sharp rise in arterial pressure, which in turn causes sclerosis of the smaller vessels.

Scientists have developed effective measures for the prevention and treatment of high blood-pressure. The elimination of all disturbing factors and a close adherence to the prescribed course of prophylaxis treatment guarantee good results at the early stage. The routine the patient must follow at this stage may be called the ABC of the cure. First of all, this means a well-organised schedule of work and rest. The patient should be out in the fresh air as much as possible, he should take long walks and do corrective exercises. A diet with a low intake of animal fats and salt is very effective when the disease is in its early stages.

I should like to say a few words about sleep. There is good reason why sleep is said to be the best medicine. Doctors prescribe sleep to strengthen the patient's nervous system. The method of electric sleep produces very good results and is widely used in the Soviet Union. Serpasil, also known as rezerpine, is a wonder drug in this field.

In the Soviet Union a check is kept on all persons with elevated arterial pressure. Special routines and courses of treatment are prescribed; people are shifted to jobs that will not be harmful to their state of health. If necessary, they are sent to sanatoriums for additional rest cures.

Large enterprises have their own sanatorium-type night and day dispensaries, where persons with elevated blood-pressure relax after the day's work under a doctor's care. After a six-week course of treatment, the blood-pressure drops considerably, and often returns to normal.

In grave cases, we have found that the best treatment is a combination of rezerpine and so-called "ganglion-blocking" drugs, which weaken the impulses sent from the central nervous system to the peripheral arteries. Systematic and persistent treatment may result in a marked and lasting improvement.

STOCKHOLM

19

Stockholm den 5 maj 1961.

BIL.

Förtroligt.

INK. D. N:o

AVD.

GR.

MÅL.

P

2

Eu¹

Ang. RW

1 st. Förtroligt & Mörkt
1 st. H. H. Sollenman (i värdet)

Kära Fru von Dardel,

Då vi tidigare under året varit i kontakt, har jag av vissa skäl inte kunnat nämna, att några nya omständigheter tillkommit av betydelse för behandlingen av den fråga vi diskuterat. Saken är den att jag fått kännedom om några uttalanden från ryskt håll, som krävt närmare utredning och övervägande. Efter mycket funderrande riktade jag också tidigare i år ett brev till ministerpresidenten Chrustjov, vari jag hemställde, att åtgärder måtte vidtagas för Raoul Wallenbergs snara hemsändande.

Ehuru mina skäl för absolut diskretion fortbestår, har det synts mig riktigt att nu på detta sätt personligen informera Eder. Tyvärr är jag förhindrad att ens till Eder lämna några närmare upplysningar om de uttalanden jag nyss nämnde, och inte heller är jag i stånd att ge Eder del av innehållet i brevet. Mitt bedömande är också, att varje form av publicitet skulle vara mycket olycklig.

Med tanke på de svårigheter och besvikelser vi tidigare mött måste man nog vara mycket försiktig i sina förväntningar även denna gång. Kanske jag bör tillägga, att vad som sägs i mitt brev inte berör det tidigare material som hopsemlats och inte försvagar dettas värde. Brevet motsvarar i själva verket, såvitt

Fru Maj von Dardel,
Auravägen 25
Djursholm

Exp. 5/6 61 (a)

jag förstår, det maximala önskemål, varåt Ni givit
uttryck.

Så snart något är att meddela, skall jag omedelbart
själv återkomma.

/Tage Erlender/

Sovjet-inviter till samarbetsavtal med svenska medicinforskningen

Av Per Bergström

Från sovjetryska medicinska vetenskapsakademins sida har man uttryckt en förhoppning att svenska regeringen ska visa sig intresserad av ett avtal om vetenskapligt samarbete mellan Sovjet och Sverige, närmast på det medicinska forskningsplanet.

Det skulle bl. a. innebära ett organiserat ömsesidigt utbyte av forskare.

Detta omtalar den välkände specialisten på hjärt-kärlsjukdomar, professor Gunnar Blörck, för Stockholms-Tidningen. Han har just återkommit från en månads lång studie- och föredragsresa till Prag, Budapest och Moskva.

Den här vink öppnar givetvis lockande framtidsperspektiv om ett intimt samarbete på brett plan mellan den svenska och sovjetiska, snabbt expanderande forskningen. Man får utgå från att ekklesiastikdepartementet tillsammans med våra vetenskapliga institutioner omgående tar upp denna informella initiativ.

I Moskva fick jag från auktoritativt håll uppgiften att ryssarna går in för att träffa bilaterala avtal inom vetenskapen. Det finns ett ytterst stort intresse för svensk medicinsk forskning, och det skulle säkert vara mycket värdefullt om vi höll oss framme och man från regeringshåll tog initiativ i denna sak, säger prof. Blörck.

Tydligen har man redan träffat sådana ramavtal med USA och Frankrike. I denna månad kommer t. ex. en amerikansk delegation med de kända forskarna och läkarna Paul D. White och Irvine H. Page i spetsen till Moskva för att diskutera ett planmässigt samarbete på hjärt- och kärlsjukdomarnas område.

Prof. Blörck omtalar vidare att han länge velat få tillfälle att studera sovjetisk medicin. Resan kom till stånd sedan prof. Miasnikov i Moskva, anseend som Sovjets främsta hjärtläkare, gett honom en inbjudan.

Ungefär samtidigt blev han inbjuden att hålla föredrag i Prag inför kardiologföreningen där, samt till Budapest av ordföranden i ungerska vetenskapsakademien, medicinprofessorn Rusznyak.

Liksom många andra västerländska vetenskapsmän som besökt öststaterna har Blörck imponerats av de enorma resurser man där ställer till forskningsen förfogande, numera även inom medicinen.

Sett ur svensk synpunkt blir man ju en smula fundersam när man söker jämföra våra egna relativt blygsamma investeringar i medicinsk forskning med vad man satsar i öststaterna även på detta område.

Frappande är också hur oerhört glada forskare och läkare är

över att få personlig kontakt med kolleger från väster. Det finns en tydlig tendens att med andra synpunkter "komplettera" det dominerande inflytande Pavlovs givande djurexperimentella forskning haft på den sovjetryska forskningen under det gångna halvsekl.

— Pendeln svänger för närvarande starkt åt det andra hållet. Man går med andra ord in för att nu erövra hela den erfarenhets- och kunskapsvärld som den västerländska medicinen skaffat sig.

Professorn nämner vidare det stora inslag som modern västerländsk apparatur — inte minst då svensk — utgör i de tekniskt topputrustade laboratorier och kliniker han besökte.

I NIVÅ MED OSS...

Och hur långt har man kommit?

— Utvecklingen inom hjärt- och njurmedicinen står forskningsmässigt i Prag och Budapest fullt i nivå med vår egen. Något som särskilt gäller kärlforskningsgruppen kring Brod i Prag och Gömöris njurforskningsgrupp i Budapest, vilka är av hög internationell klass.

Av vad jag såg av rysk kirurgi i Moskva, så är standarden mycket hög.

Jag hade bl. a. tillfälle se den bekante experimentalkirurgen Demikhov utföra en av sina operationer för att förse en hund med ett extra hjärta. Oavsett operationens framtida praktiska betydelse så var det förebildlig kärlikirurgi utförd med sinnrik apparatur.

Hos en annan kirurg, professor Petrovsky, användes färgtelevision vid operationer, övervakade av speciella TV-ingenjörer. Vid ett av de kirurgiska instituten experimenterade man vidare med en diagnostisk databehandlingsmaskin, som man fäste stora förhoppningar vid.

DIRIGERAD FORSKNING

Den medicinska forskningens och sjukvårdens organisation har

länge stått i förgrunden bland prof. Blörcks intressen. Och gjorde det även under den här resan. Han noterade med stort intresse bl. a.:

◊ Läkareutbildningen, som är 6-årig, bedrivs vid särskilda fakulteter underställda hälsovårdsministeriet. Huvudvikten ligger på undervisningen. Forskningen är sekundär.

◊ De färdiga läkarna måste under tre år tjänstgöra på avlagset liggande platser. Därefter har de fritt val av arbetsplats.

◊ De tio proc. bästa studenterna tycks utgöra en undantagsgrupp, som slipper provinstjänsten och direkt efter examen får vidareutbildning till vetenskapsmän på den teoretiska eller kliniska forskningslinjen.

◊ Forskningen omhuldas alldeles särskilt och lyder i princip under vetenskapsakademierna, som själva driver stora vetenskapliga institut med klinisk anslutning.

◊ Forskningen är dirigerad. Inom vetenskapsakademierna diskuterar man vilka uppgifter som är viktigast. Sedan tar man ut de forskarlager och institutioner som bedöms ha de största förutsättningarna att genomföra det fastställda programmet.

◊ I begränsad utsträckning är det dock fortfarande möjligt för enskilda forskare att få ekonomiskt stöd för arbeten som ligger utanför programmen.



Professor Gunnar Blörck

◊ Den tidigare höga procenten kvinnor bland läkarna — 90 proc. har det uppgivits — anses nu vara på väg att minskas. Bland de yngsta årskurserna är en tredjedel numera manliga studenter.

◊ Det anses att männen har större intresse och lämplighet än kvinnorna för de rent vetenskapliga arbetena, och man finner relativt sett fler män bland forskarna.

Den sovjetryska organisationen tillämpas även i andra öststater, i varje fall de som professorn besökte.

Följ med till



Fädernas kyrka

på kulturhistoriska strövtåg i kyrklig miljö

Dannemora — Valö —
Hälsjö — Skäfthammar

ar också de-
itt Stenqvist
mera ojämnt

ursparningar. Ett blad som "Tiden går" tycks mlg för sina samt-
tidigt stränge och

nu en kvinna på Lilla galleriet
textilaren Kerstin Adde-Johans-

Stata
Senne

7.5.61

- 1) Svaret är avvisande och hänvisar
erklart till 1957 års ståndpunkt
- 2) Tackskillet framföres till församlingen
som de kommer att hålla
 - a) få se siste vittnesmålet
 - b) öppna enligt Vladimir-spåret
- 3) Svaret för denne församlingen
blir nekande. Församlingen håller för
sin person.
- 4) Statsmin. gör meddelande personen att
~~han~~ vi återkunnat betr. Vladimir-spåret -
i juli 1959 - att vi fortsatt de undersök-
ningar som varit möjliga att vi fått
reda för några uttalanden från ryttar till
som om de var riktiga inleda till W.
fullständig lade till statsmin. i år
skrivit direkt till Churikov och begärt
W:s hemskildade att denna Chi svarat
att inte nytt och hänvisat till 1957
års meddelande att sv. jager i detta
läge tycks merite konsulterna att
betrakta inte förhållanden om W:s öde
och att vi merite fortsätta sina
undersökningar och förhållanden om
Churikova till ryssarna.

Moskva den 8 juni 1961.

Personligt och strängt förtroligt.

Broder,

Som Du nog förstått önskade min finske kollega egentligen ej att jag skulle vidarebefordra ambassadören Novikovs uttalande om att sovjetiska vederbörande på grund av den dåliga erfarenhet man haft av Hammar-skjöld kommit till den uppfattningen att skandinaverna äro opålitliga. Helt naturligt för övrigt, eftersom det är nått upp det obehagligaste som en ryss kan säga om en medmänniska. Som Du kanske erinrar Dig var det just en sådan beskyllning som Molotov i fyllan och villan riktade mot oss, innan Assarsson förklarades för persona non grata. Denna coincidens har slagit mig eftersom det i våras hintades till mig, och ej blott indirekt, att man på ledande håll umgåtts med tanken på att avge en liknande förklaring rörande min egen person. Men som en min sagesman påstod "vissa människor äro så rika att de kunna tillåta sig mycket utan att de överskrida gränsen för sina resurser". Senare har man glunkat om att något skulle vidtagas mot någon annan medlem av beskickningen - närmast såvitt jag förstått med den motiveringen att vederbörande uppträtt anti-sovjetiskt. Med tanke bl.a. på den i allt fall teoretiska möjligheten att bakom detta tal låge några skumma avsikter att påverka mig, har jag svarat att jag skulle lämna Moskva i morgon om jag komme till den uppfattningen att jag ej längre ägde förutsättningar för att fullgöra min

Kabinettsssekreteraren
Leif B e l f r a g e,
Utrikesdepartementet.

mission här, samt att någon som helst grund för ingripande mot någon min medarbetare vore mig helt okänd.

Vad som ev. kan ha legat bakom detta ryska tal är mig obekant. Antecknas må dock att Lunkov under vintern konsekvent tackade nej till inbjudningar till beskickningen.

Det översvallande sätt varpå medlemmen av presidiet Ignatev liksom kandidatmedlemmen Novikov - även han v. ministerrådsresident - på vår nationalmottagning framförde sina och regeringens lyckönskningar, även till Zina och mig personligen, gav mig emellertid en känsla av att nyssberörda tal antingen varit minst sagt starkt överdrivet eller ock att dylika planer, om de överhuvud taget övervägts, numera uppgivits. Skulle jag gissa har det faktum att vi kunnat hålla tyst i vissa under vintern aktuella sammanhang nog verkat återhållande på eventuella hetsporrar här i staden. I detta faktum har man nämligen på ledande håll troligen sett ett be-lägg för uppfattningen att Undéns politik - så kallas den i MID - ligger fast och att misstanken att vi bedreve "kallt-krigs"politik ej vore grundad. Ett faktum är för övrigt att även om ambassadören Novikov uttryckte sig som han gjorde, sovjetledningen fortfarande har förtroende för vår utrikesminister. För någon tid sedan åto Wuori och Lunkov ensamma lunch varvid de även talade om vårt land. Lunkov hade då sagt att man här väl visste att Undén ej vore någon vän av Sovjetunionen men att man inte förty hyste förtroende för honom. Man visste nämligen att han själv vore ej blott en principfast politiker utan även övertygad om den politik han förde.

Nyallén
Sin tillgiven
Rolf Sohlman
Rolf Sohlman



Från Djursholm ux1430 78/76 10/6 1961 15.50
=Eftersänt från Mellösa=
= Lx 1 =
=Elt= Tage Erlander Kanslihuset Stockholm

Se
Kära Statsministern

Med varmt tack för Edert meddelande att brev avgått till ministerpresidenten med begäran om min sons hemsändande ber jag att få framföra mina hjärtliga lyckönskningar i anledning av Statsministerns stundande 60 årsdag i händelse sådana lyckönskningar även komma att framföras av ministerpresidenten ifråga skulle det enligt min uppfattning erbjuda sig ett tillfälle att i samband med ett tack härför upprepa ovannämnda begäran

Eder tillgivna
Maj von Dardel

DOITZELLS ESSELTE STILAN

Exp. av: 11

Agnes Suttnerhoff

Chiffer-
Telegram

STOCKHOLM 27 juni 1961 19

N:o 77

BIL.

INK. D. N:o

AVD. P

GR. 2

MÅL. Eu^I

Pol

Svensk Moskva

Från Åström för Sohlman. Vi undrar om Du haft tillfälle från akademikern eller på annat sätt erfara något om ryska avsikterna d.v.s. främst om och när man tänker sig svara.

Cabinet.

Exp. 27/6-61 kl 10.40 (p. red.)

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till
» 3 »
» 4 »

aj. ref. Kassa
CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den telek 19 kl.

Inkom den 28/6 19 61 kl. 14.30

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr <i>41: B</i> <i>159</i>	
Avd: <i>P</i>	Gr. <i>2</i>
Mål. <i>En I</i>	

Pol

159.

Edert chiffer 77. För Åström.

W
Q
AN
Vid mitt senaste samtal 13 juni fick jag snarast intryck vederbörande då ej helt säker man här överhuvudtaget skulle svara. Vederbörande omnämnde statsministerns inbjudan till de sovjetiska partidagarna på sätt som möjligen skulle ha kunnat tolkas som uttryck för förmodan att vi eventuellt beredda ej insistera. Med hänsyn härtill sade jag kort att vi vänta svar. Har på känn i allt fall vederbörande personligen ogärna på nytt talar med Chrustjov i saken. Personligen uppfattade jag för övrigt Chrustjovs lyckönskningstelegram till Erlander med förhoppning förbättring av de sovjetisk-svenska förbindelserna som avsett delvis återspegla Chrustjovs även av vår framställning 9 februari be-tingade misshumör. Om svar lämnas nu här kommer det troligen att i bästa fall bli ej direkt ohövligt avvisande exempelvis under åberopande negativt resultat nya undersökningar i sämsta fall kärt nej - allt beroende på politiska överväganden närmast i samband med aktualiserade Tysklands - Berlinfrågorna.

Sohlman

Coll.: *h*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den 28 / 6 19 61 kl. 1750

Inkom ~~dare~~ telek 19 sy. tid kl.

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr	41: B	162
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En I

(Pal)

162. Vårt chiffer 159. För Åström.

Vederbörande uttryckt önskemål om samtal den 29 juni. Då jag strängt upptagen dessa dagar överenskomms att vi luncha den 3 juli. Återkommer.

Sohlman.

Coll.: *h*

Chiffer-
Telegram

STOCKHOLM		30.6.61	19
N:o 79		BIL.	
INK. D. N:o			
AVD. P	GR. 2	MAL. Eu ¹	

*Exc. sett*Svensk
Moskva*Lo
H*

Edra 159 och 162. Från Åström.

Vi vore tacksamma om Du vid samtalet gav uttryck åt allvarlig förväntan att svar snart kommer. Vi kan förstå att undersökningar erfordrats men då flera månader gått anser vi oss kunna utgå från att de nu slutförts. Vi anser oss också kunna räkna med att på samma sätt som vi ådagalagt vår önskan att behandla saken på en strikt saklig basis och undvika politisk polemik, det sovjetiska svaret skall återspegla en motsvarande avsikt från sovjetregeringens sida.

Cabinet

Exp. 30/6-61 kl 18.00 P

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsant den teléx 19 kl.

Inkom den 4 / 7 19 61 kl. 1615

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr	41: B	168
Avd.	Gr.	Mål.
P	2	En I

(Pol)

168. För Åström personligen strängt för-
troligt. P r i m o.

Upptakten till samtalet vårt chiffer 162 blev ej sär-
skilt gynnsam, då vederbörande började med kritik av "Sveri-
ges stöd åt tyska militaristerna", varmed han avsåg bl.a.
Bofors leveranser Bonn-regeringen. Senaste belägget vi
önskade uppmuntra ifrågavarande militaristiska kretsar vore
överlämnandet 27 juni från Frankrike erhållen Pantertanks
till tyskarna. Han stödde sig härvid på Fass-telegram
med från St.T. hämtade uppgifter. Som belägg för att krafter
i Sverige nu sökte mobilisera opinionen mot Sovjet återopade
han likaledes på basis av Fass-telegram ett radioprogram om
"Mordet på Trotzky".

Efter sedvanlig kritik av vår inställning TDR frågade han
direkt, om jag trodde Sverige skulle erkänna TDR de facto eller
de jure, sedan fredsfördrag undertecknats. Sådan akt skulle
från ett neutralt land i Sveriges läge betyda mycket - mer
än om som han tycktes tro Indien, Indonesien m.fl. asiatiska
afrikanska stater då skulle vidtaga åtgärder i sådan rikt-
ning. Då jag svarade, att jag personligen övertygad, att vi
ej skulle ensamma bland obundna europeiska stater nu erkänna
TDR, inlät han sig på längre utläggning om vår bristande
neutralitet i denna sak, vilket jag givetvis tillbakavisade.
Han insisterade ej utan övergick till att tala om EFTA och
Storbritanniens inställning Langes uttalande efter London-
mötet etc.

Då jag någon timme senare uttalade mig enligt Edert
chiffer 79 sade han, att jag beträffande den "formella frå-
gan" om svar borde tala med Lunkov. Den "reella frågan"
hade å andra sidan redan besvarats, när man här efter nya
undersökningar på sin tid meddelade att RW död. I det av-
seendet kunde ingen ändra något.

V.g.v.

Coll.: *[Signature]*

S:s uppgifter om sina samtal här vore antingen provokation eller missförstånd - något som även han ju redan efter nya undersökningar sagt mig. Jag tillbakavisade och konstaterade, att Erlander sedan årtal väl personligen kände S. vilken hans läkare. Vi trodde alltså på henne - ett för våra förbindelser viktigt faktum. Vederbörande vidhöll och upprepade flera gånger RW död.

Hela denna beklagliga sak måste, ansåg han, ses mot bakgrunden dels man här hade "tontal material" bevisande familjen Wallenbergs antisovjetiska inställning och aktioner, varför i och för sig förklarligt man önskat förhöra RW, dels det stora antalet fångar under första efterkrigstiden förhållandena här etc.

Jag svarade dels dylika misstankar ej berättigade sådana åtgärder - RW hade dessutom veterligen ej haft något att göra med av vederbörande med namn omnämnda broder A (?) Jacobs och Marcus verksamhet.

Vederbörande ägde sig måhända för övrigt icke bekant, att Marcus under kriget fick ett telegram från Stalin med tack för hans medverkan vid separatfreden med Finland och förhoppning gynn-samma ekonomiska förbindelser efter kriget ?

Detta gjorde tydligen först visst intryck. Vederbörande forrt-satte emellertid att om det ej vore för dessa bröder skulle Sverige redan ha erkänt TDR. Om det ej varit på grund av familjens stora inflytande skulle svenska vederbörande för övrigt aldrig ha fortsatt att driva saken som vi gjorde, något jag kategoriskt förnekade utan att han tydligen tog vidare intryck.

För att ta honom ur dylika äkta eller lossade villfarelser nämnde jag dessutom, att som allmänt bekant hemma, Marcus trots egen beredvillighet ännu ej kunnat få tillräckligt antal röster för att bli ordförande i det av hans fader startade industriförbundet. När han ej ens bland de "egna" hade en starkare ställning hur skulle han då och hans broder kunna ha något inflytande på vår utrikespolitik? Detta förvånade vederbörande uppenbarligen i högsta grad.

Secundo. Därest ingen erinran talar jag med Lunkov. Telegrafera. Sohlman.

Chiffer- Telegram

Wallenberg

He

Pol.

Svensk Moskva

Edert chiffer 168 secundo. Ingen erinran.

Cabinet

g. inf. direkt

STOCKHOLM den 5 juli 19 61

N:o 83

BUD

BIL.

INK. D. N:o

AVD.

P

GR.

2

MAL.

Eu I

Aug. 5/7 44 1955 JE

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsändt den telex 19 kl.

Inkom den 10 / 7 1961 kl. 1750

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr 41: B 173	
Avd. P	Gr. 2
Mål. En	

(Pal)

173. För Åström personligen. Primo. Då

Lunkov avreste på semester dagen efter att jag på kvällen mottog Edert chiffer 83, har jag idag vid samtal med hans närmaste man Kirsanov uttalat mig enligt Edert chiffer 79.

K. svarade att Chrusjtjov redan svarat uttömmande, varför intet att tillägga. Jag insköt "men i allt fall ej skriftligen". K. vidhöll och hänvisade till att Sovjetiska vederbörande ju som jag under årens lopp bevittnat efter ingående undersökningar flera gånger svarat skriftligen. Jag genmälde, att vi nu förebragt något nytt, vilket K. under återopande även Chrusjtjov bestämt förnekade. Där föreligger intet nytt hävdade han. För övrigt kunde man ej fatta, varför svenska vederbörande trots slutgiltiga sovjetiska svar ständigt återkomme till denna sak, vilken vore definitivt avslutad. Jag hänvisade till de nya fakta vi förebragt, vilket dock endast föranledde K. att upprepa vad han sagt. Jag sade då, att det ju ej endast var jag som uttalat en officiell mening till regeringschefen, utan det viktiga var, att vår statsminister via mig sänt honom ett officiellt skriftligt budskap. Det vore därför naturligt att statsministern väntade skriftligt svar.

Detta argument verkade göra K. något betänksam och han förklarade under upprepning sina uttalanden att han skulle vidarebefordra likväl utan att ställa svar i utsikt. Han verkade att ha mycket snäva instruktioner.

Mitt intryck dels att bäst nu något avvakta för att se eventuellt resultat av samtalet, dels att idagens läge sannolikheten för svar enligt alternativ 2 vårt chiffer 168 ökats.

Secundo. Under samvaro vederbörandes (vårt chiffer 168) datcha, vilken för övrigt motsvarar en vanlig regeringsledamots, framförde denne ånyo serie klagomål mot Sveriges neutralitet och berättade, att han i Isayovs artikel i Mezjdunarodnye Zjissn om NATO strukit en avdelning med kritik Skandinavien främst Sverige. Som belägg för att vi även militärt samarbeta med NATO anförde han, att man här ur direkt pålitlig källa erhållit redogörelser NATOs interna militära överläggningar, varav framginge, att de västallierade fäste stort av-

Coll.: L

V.g.v.

seende vid uppgifter de erhöile från svenska militärer rörande Sovjet - jfr mitt handbrev Belfrage 8 juni- . Men tillade han menande "Ni har hittills inte läst en rad härom i pressen hos oss". I vissa fall skulle man ha konstaterat, att beskickningens militärer efter resor här i landet avlade rapport hos amerikanska, innan de talade vid mig.

Jag förnekade givetvis och sade för övrigt att våra militärer endast arbeta med öppna källor, varför de ej ens kunde ha något att meddela andra kolleger. Vederbörande påstod, att även finnarna voro inblandade men att han däremot ej hört något dylikt om österrikarna.

Tertio. Jag har ej sagt något om secundo till någon.

Sohlman.

Djursholm den 31 juli 1961.
Auravägen 25.

Kära Statsministern,

Det har nu gått en lång tid sedan Statsministern
avsände det brev till Ministerpresidenten Chrustjev, som
omnämnes i Statsministerns brev till mig den 5 maj i år
och i vilket Statsministern begärde min son Raoul Wallenbergs
hemsändande. Med oro har jag gått och väntat på ett meddelan-
de från Eder. Har inte något svar kommit från Chrustjev?
Om så inte varit fallet, har någon förnyad hänvändelse gjorts
till honom? Jag bönfaller Statsministern att göra nya demar-
cher, till dess ett tillfredsställande svar äntligen kommer.

Jag har tänkt skriva ett brev till Chrustjev, varvid
jag skulle åberopa Edert brev till honom. Anser Statsminis-
tern, att ett sådant brev från mig skulle kunna stärka eller
försvaga Statsministerns aktion för att hjälpa Raoul?

I förhoppning att snart få ett svar från Excellensen
sänder jag Eder hjärtliga hälsningar.

Eder tillgivna

Majim Dardel
v

STOCKHOLM		19
N:o	Stockholm den 9 augusti 1961.	BIL.
INK. D. N:o		
AVD.	GR.	MÅL.

Ang.

Kära Fru von Dardel,

Jag har fått Fru von Dardels brev av den 31 juli och jag är ledsen behöva meddela, att jag ännu inte fått något skriftligt svar på mitt brev till ministerpresidenten Chrustjev, oaktat jag för någon tid sedan lät göra en formell påminnelse i Moskva. De reaktioner på mitt brev, som jag fått i annan form, tyder emellertid på att den ryska ståndpunkten fortfarande är helt negativ. Vi måste därför sorgligt nog räkna med att man på rysk sida kommer att vidhålla sin avvisande inställning och att sålunda även denna direkta vädjan på högsta ort kan komma att bli resultatlös. Självfallet skall vi emellertid liksom hittills noggrant pröva alla möjligheter, som kan bidra till frågans lösning.

Vad avser tanken, att Ni själv i detta läge skulle skriva direkt till ministerpresidenten, är det svårt att ge något råd, eftersom man vet så litet, hur ett sådant brev skulle uppfattas på ryskt håll. Jag är nog böjd anse, att ett brev knappast skulle gagna saken.

/u/ Erlander

Fru Maj von Dardel,
 Auravägen 25,
 Djursholm 1.

10/8 24p. *[Signature]*

PROFESSOR NANNA SVARTZ
STOCKHOLM

15/8 61

Utrikesrådet L. Åström

Kungl. Utrikesdep.

Jag översänder härmed en kort-
fattad sammanställning av mina
utlägg för resa 19/3 - 29/3 1961.
Samman för de första sex dagarna
inkluderar alla brukkostnader för
denna tid (biljetter, viner, guide etc.)

Önskas fullständigt uppgift, skall
jag försöka lämna sådan.

Med hjärtlig hälsning!

Tillgiven

Anna Loure

PROFESSOR NANNA SVART
STOCKHOLM

II
I förrgår träffade jag en svensk-
amerikan, som är i Foreign Office
i Washington D.C. Han kom att tala
om E.E.C. etc, och sade bl.a., att
de bästa Sverige har i utrikes-
politiken är Farring, Belfrage och
Åström. Ja, den saken har ju
betonats många gånger förut, men

Den spontana og giftige glæde og
Nysgerrighed.

H. L.

«ВАО ИНТУРИСТ»

Ф. № 4-ин

Счет № 1676

Дата 28/11-61г.

комн. № 314

Г-ну В.В.В.В.

Город Москва следует с Вас

Интурист	
1	За комнату
2	» добавочную кровать
3	» ванну
4	»
5	» услуги ресторана
6	»
7	»
8	»
Общая сумма	
Внесено авансом	
Итого следует в окончательный расчет	

Общая сумма

Внесено авансом

Итого следует в окончательный расчет

18 -

Всего надлежит

Кассир

10545-2000-100

STATSDEPARTEMENTEN

Meddelande

M+H
Tab. 1
R. 2

Från

Per. Larsson
Eko. byrå

Datum

7/9 61

Till

Uth. S. Åström

Ärende

Enligt 2.767:70 har den 23 aug. 1961 inbjudits å
"Konto ser. A nr 25 31 61" med Stockholms spar-
bank (Nedsgatan 9) för inlämning utrikes värd.
Averker i skatt. (res. nr. 2372 61/62)

Banken har emell. för 6/9 ännu inte bokfört
beloppet å kontot. När bokföring skall anordnas
kontrolleras i vinst.ordning.

(*) Rättla kontonumret är 2531 01, ngt konto
nr 2531 61 finnes dock inte, Banken har vid
endm tillfällen då departementet inrättat pen-
ga

a kontot / - 61) godkännat kontot - 01/11/2019
kommer att ska tas ut och lin ifrågasättas bebo

10

[The page contains faint, illegible handwriting.]

% NYMAN & SCHULTZ

001359

Ryska Turistavdelningen

Telegram NYMANS

Telefon 201821, 117712

Vasagatan 19

Stockholm C

Namn

Professor Hans Swartz

Adress

Befr.

Gen. vouchers

Lyxklass i Götter

928 20

Båtbiljetter

Tågbiljetter

% NYMAN & SCHULTZ

Vasagatan 19

STOCKHOLM C

Diverse

Flygbiljetter

Fr. Sto - Moskva - Sto

oäro Köpenhamn

1.296,-

Sällskapsresor

Försäkringar

Telefon, telegram

Ushur

1250

Visering, exp.

Avgår dep. nr

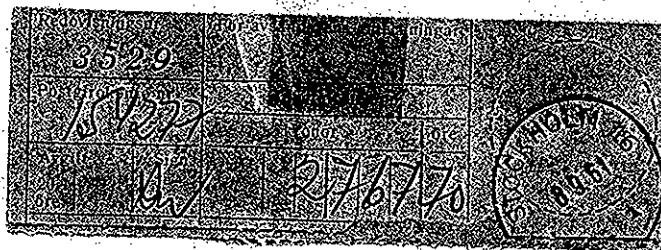
Stockholm den / 19

AB NYMAN & SCHULTZ

Kronor 2.236 70

POSTGIRO 601552

PARAGON, STILM SV. PATENT NR 12863 "KOPPERINGSBLOK"



Resekostnader 19/3 - 29/3 1961.

Biljetter + hotell + guide 19/3 - 25/3-61 2.236:70

Hotellrum 26/3 - 29/3-61 81:-

Ytterligare omkostnader (bilar, måltider efter 25/3) 350:-

Bilar i Stockholm jan.-maj-61 c:a 100:-

Summa kr. 2.767:70

Stockholm den 15/8 1961

Postgiro 15.42.77

Nanna Svante

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

ex. 2 till

» 3 »

» 4 »

CHIFFERTELEGRAM

Från Moskva

Avsänt den telex 19 kl.

Inkom den 25/10 1961 kl. 14.15

Utskrivet i 1 ex. Detta är originalet.

Dnr		
Avd.	Gr.	Mål.
10	2	Eu I

208.

Personligt och strängt förtroligt för Belgrage.

Akademiske bekante ringde nyss från kongressen för ordnande av sammanträffande. Vi överens om lunch 26 oktober. Fick intrycket han angelägen tala något aktuellt brådskande ärende, möjligen Erlanders telegram. Tacksam omedelbart få Sprachregelung eventuellt även i RW-ärendet samt indikation vilka åtgärder Ni övervägde, därest Chrustjovs eventuella svar otillfredsställande.

Sohlman

Coll.: *[Signature]*

KUNGL. UTRIKES
DEPARTEMENTET

Chiffer-
Telegram

regional

STOCKHOLM	26 oktober	1961
N:o 107.		BIL.
INK. D. N:o enl. telefonsamtal m. utrikesrådet Åström.		
AVD. <i>P</i>	GR. <i>2</i>	MAIS <i>2</i>

Ang.

(Pl)

Svensk Moskva

Edert 208. Betr. särskilda ärendet intet nytt. Vi fortfarande
angelägna att statsministerns skrivelse i frågan vinner beaktande
med minsta möjliga ytterligare dröjsmål.

Cabinet.

Exp. 26.10. 00.55 *BAR*

Moskva den 26 oktober 1961.

Personligt och strängt förtroligt.

Broder,

Med hänsyn till den nog så kärva ton som kännetecknade dagens samtal med min akademiske bekante, trodde jag det vara taktiskt klokt att för ögonblicket ej beröra RW-ärendet. Det enda jag i så fall skulle ha kunnat vänta mig var ju en extra kalldusch, föga ägnad att föra saken framåt.

Njautligt hälsningar!
Din Heltgiss
Rolf Sohlman

Kabinettssekreteraren Belfrage,
Utrikesdepartementet.

Tillgivna
Professor Nanna Quarta
undrar, om du tycker,
att jag sagt för mycket i
brevet. Annars v. g. Stockholm

Tillgivna
Professor Nanna Quarta
översänder härmed
det brev, som anlände
23/11/61. Det har Stockholm

arsänd det samma.

icke varit öppet, men
kanske har det en
särskild påteckning, lld SSR?

Am Ende des Weltkrieges ^(war) der junge
 RAOUL WALLENBERG ~~war~~ Sekretär der
 Schwedischen Legation in Budapest, er hat
 dort eine anti-deutsche Organisation auf-
 gebaut ~~die~~ speziell gegen die Eichman-Wirk-
 samkeit gerichtet ~~war~~. Er hat für die verfolgte
 Juden ein Haus gekauft und dort ~~haben~~
 auf Kosten der schwed. Legation Hunder-
 ten und Hunderten von Juden ein
 Schutz bekommen ^{erhalten}. Während des Eich-
 man-Prozesses in Jerusalem hat man die
 Wirksamkeit Wallenbergs mehrmals
 berührt.

In den letzten Monaten des Krieges
 hat Wk. versucht mit dem Sowjetischen
 Kommandant in Kontakt zu kommen
 Wir wissen nicht genau was dann ^{geschehen}
 geschehen ist, aber Wallenberg als
^{verdrächtliches} Spion mit Gefängnis gekommen zu
 sein. In Schweden weiß man gar
 nichts über eine Spion-Wirksamkeit
 Wallenbergs und ~~sind~~ ^{sind} davon überzeugt
 dass ~~es~~ sein Missverständnis ^{vorgekommen hat}
 vorgekommen
 ist

Durch Untersuchungen der schwed. Regierung in Zusammenarbeit mit der Familie Wallenberg (die ~~große~~ ^{viel Geld} ~~Sammen~~ ^{zu} wissenschaftlichen Arbeit seit ungefähr 40 Jahren ~~doniert haben~~) hat man gefunden dass Wallenberg u.a. in Dybianska Gefängnis gewesen ist. Das hat man durch freigegebenen Kriegsgefangenen erfahren. Wenn die Regierung d. Sowjetunion hat ~~wissen~~ ^{hat} diese Sachen gehört hat, ist eine Blaufärbung Untersuchung vorgenommen. Man hat ~~gefunden~~ ^{konstruiert} dass W. noch 1950 ins Leben war, aber ^{dass man ihn} nach dieser Zeit hat man ihn nicht finden können. Verschiedene Umstände ^(aber) deuten ^{darauf} dass Wallenberg noch lebt aber ^{dass er} mental krank ist. ^{Wegen} diese letzten ^{mitgeteilten} Tatsache hat die Familie W. ^{keine Informationen bekommen} nicht gehört.

Die ~~Waller~~ Mutter Wallenbergs ist meine Patientin. Sie ist seit vielen Jahren mit dem ehemaligen Direktor des Karolinschen Krankenhauses (von Darden) verheiratet. Fast jeden Monat besucht sie unsere Regierung um zu hören,

Was man in die letzte Zeit gethan hat um ihr Sohn nach Schweden überzuführen. Ich habe einen Brief an Herrn Minister Lemenor über diese Situation geschrieben, aber habe keine Antwort bekommen. Der schwedische Ambassadors Sohlman hat mehrmals Fragen an das auswärt. Amt d. Svjet Union gerichtet, aber kein definitives Antwort bekommen.

In Schweden glauben wir, dass U. einen sehr hervorragenden Mann gewesen ist. Man fragt sehr oft, warum ein schwedischer Diplomat nicht zur Heimat zurückgeführt werden kann. - Die Mutter Wallenberg hat mich mehrmals gefragt ob ich etwas für ihr Sohn tun könne. Dies ist schon zu der Zeit, wenn ich erst Madame Kollontays war, angefangen. Zufälligerweise ist sie ^{die Mutter} zwei Tagen vor meiner Reise zu ^{wichtigen} ~~meinem~~ Kongress, den Sie so ausgezeichnet arrangiert

hatte, zur Sprechstunde gekommen. Ich habe für Frau von Dardel nicht erzählt, dass ich nach Moskau gehen sollte, da ich wissen habe, dass ich dann versprochen haben müssen mit verschiedenen Personen zu reden.

Am letzten Tage des Kongresses habe ich aber versucht Nachrichten zu bekommen. Ich habe an zwei Kollegen gesagt, dass neue Untersuchungen der Familie es äusserst wahrscheinlich gemacht hat, dass Wallenberg noch lebt. Ich bedauere mehr als ich

sagen kann, dass diese Kollegen meiner wegen vielleicht Schwierigkeiten gehabt haben. Ich habe damals keine Fragen an dich gerichtet, da wir unter diesem Kongress kaum

Die Familie ~~für~~ die Regierung ~~haben~~ und wir ^{alle} ~~ist~~ ^{ist} ein tiefes Wunsch ~~zu~~ ^{zu} ~~Wahrheit~~ ^{Wahrheit} zu ~~bekommen~~ ^{bekommen} und ^{zu} ~~zur~~ ^{zur} Heimat zurückzuführen. Ob er auch unheilbar krank sei wäre es ^{von ungeheurer Bedeutung} ~~ein~~ ^{unerschätzbare} ~~Liquidität~~

gewesen
Kabinett
Herrn
Präsidenten

die Gelegenheit zu bekommen ^{pflegen} ihn in die Heimat zu ~~haben~~. Unsere
Regierung würde, wie ich weiss, alles tun
um zu verhindern, dass die Zeitungen
und etwaige Personen Unruhe schaffen
würden. ^{Unsere} Wir ~~wollten eine tiefe Dank-~~
barkeit ^{würde tief sein} ~~haben~~ (wenn Wallenberg wieder
im ~~unserem~~ ^{Schweden} Land sein könnte.)

Tillgivna
Professor Nanna Quatz
översänder härmed
avskriften. Min
hjärtliga hälsning
Stockholm

om en god Jul och
ett gott nytt År!

PROFESSOR NANNA SVARTZ
STOCKHOLM

19/12 1961

Handschrift 19/12-61

Professor A. Nesterov,
Institut für Rheumatologie,
Petrovka 25, Moskau.

Lieber Professor Nesterov!

Meinen ergebensten Dank für Ihren freundlichen Brief und für
alle Ihre Bemühungen. Ich bin für Ihr Versprechen mir mitzuteilen, wenn Sie
neue Angaben bekommen, äusserst dankbar. Darf ich eine Frage an Sie richten:
sind Sie der Ansicht dass es für die weiteren Diskussionen von Wert wäre, wenn
ich nach Moskau käme? - Ich kenne nicht die Voraussetzungen dafür, aber wollte
sehr gern Ihre Meinung hören.

Es gibt ja auch eine andere Möglichkeit, nämlich dass Sie und ein
Paar andere Kollegen nach Stockholm kämen um Vorträge zu halten. Dann könnten
wir auch Zeit bekommen rheumatischen Krankheiten u.s.w. zu diskutieren.

Es freut mich sehr viel, dass Sie für meine Untersuchungen Interesse
haben. - Meinerseits bin ich von Ihrem Institut und die Wirksamkeit dort äusserst
imponiert. Kaum irgendwo habe ich eine Denkart, die so viel gemeinsames mit
meiner eigenen Auffassung hat, gefunden.

Schliesslich empfangen Sie, bitte, meine allerbesten Wünsche für
das neue Jahr. Meinen herzlichsten Grüssen auch an Madame Nesterova.

Ihre ergebene

Nanna Svartz

20/12/61

Sh. Finkel

P. M.

Stamm. medelst vid samtid
idag var kabinettssekreterare och mig, till
han och hvarandra Måh tillfugts, och han
måhade till sig Ehrenberg, som för
befinner sig i Stockholm på den
fästningsgrenen, framföra något om
"vårdslighet" och om de

Swedish-Swedish for Swedish, State-
man must have some, to make some
Kunde sage zwei Ehrenburg, zu vi
Suegisch/Schwedisch van altharigt in stillo
zu bibelische munderh. Cam. in
int. gute reigt den Kunde

Konferenserna verkställde sig. Här kunde vidare sägas, att statserministern var konsternad över de upställningarna i Wallenbergs-frågan. Här statserministern ansåg sig nödd, att W. levat länge efter det att han repagerat den frågan från tysk sida.

Når alle de 17 december
samlet dette til Ekenberg, har
komme først med et brev til
de andre hele saken. Når M.
instituttet, har E. i were allene
for sagt, et det var skrevet

effter vad som hänt gik Håkan död ut
en färg skulle kunna skrivas
~~han hade varit en~~ ut
begräva vaduttrände kända till och
Det om begräva vaduttrände gjordes detta
skulle man överallt uttränas.
I hade bl. a. sagt: "Det finns ju
död jän: Sargit".

Sk. den 20 dec

L

Moskva den 21 december 1961.

Personligt och strängt förtroligt.

1 bil

19/1 Bil. Järn Tui
A. Lundberg.

Broder,

Enligt löfte till Per Lind närsluter jag härmed en uppteckning rörande mitt samtal den 15 innevarande månad med familjen v. Dardel och deras advokat Nisser. För överskådlighetens skull har jag, som Du finner, tagit med den direkta bakgrunden till samtalet.

Måhända vore det lämpligt, att Arne Lundberg finge taga del av uppteckningen. Med sin erfarenhet av familjens inställning och synpunkter har han kanske några tilllägg eller kommentarer att göra.

Nyacklig: Thalsvargen.
Sine Tiliqman

Rolf Sohlman

Rolf Sohlman

Utrikesrådet Åström,
Utrikesdepartementet.

P. M.

rörande samtal med f.d. överdirektör och fru v. Dardel samt advokaten Nisser hos envoyén Arne Lundberg den 15 december 1961 kl. 16.30.

I. Vid min hemkomst den 9 december erfor jag, att professor Nanna Schwartz delgivit UD avskrift av dels det brev, som hon enligt tidigare lämnade upplysningar under en läkarekongress i Rom tillställt den sovjetiska reumatologen Nesterov, dels Nesterovs svar - handlingar, varav jag senare erhöll del hos kabinettssekreterare Belfrage. Någon dag därefter meddelade mig kabinettssekreteraren, att fru v. Dardel genom envoyén Lundberg uttalat önskan att träffa mig tillsammans med sin make och familjens advokat, herr Nisser. I samförstånd med kabinettssekreteraren förklarade jag mig beredd till ett sådant sammanträffande - helst i närvaro av Lundberg.

Samma dag ringde mig advokat Nisser och vi överenskommo att träffas i UD den 15 december - det var då ej fråga om att någon annan skulle deltaga i samtalet. Emellertid tog advokaten senare kontakt med mig och föreslog, att vi skulle råkas hos envoyén Lundberg på LKAB, eftersom fru v. Dardel med make önskade närvara. Detta överenskoms.

II. Genom Lundberg erforo vi, att familjen önskade till mig ställa tvenne frågor, nämligen

dels huruvida enligt min mening en påminnelse nu borde göras i syfte att utverka svar på statsministerns brev i vintras till ministerrådspresidenten Chrustjov,

dels huruvida fru v. Dardel själv borde tillskriva Chrustjov, ev. med begäran att få sammanträffa med honom.

III. För att inhämta professor Schwartz uppfattning om läget, så att säga på hennes eget frontavsnitt, liksom de synpunkter som för hennes del kunde göra sig gällande i avseende å de under II ovan angivna frågeställningarna

besökte kabinettsssekreteraren och jag professorn den 14 december kl. 10. Det framgick därvid, att professorn ansåge

dels att utsikt föreläge för henne att ytterligare driva saken genom fortsatt kontakt med Nesterov,

dels att hon själv i sådant syfte avsåge tillställa Nesterov ett svar å hans ovannämnda brev - utkast därtill skulle underställas kabinettsssekreteraren den 19 december. Schwartz skulle i svaret framföra tanken på ett nytt besök från hennes sida i Moskva i och för fortsatta samtal eller alternativt ett besök av Nesterov i Stockholm i samma syfte,

dels att den sålunda planerade aktionen skulle allvarligt störas, om en officiell svensk påminnelse gjordes just nu i ärendet,

dels att det därför vore önskvärt, att modern övertygades om att i allt fall något uppskov vore påkallat med en dylik påminnelse,

dels att det skulle vara olägligt, om fru v. Dardel nu utreste till Moskva, då vederbörande där ej kunde undgå att konstatera, att hennes hälsotillstånd ingalunda vore så dåligt som Schwartz gjort gällande,

dels slutligen att RW - med den sjukdom han enligt vad Schwartz förmodade lede av - skulle kunna botas med hjälp av vissa nya i Sverige resp. Förenta Staterna tillverkade läkemedel, vilka ej vore tillgängliga i Sovjetunionen.

IV. Vid beredning samma dag inför stats- och utrikesministrarna, vari även deltog byråchefen Palme, redogjorde kabinettsssekreteraren och jag för samtalet med Schwartz. Det beslöts därvid, att jag vid samtalet med familjen och dess advokat skulle söka

dels övertyga vederbörande om det lämpliga i att något vänta med verkställandet av en påminnelse i ärendet,

dels i frågan om avlåtandet av brev från fru v. Dardel till Chrustjov resp. besök av henne hos ministerråds-presidenten ej intaga en lika negativ attityd.

V. Under samtalet med familjen förklarade jag på frå-

ga, att jag ställde mig mycket tveksam till tanken på en påminnelse just i innevarande ögonblick, då detta skulle kunna skada saken. Fru v. Dardel reagerade häremot under betonande av huru otillfredsställande det skulle vara att låta densamma vila t.v. utan några som helst åtgärder. Jag svarade, att läget ej vore såsom fru v. Dardel tycktes tro. Ehuru jag av samma skäl som statsministern ej kunde lämna henne några informationer - sådant skulle nämligen kunna hindra sakens framgångsrika bedrivande och dessutom utsätta enskilda, icke svenska personer för avsevärda risker - ansåge jag mig böra konstatera, att vi sökte fullfölja de linjer som antytts i statsministerns brev till fru v. Dardel i vintras. Som ett bevis för den aktivitet, som sålunda påginge, nämnde jag att jag enbart efter den 1 februari i år besökt Stockholm ej mindre än fyra-fem gånger för denna saks skull. Ur byråkratisk synpunkt skulle det givetvis vara lättare att tillstyrka en enkel påminnelse - om jag likväl ej nu så gjorde berodde det på att jag ansåge det riktigt söka fullfölja nyss berörda linjer.

Envoyén Lundberg underströk ytterligare dessa synpunkter, varpå fru v. Dardel frågade om jag trodde, att hennes son vore i livet. Jag svarade att, som jag sagt henne vid vårt första samtal år 1947, jag komme att utgå från att han vore i livet till dess att det på övertygande sätt visats, att han avlidit. Jag erinrade vidare om att jag, vid samtal med henne hos Jakob Wallenberg vårvintern 1959, riktat uppmärksamheten på det faktum, att ryssarna aldrig direkt, svart på vitt, konstaterat, att RW vore död - de hade endast sagt, att "den slutsatsen måste dras etc."

Fru v. Dardel frågade vidare om jag trodde, att det föreläge några utsikter till framgång efter de ovan berörda linjerna. Jag svarade att - samtidigt som jag ej på något sätt ville inge henne några som helst illusioner - jag likväl hyste vissa, om än små förhoppningar. I annat fall skulle jag ej ha tillstyrkt, att sagda linjer fullföljdes.

Advokat Nisser frågade, om jag trodde att RW, därest han vore i livet, behandlades illa. Jag svarade att det

självfallet ej vore mig möjligt göra något på sakliga informationer grundat uttalande härom. Emellertid vore det ett faktum, att alla f.d. sovjetiska fångar, som efter återkomsten till resp. hemländer skrivit eller talat om sina erfarenheter i Sovjetunionen förklarat att - medan förhörsmetoderna etc. vore mycket upprörande - själva behandlingen i övrigt, trots brister i många avseenden, ej varit omänsklig. Materiellt sett hade de utländska fångarna ofta haft det bättre än lantbefolkningen i omkringliggande områden. Hälsovården vore, ehuru givetvis ej särskilt god, dock i det hela ej dålig, om man bortsåge från bristen å vissa moderna läkemedel.

Envoyén Lundberg berörde frågan om det i själva verket ej vore bättre att ej få något skriftligt svar alls än att erhålla ett ogynnsamt sådant. Hittills hade sovjetiska vederbörande begränsat sig till att säga, att det ej föreläge något nytt. Det verkade som dessa synpunkter gjorde ett visst intryck på såväl familjen v. Dardel som på advokat Nisser.

Fru v. Dardel övergick härafter till tanken på att hon skulle skriva ett brev till Chrustjov resp. eventuellt utresa till Moskva. Jag sade mig förstå, att man här hade att göra med en sak, som låge på ett annat plan än det taktiska spørsmål vi nyss dryftat. Av naturliga skäl ville jag ej uttala någon mening i en psykologiskt så ömtålig fråga som den fru v. Dardel just ställt, eftersom den även berörde förhållandet mellan moder och son. Det förefölle mig naturligt, om en moder önskade vara förvisad om att ha gjort allt för att rädda sin son. I övrigt lät jag förstå, att det nog syntes mig vara tveksamt, om saken i dagens läge skulle befrämjas genom en dylik enskild åtgärd. Dessa synpunkter betonades med kraft av Lundberg.

VI. Lundberg erhöill liksom f.ö. jag själv intryck av att Nisser ämnade tillstyrka uppskov. Fru v. Dardel frågade f.ö. om jag räknade med att snart åter besöka Stockholm - möjligen redan i februari? Jag svarade att jag regelbundet brukade resa hem var tredje, fjärde månad - ibland, som ju nu varit fallet, oftare.

VII. Om ovanstående har jag underrättat utrikesministern, utrikesrådet Åström och avdelningschefen Lind samt - i statsministerns frånvaro - byråchefen Palme.

sejdel